

Die Apotheker

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **31 (1932)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1. JOHANNES.

Genannt 1250, tot vor 1287.

Gemahlin: Mechthildis (Beleg 1, 2, 3, 13, 17). Vermutlich Vater von Hans von Stetten (No. 6).

Erstes urkundliches Vorkommen 1250. Der Kaplan von St. Andreas zu Basel leiht *Johann dem Apotheker* eine bisher von Ludwig dem Krämer innegehabte Hofstatt in Basel zu Erbrecht (B 1).

Johann, bisher der einzige im 13. Jahrhundert zu Basel nachweisbare Laienapotheker, führt den Titel Magister (B 7, 11). Er gilt als *vir discretus* (B 8), zeichnet als Kaufzeuge mit anderen Bürgern *fide digni*³⁹⁾, und hinterläßt eine *bona memoria* (B 18). Als Bürger zu Basel genannt 1258 (B 1, 2, 3, 16). Besitzt 1258 ein Haus am Markt, „zur Apotheke“ geheißen (B 2, 8, 13).

Wie unter anderem aus den unter ihm vorgenommenen Liegenschaftsänderungen von Häusern und Gärten in Basel und Kolmar hervorgeht, war er begütert (B 2, 3, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 17). Seine Apotheke, die wir als die erste Basler Laienapotheker dokumentarisch belegt finden, und in welcher er gewohnt hat (B 13), liegt am Markt, Ecke Hutgasse, im Winartinhus.

Enge Beziehungen verbinden das Ehepaar mit dem Frauenkloster Unterlinden in Kolmar⁴⁰⁾. Ein lebhafter geschäftlicher Verkehr geht hin- und herüber (B 7, 8, 9, 10, 11, 13, 15). Trotzdem schon im Jahre 1263 der vorsorgliche Ehegatte für sich und seine Gemahlin vom Kloster Lützel eine lebenslängliche Rente erkauft hatte (B 4), überträgt er Guthaben auf demselben Kloster an Unterlinden (B 10) und macht er diesem ein Anleihen gegen eine lebenslängliche Rente und die Verpflichtung zu einer Jahrzeit (B 11, 14)⁴¹⁾. Nach dem Tod des Ehegatten, vor 1287

³⁹⁾ Basler Urkundenbuch 1268, 22. und 26. Nov. II, No. 12.

⁴⁰⁾ Über das zu Anfang des 13. Jahrh. gegründete Kloster Unterlinden, vergl. A. Scherlen: Topographie von Alt-Kolmar 1922, 11, 357.

⁴¹⁾ Über den Rentenkauf vergl. Arnold Wilh.: Zur Geschichte des Eigentums in den deutschen Städten, Basel 1861, S. 225 ff.

(B 16)⁴²⁾, zieht sich die Witwe Mechthild in das Kloster Unterlinden als Pfründerin zurück (B 16). Sie testiert demselben auf Ableben den Rest ihrer Habe (B 17), worüber noch ein Erbschaftshandel mit dem Kloster Salem entsteht (B 18)⁴³⁾.

Johannes besitzt kein eigenes Siegel (B 1).

1. 1250, April. Beleg.

„Conradus capellanus capelle sancti Andree Basiliensis universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis geste rei noticiam. Sciant quos scire fuerit oportunum, quod Lodevicus institor civis Basiliensis accepta quadam certa pecunie quantitate a *Johanne apotecario* et uxore sua *Mehilde* aream, quam habebat a me iure hereditario pro annuali censu XLIII solidorum et sex circulis panis consueti dari pro revisorio, sitam prope dictam capellam, ad quam etiam pertinet, et contiguam domui Alberti pergamentarii in manus meas libere resignavit ita, quod concederetur predictis Johanni et uxori sue et heredibus eorundem sub censu et iure supradictis. Quod tenore presentium fateor me fecisse. Testes: Liotoldus canonicus Basiliensis, magister Johannes scolasticus et Henricus de Spechpach canonici sancti Petri, Wernherus sacerdos dictus Mospach, Johannes Schalarius, Henricus Dapifer de Rinvelde milites, Henricus de Rinecke et alii quamplures.

Act. anno domini MCC quinquagesimo, mense aprili. In memoriam predictorum et maiorem roboris firmitatem presens scriptum, quia proprium sigillum non habui, sigillo nobilis viri Henrici archidiaconi Basiliensis feci sigillari.“

Original im Bez.-Arch. Ober-Elsaß zu Kolmar, Unterlinden No. 14. — Basler Staatsarchiv: H. G. Andreasplatz, unbestimmte Liegenschaften. — B. U. B. I, No. 238.

2. Betrifft das Haus zur Glocke, auch Winartinus heißen, an der Hutgasse.

⁴²⁾ Mone XII, 21 führt Johannes an als 1296 verstorben.

⁴³⁾ Auch Wackernagel I, 185.

1258, Basel, Juli 29.

Adelheid Schaltenbrand gibt dem Stift St. Peter Güter in Inzlingen für ein Haus in Basel, welches sie vom Stift zu Erbrecht hatte und das sie jetzt an *Johann den Apotheker* verkauft.

...„Domum vero sepedictam ab huiusmodi ex condicionibus sic exclusam *Johanni apotecario* civi Basiliensi et uxori sue Mehtildi vendiderunt“...

Original im Staats-Arch. Basel, St. Peter No. 29. — H. G. Hutgasse alte Nummer 1724. — B. U. B. I, 343.

3. 1258, Dezember 1.

Das Basler Domstift leiht *Johanni apotekario* civi Basiliensi und seiner Ehefrau Mechthildis ein halbes Haus zum Steinkeller zu Erbrecht. Bisher hatte es Frau Anna, Konrad Metters von Rheinfeldens Tochter, innegehabt. H. G. Nachträge. — B. U. B. I, No. 349; II, 53.

4. 1263. *Magister Johann apothecarius* und seine Frau von Basel erkaufen vom Kloster Lützel eine lebenslängliche Rente.

B. U. B. I, No. 423.

5. *Johann der Apotheker* und seine Frau setzen sich gegenseitig zu Erben aller ihrer Güter ein.

1269, Basel, Januar 12.

...„bona sua omnia videlicet possessiones, domos, sive jure hereditario sive proprietario habeantur, et omnia mobilia et immobilia“...

B. U. B. II, No. 17.

6. *Johannes apothekarius* und seine Frau vergeben dem Kloster Unterlinden zu Kolmar Rebland bei Sulz, unter Vorbehalt einer lebenslänglichen Rente und Stiftung einer Jahreszeit.

1269, Basel, Juni 30.

...„ita tamen... quod mihi *Johanni* et uxori mee predictae annuatim in festo sancti Martini, quamdiu vixerimus, in octo libris denariorum Basiliensis monete respondere procurent“...

B. U. B. II, No. 24.

7. 1270, September 25.

Das Kloster Unterlinden zu Kolmar erklärt, vom Stift St. Peter ein Haus — das des *magistri Johannis apothekarii* Basiliensis — zu Erbe zu besitzen.

B. U. B. II, No. 53.

8. Das Kloster Unterlinden leiht Johann dem Apotheker und seiner Frau Häuser in Basel.

1271, Februar 3.

„Noverint universi, quod nos domum sitam in civitate Basiliensi in vico *Fori*, que vocatur *apotheka* in latere domus, que vocatur *Winartinhus* et dimidiam domum in eodem vico superius sitam, que vocatur *die Steinchelr*, quas ex donatione *Johannis apothekarii* et *Mechtildis uxoris sue civium Basiliensium* libere et pacifice possidemus“ . . .

Original im Bez.-Arch. Kolmar, Unterlinden No. 12 a. — H. G. Hutgasse a. No. 1724. — B. U. B. II, No. 65.

9. 1273, Kolmar, Januar 26.

Das Kloster Unterlinden zu Kolmar erhält vom Stift St. Leonhard einen Garten in Basel geliehen, welcher dem *Apotheker Johannes* gehört hat.

B. U. B. II, No. 104.

10. 1273, Basel, Dezember 22.

Johann der Apotheker und seine Frau übertragen eine Forderung an das Kloster Lützel „in marcis argenti ducentis sexaginta quatuor et libri duabus“ — auf das Kloster Unterlinden zu Kolmar.

B. U. B. II, No. 127.

11. Das Kloster Unterlinden zu Kolmar bekennt, *Johann dem Apotheker* und seiner Frau eine Summe Geldes schuldig zu sein, und verpflichtet sich dafür zur Zahlung einer lebenslänglichen Rente und Begehung einer Jahreszeit.

1275, Kolmar, April 29.

... „in centum et sexaginta marcis argenti ipsis nos remansimus debitoribus“ . . .

... „a viro discreto magistro *Johanne apotecario*“ . . .

B. U. B. II, No. 163.

12. 1275, November 9.

Die Johanniter verkaufen *Johann dem Apotheker* und dessen Frau ein Haus in Kolmar.

B. U. B. II, No. 173.

13. 1275, November 14.

Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bezeugen, daß *Johann der Apotheker* und dessen Frau das Kloster Unterlinden in Kolmar in den Besitz eines ihm geschenkten Hauses zu Basel eingewiesen haben.

...„cum Johannes apothekarius et uxor sua Mechtildis concives nostri domum suam sitam in vico Fori, in qua habitare consueverunt“...

H. G. Hutgasse a. No. 1724. — B. U. B. II, 174.

14. 1279, Kolmar, Januar 4.

Das Kloster Unterlinden zu Kolmar bekennt, daß *Johann der Apotheker* und dessen Frau ihm eine Summe Geldes geschenkt haben, und verpflichtet sich, ihnen zur Ausrichtung einer lebenslänglichen Rente, sowie zur Begehung ihrer Jahreszeiten.

...„ducentas sexaginta quatuor marcas argenti“...

B. U. B. II, No. 269.

15. 1282, März 12.

Das Kloster Unterlinden zu Kolmar gewährt dem *Magister Johann apothecarius* und dessen Frau von Basel den Nießbrauch von Gütern des Klosters zu Ober- und Nieder-Bergheim und Heilig-Kreuz.

B. U. B. II, No. 372.

16. 1287, November 13.

Johannes, des Apothekers von Basel Witwe, schenkt ihr Hab und Gut dem Kloster Unterlinden zu Kolmar.

...„tam mobilia quam immobilia, que ad presens habet, habuit et in futurum habitura est“...

B. U. B. II, No. 597.

17. 1296, Januar 14.

Mechthild, die Witwe *Johannes des Apothekers* von Basel, vergab auf die Zeit ihres Todes all ihr Gut dem Kloster Unterlinden zu Kolmar.

B. U. B. III, No. 253. — Mone F. J. XII, 21.

18. 1296, Kolmar, Januar 15.

Schiedsgerichtliche Beilegung des Streites zwischen dem Kloster Salem und der Witwe „bone memorie *Johannis apothecarii*“ von Basel über die Verlassenschaft desselben. B. U. B. III, No. 254. — Socin S. 518.

19. 1269, Juni 30.

Johann der Apotheker und seine Frau Mechthildis vergaben dem Kloster Unterlinden zu Kolmar Rebland bei Sulz. Gegeben ze Basel im Haus zem Fuchs.

20. 1270, September 25.

Johannes apothecarius Basiliensis hat ein Haus von St. Peter für einen jährlichen Zins (Ort nicht angegeben).

B. U. B. II, No. 53.

2. CHUONRAT

der Reisse oder Reitze.

Um 1308.

Er führt den Titel Meister (B 2) und hat einen Sohn: Konrad (B 1, 2). Bürger von Kleinbasel (B 2), wo er Hofstatt und Rebgarten besitzt (B 1, 2).

1. 1308, Dienstag vor der Fastnacht.

Cunradt Reitze der Appoteckher und *Cunradt* sin Son verleihen *Heinrich von Blesantzie* dem Artzendt ein Huss und Rebgarten zwischen *Cunradts Guntram Huss* und *Garten* und *Cunradt von Hölstein Garten* gelegen umb 30 sh Zins 1 sh zu Erschatz und 2 Ring zu Wysung zu Erblechen.

St. Leonhard, B. fol. 122 v.

2. 1308, Dienstag vor Fastnacht.

„*Meister Chünrat der Appatheker*, den man spricht der Reisse und *Chünrat* sin Sun, Burgere von der minren Basile, verleihen *Meister Heinrich von Plasentie* dem *Arzat*, Burger von der meren Basile ze einem Erbe die Hofstat und den Rebgarten die gelegen sint in der Stat zer minren Basile zwischent *Chünratz Guntrams Huse* und *Garten* ze einre Siten und zer andern Siten nebent *Meister Chünratte* und sinem *Sune* und zühet hinder

sich an Chünrats Garten von Holstein und an Vrou Hedewige Garten von Sekingen und ist 35 Schuhe breit, umb 30 sh ze Zinse und 2 Ringe von Brote ze Wisunge und 1 sh ze Erschatze, wenn sich die Hant verwandelt.“

S. Leonhard Urk. No. 176. — H. G. Klein-Basel, Unbestimmte (1250—1350).

3. EGIDIUS.

1349—1384.

Er wird Magister genannt (B 2) und stammt aus Utrecht. Das Jahrzeitbuch des Stiftes zu St. Peter nennt ihn unter dem XV. Kal. Jan. „de Trajecto“.

Mone: 1866, 485. — Socin S. 518.

1. 1349, Census in januario.

„Enderlin Gremper de domo quondam Ulrici de Ufheim sita inter estuarium ze Utingen et curiam der Schenkin. Nunc translati sunt et dantur de tribus domibus de proprietatibus zem großen Keller, videlicet dicti Kornmessers huse des schnetzers et de domo der Schantiglieren et domo sita ex opposito chori ecclesie nostre.“

Nachtrag: *Egidius Apothecarius*, nunc Jacobus Triboci. H. G. Peterskirchplatz.

2. 1384. *Magister Egidius Apothecarius* in der Neuen Vorstadt (Hebelstraße 3).

H. G. Nachträge. — Landesarch. Karlsruhe. Copiealb. 116, 7.

4. GATZ JOHANN.

Andere Schreibweise: Gatzo.

Um 1350.

Magister (B 2) Johann Gatz stammt aus Mailand (B 2, 4). Er ist bezeugt als Hausbesitzer in der Spalenvorstadt (B 3) und als Gartenbesitzer außerhalb den Toren (B 1, 2, 4).

Über den Münzmeister *Peter Gatz* (1429 bis nach 1458) vgl. Basler Chroniken V, 307, und Geering, S. 274.

1. 1349. *Gatzen Johannis*, des Apothekers Garten vor Eglofstor.

H. G. Vor den Toren.

2. 1349. ... „inter ortos magistri *Johanni apothecarii* de Mediolano“ ...
Urkunde b. Maria Magdalena, No. 144.
3. 1349. *Gatzo Ulmann apothecarius*, Eigentümer in der Spalenvorstadt 34.
St. Peter fol. 33. H. G. Nachträge.
4. 1350. *Johannes apothecarius* de Mediolano als Anwänder vor Eglofstor.
H. G. vor den Toren.

5. GYLIE.

Andere Schreibweise: Gilie, Gylye, Gilge⁴⁴).

Um 1347.

Der Name des Meisters (B 1) ist von einer Hausbezeichnung abgeleitet, wie aus einer Klingentalurkunde (B 2) hervorgeht. Der Sohn des Apothekers war Peter Gylie (B 2, 3), „der artzat und meister“, um 1363. Baas⁴⁵) vermutet, daß es der in Freiburg i. B. als Hausbesitzer nachgewiesene Arzt desselben Namens sei. Dieser besaß an der Ochsen-gasse in Kleinbasel eine Liegenschaft.

Gylie der Apotheker leiht einer jüdischen Witwe 40 Gulden, die ihm dafür die ihr gehörende Liegenschaft Mannenhof am Rindermarkt (heute untere Gerbergasse) versetzt (B 1).

1. 1347, Dezember 10.

„Vro Küntze Jüdlins von Hengow eins Juden wilent elichi Wirtin... versetzt ze rechtem Pfande dem *Meister Gylie dem Appotecker* einem Burger von Basel... für eine Schuld von 40 Gulden Hus Hof und Gesesse das man nennet Mannen-Hof, so gelegen ist ze Basel in der Stat an dem Rindermergte zwiscent Johans Tribocks Hus und Johans Brunnas Hus, den man nennet Snabel.“

Orig.-Perg.-Urk. der Kürschnerzunft No. 9. — H. G. Gerbergasse No. 14. — Ginsburger M.: Die Juden in Basel, in Basl. Zeitschr. f. Gesch. und Altertumskunde 1909, S. 330, 403. — Vergl. auch Egidius B 1.

⁴⁴) In Luzern blüht heute noch die Form „zur Gilgen“.

⁴⁵) Baas: S. 34 und 81.

2. 1363. ...für mich (den Schultheißen von Kleinbasel) kament in gerichte meister *peter gylie der artzat*, ein burger von der minren Basel, gab uf alle die recht an dem huse zem gylien gegen ein Zins von 15 Gulden.“ Klingental Nr. 1065.
3. 1363. Gylie Peter, der Artzat und Meister in Kleinbasel. H. G. Ochsengasse a. No. 243.

6. HANS,

auch Johannes, genannt von Stetten.

Tod 1329.

Rufname, Beruf und die Verbindung mit dem Kloster Unterlinden in Kolmar (B 1, 2) lassen den Meister (B 4) Hans nicht ohne Wahrscheinlichkeit als Sohn von No. 1 erkennen. Hans hatte Kinder (B 4) und bewohnte das Haus zur Stetten an der Krämergasse (jetzt Schneidergasse), nach dem er zubenannt ist (B 1, 2, 3, 4). Dieses Gesesse wird in den Urkunden (B 3, 4) als „des Apothekers Hus“ bezeichnet. Nach seinem schon 1329 erfolgten Tode (B 2) geht die Liegenschaft, in welcher die Witib mit den Kindern bis zirka 1333 (B 4) gelebt hatte, an den Münzmeister Werner über (B 2, 3, 4).

Die Mitteilung Fechters⁴⁶⁾: Magister Johannes hätte schon im Jahre 1270 im Hause zu Stetten gewohnt, ist leider ohne Quellenangabe. Hans wird nirgends civis genannt.

1. 1329. Fronfastenzins.

„item ein brieff wie die Herren zu Sanct Peter sich bekhennen, das sy uff wider übergebung der frowen zem Underlinden zu Collmar, *Hannsen Appothekers Hus*, *Stetten* genanntt, zun der Kromergassen gelegen Wernhart Müntzmeister mit zwentzig schilling zinns zu erblehen wider verliechen haben. Datum nach Valentini ao. 1329.“

Prediger Corp. 30, No. 240. H. G. Krongäßlein, Nachträge.

2. 1329, Mittwoch nach St. Valentin.

„Der Convent der Frowen von Unterlinden ze Colmer Praedici Ordens verkauft *Hern Wernher dem Müntz-*

⁴⁶⁾ Fechter D. J.: S. 78.

meister einem Burger von Basel das Hus und das Gessesse das gelegen ist ze Basel in der Stadt under den Cremern nevent dem Huse dem man spricht ze Solatern, einhalb und anderhalb nevent den Hüsern an der Nüwenbrugge, da Her Johans sel. von Stetten ime wonende was, das si ze Erbe hatten von den Herren von sant Peter ze Basel um 4 und 2 sh.“

Prediger-Urk. No. 245. — H. G. Schneidergasse a. N. 1559/0.

3. 1329, Mittwoch nach St. Valentin.

„Capitulum ecclesie sancti Petri Bas. concedit Wernhero Monetario civi Bas. domum olim dictam *des Apotheckers Hus*, nunc vero Johannis dicti de Stetten sitam Basilee inter institores iuxta pontem dictam die Nüwebrugge“...

Prediger-Urk. No. 240. — H. G. Schneidergasse a. N. 1559/0.

4. 1433, Mittwoch nach Maria Himmelfahrt.

„Capitulum ecclesie sancti Petri Bas. vendit *Wernhero Monetario* seniori civi Basiliensi domum olim dictam vulgariter *Meister Johans des Apotheckers Hus*, quam relicta quondam Johannis de Stetten cum liberis suis inhabitat“...

Prediger-Urk. No. 265. — H. G. Schneidergasse a. N. 1559/0.

7. MATHEUS.

14. Jahrhundert.

Dieser Magister apothecarius ist nur dem Namen nach bekannt aus einer Notiz in den Totenbüchern des Stiftes St. Peter (Staatsarchiv).

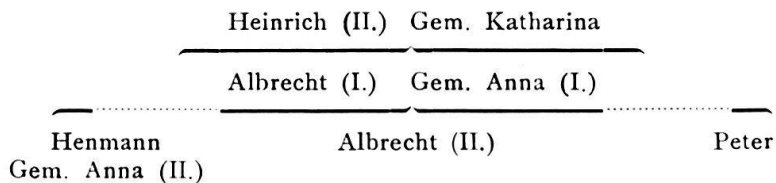
Fechter: S. 78. — Socin: S. 518.

OFFENBURG.

Mit diesem Namen begegnen wir erstmalig einer jener zahlreichen Basler Apothekersippen, die in ihrem Beruf eine ebenso hohe Stellung einnahmen wie im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben der Stadt. Die Offenburger sind geradezu das hervorragendste Basler Geschlecht des 15. Jahrhunderts genannt worden. Sie erscheinen denn auch in den Kaufurkunden des Historischen Grundbuches selten unter der Berufsbezeichnung Apotheker, sondern meistens mit ihren

Ehrentitulaturen: Ratsherr, Ritter, Zunftmeister und dergleichen.

Der Stammbaum dieser Familie beginnt mit Heinrich (I.) von Offenburg zu Villingen († 1348) und erlischt im 17. Jahrhundert⁴⁷⁾. Folgende Aufstellung, welche nur die Apotheker und „Apothekerinnen“ heraushebt, mag die Übersicht erleichtern. Der gleichnamige Sohn des Stammvaters ist noch Apotheker in Villingen, die anderen üben den Beruf in Basel aus. Unter den fünf Kindern Heinrich I. stehen:



Als redendes Wappen führt die Familie: im Schild ein offenes Burgtor Weiß in Rot, als Zimier auf goldener Krone das Schildbild, Helmdecken von Rot und Weiß⁴⁸⁾.

Das Geschlecht hat sich durch Fleiß und Ausdauer zur ritterbürtigen Basler Familie aufgeschwungen, deren einzelne Glieder die höchsten Ehrenstellen (Oberstzunftmeister und Bürgermeister) einnahmen und mit Patriziat und Adel Allianzen schlossen⁴⁹⁾. In den ersten Generationen zu Krämern zünftig, trat die Familie 1423 in die hohe Stube über⁵⁰⁾. Der in Basel eingewanderte Heinrich (II.) aus Villingen im Schwarzwald tritt aus den Akten seiner neuen Heimat nicht weiter hervor. Er ist Junker betitelt. Nach seinem Tod (1395) erscheint seine Frau urkundlich in den Einnahme- und Ausgabe-Rodeln des Staatshaushaltes.

⁴⁷⁾ Burckhardt Aug.: in W. R. Staehelins Wappenbuch der Stadt Basel II, 1. — Merz Walther: Die Burgen des Sisgaus, Aarau 1911. Bd. III, Stammtafel 7.

⁴⁸⁾ Wurstisen Chr. Basler Chronik 1765. — Schnitt's Wappenbuch. — Sammlung Meyer-Kraus. — B. W. — Über die Wappenbriefe der Offenburg vgl. W. R. Staehelin: Basler Adels- und Wappenbriefe, Basel 1916, S. 1, 2, 3, 5, 8, 11, 75. (Literaturangaben.) — Wappenscheibe aus dem Jahr 1566 gestiftet von Henmann (II.) dem Bürgermeister und Anführer der Basler bei Marignano, im Schützenhaussaal.

⁴⁹⁾ z. B. den Schaler, von Rheinfeldern, von Erzingen, von Altorf, von Laufen, von Schönenberg, den Kilchmann, von Wessenberg, den Zscheggengbürlin.

⁵⁰⁾ Basler Chroniken V, 207, 305.

„Item von Katharina Offenburgin DC flor. umb XL flor. reddituum ⁵¹⁾.“

Bei den Ausgaben 1395/96 steht zu lesen: „der apothekerin Katherinen Offenburgin ⁵²⁾.“



Steingehauenes Wappen am Offenburgerhof.

Mit diesen Nennungen beginnt die Reihe der „Apothekerinnen“ in der Familie Offenburg. Ob diese tatsächlich als geschulte Personen den Beruf ausgeübt haben, oder ob einfach

⁵¹⁾ Harms I, 41. Einnahmen 1395.

⁵²⁾ Ebenda II, 64.

die Berufsbezeichnung ihres Mannes auf sie übertragen worden ist, läßt sich heute noch nicht mit Sicherheit feststellen. Die Namens- und Berufsbezeichnungen laufen durcheinander⁵⁴).

Die Offenburger hatten ihre Grablege in einer eigenen, dem St. Niklaus, Patron der Drogen übers Meer, geweihten Kapelle auf dem Friedhof bei St. Peter. Das Heiltum hatte früher den zem Haupt gehört⁵⁵).

8. OFFENBURG ALBRECHT I.

auch Obrechtz.

Genannt 1379, gestorben 1389.

Sohn des Heinrich, Apothekers in Villingen, und seiner Gemahlin Katharina. Albrecht heiratete Anna Wider († 1412), die Witwe N. Farnouwers, welche sich dann in dritter Ehe mit dem Apotheker Junker Konrad zem Haupt vermählte. Anna erscheint mehrfach in den Rechnungsbüchern (B 3, 4, 6). Von den Nachkommen Albrechts wurden drei Apotheker: Henmann (No. 9), Albrecht II. (No. 10) und (ein Vetter?) Peter (No. 11).

Anna „die Apotheckerinn“ hat allem Anschein nach die Apotheke weitergeführt, bis ihre Söhne volljährig waren. Sie tritt aktenmäßig hervor bei jenem Raubüberfall bei Beinheim im Elsaß, den der Markgraf Bernhard von Baden und Graf Eberhard der Greyner auf einen Baslerzug Handelswaren, von der Frankfurtermesse heimfahrend, unternommen hatten (1390). Anna kam dabei ebenfalls zu Verlust und gab

⁵⁴) 1369, 25. Mai. Verzichterklärung, darin die Stelle: „warant der apothekerinne“. Mone XII, 352. 1394, 20. Januar. „Ich Grede aptekern zu Brunstein und ich Heintze ir son vnnd ich Else ir dochter unnd ich Heintze ir enkeln . . . Mone XII, 492. Genannt von Zinses wegen zwischen der Bruderschaft auf Burg oder von Baldegg „die appotheggerin“. Harms II, 72; Ausgaben 1398/99. — Harms, Jahresrechnungen 1360—1535 Ausgaben: „der appothegerin“ (II, 47), der Offenburgin (II, 57, 61, 72), Anne Offenburgin ze Klingental und Katharine Offenburgin (II, 70). [Diese Anna ist nicht zu verwechseln mit den anderen Namensgenossinnen. Sie war verheiratet mit Niklaus Murer und wohnte als Witwe im Kloster Klingental. Sie war die Schwester Henmanns und lebte von 1396—1454.] Staehelin B. W. und Basler Chronik V 204, A. 9.

⁵⁵) Wurstisen Chr.: Epitome historiae Basiliensis, 172.

bei den Entschädigungsansprüchen 1392 die beträchtliche Summe von 270 Gulden ein ⁵⁶⁾).

1. 1387/88. Einnahmen der Stadt Basel.
„Item von *Obrechtz apothekers* kinden CCL guldin.“
Harms I, 24.
2. 1387/89. Ausgaben, Jahresrechnung.
...„an Albrecht seligen kinden, des apothegers“ ...
Harms II, 44.
3. Ebenda. „Albrecht seligen frowen des apothegers.“
Harms II, 49.
4. 1389/90. Einnahmen.
„Item von *Albrechtz* seligen des *apothekers* husfrow
C gulddin umb VIII gulddin geltz.“
Harms I, 30.
5. 1390.
„8 Guldin gebürent 9 Pfund 16 Pfennig, hein wir
gewert ze zinse *Albrechtz, des apoteggers* wip von
Basel.“
Frdl. Mitlg. von W. Bourquin, Biel.
6. 1395. Einnahmen.
„Item von *Annan Offenburgin der apothekerin* LXX
flor. uff die CCCL flor. so si vormales uff uns hatt und
55 us der summe überal CCCXX flor. umb XXVIII
flor. als ouch vor.“

9. OFFENBURG HENMANN.

oder Heman = Johann.

1379—1459.

Sohn des Apothekers Albrecht I. (No. 8) und der Anna Wider. Mit 16½ Jahren begründete er mit Anna Kupfer-
nagel (1404—1446) einen eigenen Hausstand. Von ihren
zahlreichen Kindern hat keines den väterlichen Pharmazie-
beruf weitergeführt, welcher in drei Generationen von fünf
Männern und unter teilweiser Mithilfe ihrer Frauen aus-
geübt worden war.

⁵⁶⁾ Akten aus dem Zunftarchiv zum Schlüssel über die Nome von Bein-
heim. — Fechter 78. — Geering: 144, 193, 243.

Henmann ist wohl das angesehenste und vermögendste Mitglied des Basler Apothekerstandes, ja eine der hervorragendsten Gestalten Basels im 15. Jahrhundert überhaupt. Wie die Medici in Florenz und wie der Luzerner Staatschreiber Renward Cysat (1545—1614) ist er aus seinem ureigenen Beruf herausgewachsen. Das Große in seinem Leben liegt wie bei diesen nicht auf der pharmazeutischen, sondern auf der staatsmännischen und diplomatischen Seite. Diese hat derart das Übergewicht bekommen, das ursprüngliche Nebenamt trat derart in den Vordergrund, daß sich in den Akten über die Tätigkeit als Apotheker nur ein kleiner Niederschlag zeigt. Aber seine eigene und des Elternhauses Apothekerkunst war es gewesen, welche Henmann als solide Unterlage in mehrfacher Beziehung gedient hatte.

Die Erziehung und Bildung Henmanns muß, den Umständen nach, eine sehr sorgfältige gewesen sein. In seiner Offizin wird er unter der Mutter und später mit seiner Frau gearbeitet haben. Wo die Offenburg'sche Apotheke lag, entzieht sich unserer Kenntnis. Sicherlich nicht in dem etwas abseits gelegenen Gesesse der Pfaffen zu St. Peter — später Offenburgerhof (heute Petersgasse No. 40 und 42) genannt, welchen Henman im Jahre 1434 als rechtes Lehen erhalten hatte, und in welchem unter ihm fürstliche Gäste ein- und ausgegangen sind⁵⁷⁾. Sollte die pharmazeutische Arbeitsstätte vielleicht am Rindermarkt gelegen haben, in jenem Haus, das die Sippe der Kupfernagel 1423 verkauft (B 1)? Daß die väterliche Offizin keine kleine war, ergibt sich aus der bedeutenden Summe, welche beim oben (unter 8) genannten Raubzug verloren ging. Einen weiteren Hinweis liefert die Tatsache, daß Brüder und Vettern denselben Beruf erwählt und vermutlich zum Teil mit ihrem Stiefvater zum Haupt in gemeinsamem Betrieb gearbeitet hatten.

Henmann ist vom eigentlichen Apothekerberuf wohl im Jahre 1423 zurückgetreten, damals, als er das Zunftrecht zu Safran aufgab und in die hohe, d. h. adelige Stube übertrat⁵⁸⁾.

Von Haus aus begütert, erwarb sich Henmann ein großes

⁵⁷⁾ z. B. 1442 König Friedrich III., 1445 Margaretha von Savoyen, 1450 Herzog Albrecht, 1473 der Markgraf von Baden, 1476 Herzog René u. a.

⁵⁸⁾ Wackernagel: I, 467. — Basler Chroniken V 207, 305.

Vermögen. Er gehörte zu den Meistzahlenden im Steuerwesen unter den Rittern und Burgern (B 3, 4, 5). Dieses viele Geld floß zum kleineren Teil aus der Apotheke. Es



Henmann von Offenburg. Glasgemälde in der Kartaus.

kam vielmehr durch geschickte Nebenverdienste, wichtige Einkünfte und einträgliche Rechte zusammen. Unter diesen seien beispielsweise genannt: das Schultheißenamt von Mülhausen, das Reichslehen über das Dorf Augst, die Gold- und Silbergruben zu Laufen, die Mannslehen der Burgen Alt- und Neu-Schauenburg mit den dazu gehörenden Gütern und Ge-

richten. Auch Bankgeschäfte, zumal anlässlich des Konstanzer Konzils, und Seidenhandel gehören in diesem Zusammenhang genannt.

Mit dem Eintritt in den Staatsdienst werden die Akten über diese interessante Persönlichkeit zahlreich. Die Einnahme- und Ausgabebücher zeigen viele Posten für diplomatische und anderweitige Tätigkeit, welche Henmann für seine Vaterstadt leistete. Er hält seinen Ehrenplatz in der Geschichte Basels als Oberstzunftmeister, Ritter von Rom (1433) und Jerusalem (1437), als Familiare König Sigmunds, als Herr zu Schauenburg. Öftere und lang andauernde Abwesenheit aus der Offizin sind nun an der Tagesordnung, wenn überhaupt nicht — was nicht ausgeschlossen sein dürfte — der Apothekerberuf schon damals überhaupt ganz aufgegeben worden ist. Weder Berichte, noch eine vorhandene, von Henmann selbst angelegte Chronik geben hievon Zeugnis. Auch Briefe Henmanns, die auf uns gekommen sind, welche, an den Rat gerichtet, aus den Jahren 1422, 1423 und 1428 stammen, bieten für unsere Zwecke kein Interesse⁵⁹⁾. Als Apotheker zog Offenburg mehrmals zum Einkauf auf die Messe nach Frankfurt⁶⁰⁾. In regelmäßigem Wechsel mit seinem Stiefvater, dem Apotheker Konrad zem Haupt, vertrat er die Safranzunft im Rat in den Jahren 1406, 1410, 1414, 1418⁶¹⁾. Auch in der ersten baslerischen Handelsgesellschaft im 15. Jahrhundert, die sogar Offenburgs Namen trägt, war Henmann an erster Stelle tätig. Aus den Gerichtsakten, betreffend eine Auseinandersetzung Henmanns mit der Frau seines früheren Kompagnons — seines Veters (?) Stephan — geht hervor, daß im Geschäftsbetrieb nicht nur Drogen, sondern auch seidene und goldene (d. h. goldgewirkte) Tücher geführt wurden⁶²⁾.

Aus einem Prozeß, geführt wegen Zauberei mit Alraunen, erfahren wir leider nichts weiteres (B 6).

Nach einem fruchtbaren, aber auch an Enttäuschungen

⁵⁹⁾ Staatsarchiv, Briefb. II 201, Sammelband St. 75, No. 9 und Briefb. III, 269. Abgedruckt in D. Reichstagsakten VIII, No. 103, 231 und IX No. 103.

⁶⁰⁾ Geering: 144, 193, 243.

⁶¹⁾ Schönberg: S. 772 ff.

⁶²⁾ Apfelbaum J.: Basler Handelsgesellschaften, S. 12.

reichen Leben verstarb Henmann, wenige Tage nach seinem 80. Geburtstage, am 29. Dezember 1459⁶³). Er wurde zu St. Peter beigesetzt; die Jahrzeit war bei den Kartäusern, deren Wohltäter er gewesen. Es spricht für seinen Charakter, daß er, trotz Verleumdungen und Anfeindungen — nachdem die Untersuchung seine Integrität erwiesen —, sich nicht schmollend vom öffentlichen Leben zurückgezogen, sondern sein diplomatisches Geschick und seine Erfahrung der Vaterstadt bis an sein Ende zur Verfügung gestellt hatte.

Die oben genannte Aufzeichnung Henmanns (1413 bis 1449) ist eine Verteidigungsschrift gegen erfolgte Verdächtigungen und Anklagen, er hätte sich auf Kosten seiner Vaterstadt bereichert und Basel an Frankreich und Österreich verraten. Da sich dieselbe ausschließlich mit dem staatsmännischen Leben des Verfassers beschäftigt, ist diese, die sogenannte Offenburgerchronik, für unsere Zwecke nur ausnahmsweise verwendbar⁶⁴) (Seiler No. 31).

Von den Nachfolgern Henmanns hat sein Großsohn Peter 1501 den Treueschwur der Eidgenossen auf dem Marktplatz entgegengenommen. Sein Urgroßsohn, der seinen Namen trug, führte die Basler bei Marignano 1515. Beide hatten das Bürgermeisteramt inne.

Als interessante Erinnerungen an diesen hervorragenden Standesvertreter sind noch vorhanden: am Offenburgerhof ein steingemeißelter Wappenschild, von einem Wildmenschpaar gehalten⁶⁵), und im Chor der Kartäuserkirche Reste eines großen Glasgemäldes. Unter diesen findet sich das Stifterbild Henmanns⁶⁶). *Es ist das älteste bis jetzt gefun-*

⁶³) Liber benefactorum der Kartaus L Bl. 369.

⁶⁴) Handschrift Cod D II 1, Copie gefertigt von Magister Berlinger auf der Universitätsbibliothek. In extenso abgedruckt in Basler Chroniken V, 203 ff. — Siehe auch: Der schweizer. Gesch.-Forscher, Neuenburg 1844, Bd. XII. — Weitere Aufzeichnungen aus dieser Familie: diejenigen des 1514 verstorbenen Oberstzunftmeisters Peter (A. Heusler, in den Beiträgen IX, 185 ff.) und eine Familienchronik eines Urenkels Henmanns, Christoph (Handschrift in Augsburg), enthalten keine Angaben über Pharmazeutisches.

⁶⁵) Abgebildet in Pharm. Acta Helvet. 1931.

⁶⁶) Wackernagel R.: Wappen in der Kartäuserkirche, Anz. f. schweiz. Altertumskunde 1890, S. 371 und 1891, S. 434.

Burckhardt R. F.: Die gotischen Glasgemälde der ehemaligen Kartäuserkirche, in Jahresber. des Histor. Mus. Basel 1915.

Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertum. 37. Band.

dene Porträt eines Apothekers nordwärts der Alpen⁶⁷⁾. Burckhardt R. F. setzt für die Entstehungszeit die Jahrzahl 1416 ein.

Die Basler Chroniken⁶⁸⁾ nennen die Grabschrift bei Tonjola⁶⁹⁾ irrig, sowohl für das Datum 1458 als den Taufnamen Amandus.

1. 1423. „Gent ze kaufen Heinrich Kupfernagel und frow Anna sin swester Jkn. *Henman Offenburgs* ehefrow an Verenen wib. Veld sel. von Höchenstadt des Hubschmids ewirtin das Hus und Gesess gelegen an dem alten Rindermergt, nebet dem Hus zem Grät“ ...
H. G. Gerbergasse a. No. 20.
2. 1429. Steuerbuch. *Henman Offenburg* zahlt 20 Gulden (entsprach einem Vermögen von über 9500 Gulden).
Schönberg 526.
3. 1446. Vermögensteuer. Versteuert 12 000 Gulden. (Zahl der personalsteuerpflichtigen Personen = 7: Hausherr und Frau, drei Dienstjungfrauen, ein Knecht, ein Dienstknebe.)
Schönberg 581.
4. 1448. Herman von Offenburg, Ritter, verkauft an Herrn Hans v. Flachslanden Meyger zu Biell... „Hus und Hofstatt genant Butenhein uf Petersberg“ ...
Fertigungsbuch fol. 123. H. G. St. Petersgasse Theil von 232.
5. 1454. Vermögenssteuer ab 8700 Gulden. Betrag 25 ũ 6 β.
Schönberg 641.
6. Gegen *Ennelin, Hügelin's Frau* von Laufen, „gibt man einem Boten 15 phenn. für pulver geben an *Offenburg* ...“
Buxtorf: Basler Zauberprozesse aus dem 14. und 15. Jahrhundert.
Basel 1868, 12.

⁶⁷⁾ Häfliger J. A.: Zwei neugefundene Denkmäler zur pharmaziehistorischen Epitaphik und Porträtkunde, in Pharm. Acta Helvet. 1931, No. 5/6, mit Abbildungen.

⁶⁸⁾ V, 216 Anm. 5.

⁶⁹⁾ Basilea Sepulta S. 115.

10. OFFENBURG ALBRECHT II.

Um 1430.

Vermutlich Apothekerssohn des gleichnamigen Vaters (No. 8) und der Anna Wider. Gemahlin: N. Rusch (?). Das B. W. II, 1 nennt ihn aus Reutlingen (1430—1437).

11. OFFENBURG PETER.

Um 1415.

Bruder oder Vetter des Apothekers Henmann (No. 9). Gemahlin: Katharina Kupfernagel (?). 1415 ist er als Basler Bürger genannt.

Über seine Tätigkeit als Apotheker fehlen bis jetzt bestimmte Angaben.

Peter ist nicht zu verwechseln mit dem Obervogt auf Farnsburg Petermann Offenburg (1408—1474).

B. W. Die Offenburger von Dr. Aug. Burekhardt.

12. VON RINFELDEN PETER.

Um 1392.

Seine Frau wird Apothekerin genannt.

1392/93. „...*Peter von Rhinfelden* und sinem wip der appothegerin...“

Harms II, Ausgaben 55.

13. TUCHSCHERER BERNOLT.

Um 1391.

Nur dem Namen nach bekannt. Im Jahre 1391/92 wird in den Jahresrechnungen als Empfänger einer Zinszahlung seitens der Stadt genannt: „Bernolt tuchscherer appotheger.“

Harms II, 52.

14. ZEM HAUPT KONRAD, alias MORHARD.

Andere Schreibweise: zem Houpt, zem Hopt.

1392—1441.

Sohn des Konrad und der Greda Scherer von Laufen. Gemahlin: Anna Wider (1379—1412), Witwe N. Farnouwers und Albrecht Offenburgs (No. 8). Er hatte sechs Kinder

(vier Bastarde). Von den drei Söhnen Konrad (Kürschner), Heinrich und Hans ist keiner als Apotheker nachgewiesen.

Wappen: Von Schwarz und Gelb geteilt. In Schwarz ein gelber sechsstrahliger Stern, in Gelb ein schwarzer Ring.

Basler Bürger 1392. Zem Haupt ist Ratsherr der Krämerzunft 1405—06, 1415—17, 1419—23, 1424—26. In den Jahren 1411 und 1417 sitzt er als Zunftmeister, 1428, 1430, 1436—41 als Burger in der Behörde. Er war auch Mitglied des Kollegiums der Sieben (Schönberg 774 ff.). Er führt den Titel Junker (B 9, 10) und ist später auf der hohen Stube zünftig (B 5, 8, 9). Zem Haupt ist einer der größten Steuerzahler (B 1, 4, 5, 6, 9), er hat Beziehungen zu Fürstlichkeiten (B 2) und ist Stifter der Elenden Herberge auf dem Petersberg (B 7, 11). B 3 deutet vielleicht auf Alchimie. Besitzer des Mönchenhofes (B 11).

Die Grabschrift findet sich bei Tonjola S. 113. Nach ihr war Konrad in der St. Niklausenkapelle begraben.

Burckhardt Aug. in B. W. I, 7. — Fechter: 93. — Heusler A.: Verfassungsgeschichte der Stadt Basel im Mittelalter, Basel 1860, 140. — Schnitt Wappenbuch fol. 227. — Urkundenbuch der Elenden Herberg 1596 (Titelblatt). — Chronik Wurstisen III, 2. Absch. 6. — Schweiz. Archiv für Heraldik 1915, 170; 1917, 77.

1. 1402/03. „Item so hand wir empfangen von *Cunrat zem Hopt* VII g in schiltfranken und andern da von zinses II g.“

Harms, Bd. I, 55.

2. 1404, Februar 26. Ensisheim.

Katharina von Burgund, Herzogin zu Oesterreich, gebietet den Amtleuten und Hintersassen der Herrschaft Badenweiler die ihr schuldigen 200 fl zu bezahlen an „*Kunraten zem Hopt* ze Basel *vnserm appetcker*, oder sinen erben“...

In extenso in Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins XXXII, 85.

3. 1408/09. „So sind geben *Conrad zem Houpt* und Henmann Spitzen 6 lb für das falsch gold das si von Herrn Thuring von Ramstein kaufftend und das Cüntzlin Schiffer gemaht hat und die räte zu iren handen genommen und gehalten haben.“

Harms II, 107.

4. 1412/13. „Von *Conrat zem Houpt* XX flor. uf sin vorder Houptgut als sin Zinse nu höher standen denn vor, faciunt XXI lb XIII β IIII d.“
Harms: B. Stadthaushalt I, 74.
5. 1429. Steuerbuch.
Zahlt 15 g Steuer. (Entsprechendes Vermögen 7000 bis 7500 g. Das höchste ist 20, das mindeste 1 g.)
Schönberg, 526.
6. 1429. „Item empfangen von *Cünrat z. Houpt* XIII^cLXXX guldin zü den VII^cXX guldin houptgutz so er vor den raeten hat, tut ze samen II^mII^c guldin umb C guldin geltz widerkœuftig, fecerunt XVII^cXXVI lb XIII β IIII d.“
Harms I, 124. Einnahmen.
7. Überläßt in einer seiner Schenkungen von 1439 dem Spital einen Zins, wovon den Siechen jeden Mittwoch ein Reismus und ein Gebackenes von Eiern, in der Fastenzeit ein Reismus mit Mandelmilch und ein Pfeffer mit Feigen und Meertrübeln gegeben werden soll. Eine gleichzeitige andere Stiftung gedenkt der „ellenden dürftigen, die da krank und lieblos in dem spittel liegen, si sien by sinnen oder von iren sinnen kommen“.
Städt. Urk. No. 1223. St. Peter-Urk. No. 961 a.
8. *Conrad zem Houpt* von der hohenstuben zahlt 1446 von 5400 gulden Vermögen die Steuer. 4 Personen als steuerpflichtig: Er selbst, 1 Dienstknecht, 1 Tochter, 1 Dienstjungfrau. Sant Peter Kilchspiel.
Vermögenssteuerbuch 1446. — Schönberg, 581.
9. *Jungkher Chunrat zem Houpt* wohnt 1454 am Petersberg 8, ist Mitglied der hohen Stube, zahlt 13 g Steuer für 1454 ab 5100 g Vermögen.
Schönberg, 641.
10. 1448. Zinstag vor h. Auffahrt.
Junker Conrad zem Houpt. Vergleich mit Peter Leymstorf dem Schlosser wegen Ehesteuer dessen Frau Enneli, natürlicher Tochter des Erstgenannten.
Urk. 45.

11. 1441. Sonntag nach St. Hilari.

Junker Conrad zem Houpt vergab der Elenden Herberg sein Haus, genannt Mönchenhof, samt Hausrath.

Urk. 31. Elenden Herberge.

1441, 2. März.

Die Pfleger der Elenden Herberg verleihen dem *Conrad zem Houpt* den Mönchenhof ab Lebzeit.

Urk. 32.

1441. Montag nach St. Agnes.

Die Elenden Herberge gibt *Junker Conrad zem Houpt* seinen ganzen von ihm gestifteten Hausrath wieder zu Lehen.

Urk. 34.

1448, Donstag vor St. Jakob.

Junker Conrad zem Houpt vergab der Elenden Herberg einen Schuldbrief von 1000 fl.

Urk. 47.

1451, Zinstag nach Lichtmeß.

Junker Conrad zem Houpt stiftet eine Pfründe in der Capelle der Elenden Herberge und vergab dem Stift St. Peter 1000 fl auf den Todfall seiner natürlichen Tochter Agnes, der Klosterfrau.

Urk. 49.

1458, Zinstag vor U. F. Tag im Herbst.

Conrad zem Haupt vergab der Elenden Herberg alle Lebensmittel und Geschirr, die er in dem gestifteten Mönchenhof nachlassen wird.

Urk. 61, alles Pergamenturkunden. — Klosterarchiv Elenden Herberge.

15. JÜDISCHE APOTHEKERIN.

Um 1395.

Name, Wohnort und Herkunft unbekannt. „Etwa um 1395 hat sie ein Gut arretiert, das als Pfand in ihren Händen war. Vielleicht ist sie dieselbe, welche als appetegerin hinder menlins hus 1394 erwähnt wird.“

Schultheißengericht der mehreren Stadt, Gerichtsarch. A I, 22. — Ginsberger M.: Die Juden in Basel, in Basler Zeitschr. VIII, 366.

16. BÄR OSWALD.

Andere Schreibweise: Baer, Ber, Berus.

Geboren 1482, gestorben 1567.

Geboren in Brixen (B 1) Südtirol, gestorben in Basel. Gemahlinnen: vermutlich eine Apothekerswitwe und Suselin Iselin (1519—1535). Sein Sohn Theophil studierte Medizin.

Wappen: In blauem Feld über drei grünen Bergen in gelber Kufe ein hornblasender wilder Mann. Zimier: Hornbläser wie im Schild.

Apotheker in Basel 1507, anschließend Reise nach Italien, weitere Studien in Schlettstadt und Basel, Magister, Dr. med. 1512, Professor der Medizin 1523, Stadtarzt 1528—1567. Viermal Rektor der Universität, der letzte vor ihrer Schließung und der erste bei ihrer Wiedereröffnung 1532.

Typisches Beispiel eines Arzt-Apothekers, der trotz bestehender Verordnung beide Berufe in Personalunion vereinigt. Auf dem Safran zünftig erhält er ob seiner Zugehörigkeit zur Universität Befreiung vom Wacht- und Kriegsdienst (B 1). Laut Wackernagel läßt Bär seine Besoldung durch seinen Stiefsohn, den Apotheker, abholen (Fronfastenrechnungen). „Vermutlich hatte Bär eine Apothekerswitwe geheiratet, und die Apotheke geführt, bis der Stiefsohn erwachsen war.“ Bär beteiligt sich an der Herstellung eines Theriak, wozu ihm der Staat die Ingredienzen in Straßburg gekauft hatte (B 2). 1564 soll Bär an Stelle der Vipern Blindschleichen zur Herstellung des Theriak gebraucht haben (Platter's Observat. S. 307).

Auch *R. Thommen* bringt nichts über den *Apotheker* Bär.

Burckhardt Albr.: *Gesch. der Medizin. Fakultät zu Basel 1460—1900* Basel 1917; 22, 36. — B. W. I, 2. — Geering 79. — Harms III, 425, 435. — Thommen R.: *Gesch. der Universität Basel 1532—1632*, Basel 1889, 212 ff. — Wackernagel II, 1, S. 395.

1. „Anno Dmi. 1513 Jahr uff sonntag nach St. Oswaldtag ist erschienen vor minen herren der hochgeleht Oswald Bär von Brixen, doctor und *appoteker* und hat miner herren bitten umb ir zunfft. Die hant sie im gelihen umb 4 gulden namblich 1 *ū* 3 sh für den gulden und 2 sh dem meister und dem schriber, das hat

er bar zellt dem seckelmeister. Und umb des willen daz er ein glied der Universität ist, so hant mini herren *im nachgelon, daß er mag wachen, hueten, reisen mit sim gelt und nit mit sim lib.* Und ist das beschechen under Herr Conrat David der zit meister der zunfft zum Saffran.“

Safran XXV, 23.

2. 1533/34. Item 1 lb VII ß uszgeben umb ethliche materialia so *doctor Oszwald* zum Triackus verbrucht hat. Harms III. Ausgaben 435.

17. BRUTTINI PHILIPERT.

1445—1449.

Gemahlin: Otilie Meigenberg.

Philibert ist Doctor in Medicinis (B 3) und Apotheker (B 1). Arztapotheker.

Burger zu Basel 1448. Eigentümer in der Neuen Vorstadt 19 21 (Hebelstraße).

Als Arzt nicht erwähnt bei Burckhardt Albr.

H. G. Nachträge. — Frdl. Mittlg. von Herrn Dr. Aug. Burckhardt.

1. 1445. Philibert der Appenthegker.
Urteilsbuch 1445.
2. Ebenda 1447, 1448.
3. 1449. Meister Philibert, doctor in medicinis und seine Ehefrow Otiliy Meigenbergin.
Ebenda.

18. CONRADUS MAGLIOCHUS.

Um 1433.

Er ist zubenannt de Vignono (Vignolo [?]) Gemeinde in Italien).

In einem Abkommen zwischen Basel und dem Erzbischof von Mailand wurden, anlässlich des Konzils, die Pfundzölle festgelegt. Exempt sind sechs, namentlich aufgeführte Personen. Darunter befinden sich zwei Apotheker: Conradus magliochus de Vignono und Johannes Seruionis de Gebemiis (B 1).

1. 1433. Tertia post palmarum.

„... usgenommen diese nachgenannten sechs personen mit namen ... sollent dem hl. concilio ze eren solichs pfundzoll ze gebende embrosten und frie syn“...

Akten des Basler Konzils, Politisches C 2, fol. 31.

19. CARMELY DOMINICUS (Dommuch) HEINRICUS.

Andere Schreibweise: Camarellus, Camerellus, Caramellis, Caromellis, Caromellius, Carmely, Charamellis, Choromellis, Carremie, Cornely, Crameni, Grameny, Grammeny, Karremye.

Um 1453, tod 1480.

Er ist der Begründer einer Apothekerfamilie. Gemahlin: Margarethe (B 1). Sein Vetter Nikolaus ist ebenfalls Apotheker (No. 20). Dominicus kauft das Haus zum *roten Löwen* beim Steblins Brunnen an der Freienstraße Nummer 31, jetzt Magazine zum Wilden Mann, 1454 (B 1, 3, 5). Dort steht zweifellos seine Apotheke mit dem Wahrzeichen, nach welchem der Besitzer „der Apotheker zum roten Löwen“ zubenannt wird (B 2, 4). Dominicus ist begütert (B 2, 5, 6) und auf dem Safran zünftig 1454 (B 2). Das Öffnungsbuch (V, 103) meldet unter dem Jahre 1473: „Der appotecker by steblins brunnen hat der zit, als unser herr der Keysser (Friedr. III.) hie gewesen ist, den leuchter nit wollen anzünden, sonder wasser darin geschütt.“

Die beiden Söhne des Dominik Heinrich: Dominicus und Nikolaus (B 7), ebenfalls safranzünftig, sind weiter nicht nachweisbar.

Für Antonius Crameni (Geering 247), für Jörg, welcher im Jahre 1515 die Zunft annimmt (Safran XXV, 26) und für Rudolf (H. G. vor den Toren, 1525) fanden sich keine Belege für den Apothekerberuf. Auch die Eintragung im Safranrodel (B 7) läßt sich nicht weiter überprüfen.

Geering 247. — Ochs P.: Geschichte der Stadt und Landschaft Basel, Berlin und Leipzig 1796; IV, 216. — Geiger und Nordmann l. c. 18. — Nordmann Th.: Hausgeschichte der Magazine zum Wilden Mann, Basel 1931.

1. 1454. Quinta post Nicolai.
 „Do gab ze kaufen Hanns von Eschenberg in namen siner frauen von Klingental, *Heinrich Dommuch* und siner Frau *Margrethen* das grosse hus zem roten Lewen gelegen ze Basel an der frienstross by Steblins brunnen, nebert dem Hus Erenfels einsit und zu dem kleinen roten Lewen zer andern siten, zinset von der eig. wegen 34 sh 2 dn uf Burg und 2 ring Brot ze wysung um 120 fl.“
 Fertigungsbuch S. 16. — H. G. Freiestraße n. No. 31.
2. 1454. *Heinrich appotecarius zem roten lewen* und von der Kremerzunft: Steuerbetrag 1454: 11½ β. — Vermögen 100 g.
 Schönberg: 609.
3. 1460, Dezember 13.
Dominicus Carmely, der Apotheker zu Basel, bewilligt der Maler- und Sattlerzunft die Belassung des ausgebrochenen Fensters in der Mauer gegen sein Haus zum *Rothen Löwen*.
 Perg.-Urk. No. 14. Archiv der Zunft zum Himmel.
4. 1466. Mercury an Letare.
 Der *Appoteker zu dem roten Löwen* hatt verboten Heinrich Davids sel. gutt. 2½ ũ.
 H. G. Freiestraße n. No. 31. — Frönungen und Verbote S. 57.
5. 1475. Steuerlisten.
Heinricus Dominicus, Apotheker, wohnhaft by dem Kouffhus zu Stebli's brunnen, versteuert 250 g.
 Schönberg 768.
6. 1475. Wird er genannt unter den wohlhabenden weltlichen Personen im St. Martin Kilchspiel.
 Schönberg 768.
7. 1507. „Uff Sant Philipp und Jakobstag hant *Dominicus und Nicola Grameny der Apotheker* sune ir zunft ernuwert und darum jeder 13 sh 4 pfennig geben und bar bezalt.“
 Safran XXV, 10.

20. CARMELY NIKOLAUS DOMINICUS.

Genannt 1480, tod 1508.

Gemahlin: Barbara (B 3). Hat einen Sohn Hans, der ebenfalls Apotheker wird (No. 46). Nikolaus ist der Vetter (B 1) von Dominicus Heinricus (No. 19). Er übernimmt von diesem die Apotheke zum unteren roten Löwen (B 2, 3) und kauft im Jahre 1480 die Mitgliedschaft der Safranzunft (B 1).

1. 1480. „Item *nicola Karremye* der appotecker, *Dominicus, des apothekers seligen vetter*, hat empfangen die zunft zem safran uff sonntag vor unser frauentag der „lichtmäß“ anno 80 um 4 g 2 sh und dieselben gulden bare bezalt.“

Safran XXIV, 167.

2. 1486, August 8.

Burgermeister und Rat verkünden und bestätigen einen Spruch der Fünfer zwischen der Zunft zum Himmel und *Cornely dem Apotheker* wegen eines Fensters in ihrer Scheidemauer.

Perg.-Urk. No. 20.

3. 1508. Zinstag post Blesi.

„*Barbara Niclaus Dominici*, des Apotekers sel. Witwe, contra den Vogt ihrer Kinder, so noch unter vier Jaren sind, und Peter Spidler, dem Buchpinder, wurde erkannt, daß Peter Spidler in sinem Hus zum *obern roten Löwen* uff dem Gewelb des Kellers, der unter sinem Hus statt, und oben zu der Apotekerin Hus, genannt zum *undern Roten Löwen* dient, und soll er nit mer also die Buch schlagen und boldern.“

Fünfergerichtsprotokoll I, 64. — H. G. Freie Straße n. No. Teil von 31.

4. 1512. *Dominy Niklaus*, der Apotheker sel.

Fünfergerichtsprotokoll I, 203.

21. EINSTEIN PETER.

Um 1456.

Der Meister, über den ein einziger Beleg vorliegt, wohnt in der Neuen Stadt laut einem deutsch verfaßten Gewaltsbrief (B 1).

1. 1456, April 15.

Bürgermeister und Rat zu Basel geben Meister Arnolt von Laa, Lienhart Erengross, Sachführern des Kaiserl. Hofes und *Peter Einstein* dem Apotheker zu der Neuenstadt volle Gewalt zur Vertretung ihrer Angelegenheiten vor dem Hofgericht zu Rotweil.

Ratsbücher C 2, S. 259. — B. U. B. II.

22. GASTALD JOHANN.

Um 1451 tod.

Gilt nach Geering S. 247 als welscher Apotheker. Er stand in einem nicht bekannten Verhältnis zur Stadt, welche ihm Zahlungen zu entrichten hatte (B 2). 1451 erhält er zum guten Jahr eine Summe (B 1).

1. 1450. Jahresrechnungen. Item *Johann Gastald* dem apoteker ze sture zem jare VII lb XVII β.

Harms II, 261. — Geering 247.

2. 1451. Item VIII lb III β *Johann Gastalden* des apotekers wittwen zû dem so im vormals worden war, und ist der XV gulden so im gelopt warent bezalt.

Harms II, 265.

23. GEORG.

1418—1529.

Aus Verona. Wie Henmann von Offenburg wird er unter die Familiaren Kaiser Sigmunds aufgenommen.

Altmann: S. 240, Reg. 3395. — Wackernagel I, 408.

1. 1419. Jerge der Apotheker.

H. G.

2. 1529, September 2.

Jörg, der Apotheker.

Fünfergerichtsprotokoll II, 270.

24. HELMUT ANDREAS (?).

Um 1473.

Meister Andreas Helmut ist Magister der freien Künste und Basler Bürger. Hausbesitzer im Kleinbasel (B 1).

1. 1473. St. Dionys. Schultheißen Urkunde.

„Hanns Renner, genant Gengenbach, ein Tuchscherer Burger ze Basel, verkauft *Meister Andres Helmut*, Magister der syben frygen Künsten Burger ze Basel und Frow Ennelin siner Ewirtin das Huß und Hoffstatt... so genant ist zem Sod... und gelegen ze mindern Basel in der Statt in der Burgergassen“...

Klingenthal-Urk. No. 2281. H. G. Greifengasse a. No. 390.

25. JAKOB.

Um 1454.

Jakob der Apotheker wohnt auf St. Peter und gehört zur Schilling steuerpflichtigen Bevölkerung 1454.

Schönberg 734.

26. JOHANNES SERVIONIS.

Um 1433.

Der Träger dieses Namens ist aus einer einzigen Urkunde bekannt. Er heißt dort de Gebemiis = aus Genf. Zusammen mit dem Apotheker Conradus (No. 18) braucht er den Pfundzoll, welcher von fremden Kaufleuten erhoben wurde, ausnahmsweise nicht zu leisten. Vergl. No. 18, B 1.

27. DE LAPORRA HANS.

Um 1499.

Der Apotheker von Chuen (Como).

Fertigungsbuch fol. 135.

28. VON MERINGEN HEINRICH.

Unbestimmt.

„Item do gab ze koffende Henmann zer roten Kannen burger ze Basel, H. Sundli dem messersmid burger ze Basel, den garten gelegen vor Spalendor us ze nehst by demme gredel stoßet an der stette graben ze nehst an Greden am Berg garten und under an *Heinrici von Meringen dez appentheckers garten* ist erbe von der brüders git man 13 β zins... Martini 3 β erschatz, umb 11 ā minus 5 β.“

Gerichtsbuch der mehrern Stadt A 4—5.

29. MEYGENBERG RUDOLF.

Andere Schreibweise: Meigenberg, Meyenberg.

1428—1441, tot 1447.

Sohn des Rudolf, des Brodbeckens († 1422) und Bruder des Werner (No. 30). Seine Frau Ottilie lebt noch 1449.

Zünftig zu Safran. Wohnt unter den Krämern und ist Häuserbesitzer (B 1, 2). Er versteuert im Jahre 1429 von seinem Vermögen 4 β, was einem Vermögen von 0—10 g entspricht.

Schönberg 531. — Frdl. Mittlg. von Herrn Dr. August Burckhardt.

1. 1428. *Rudolf Meygenberg der Apotheker* kauft ein Haus unter den Kremern.

Schneidergasse. Fertigungsbuch fol. 7 v.

2. 1428. Wohnt „unter den Kremern“. Er kauft von Hans von Straßburg zwei Häuser.

H. G. vor den Toren.

30. MEYGENBERG WERNER.

Werlin, Wernlin, Wernherus, Werlinus.

1432—1436.

Bruder des Rudolf (No. 29).

Gemahlin: . . . Brygdlin (B 1, 2, 3, 4). Als Baslerbürger genannt seit 1432 (B 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11). Werner ist demnach nicht wie Baas (S. 84) annimmt als italienischer Apotheker in Begleitung von Kirchenfürsten nach Basel gekommen. Schon die deutsche Namensbezeichnung Meyger = Meier spricht gegen diese Auffassung. In der von demselben Verfasser genannten Urkunde (B 5) wurde überdies ein Wort unrichtig gelesen (S. 84, Zeile 6). Es heißt dort nicht „curie“, sondern „civis“ Basil.

Unter den mehrfachen Häusern und Liegenschaften, welche Meygenberg im Kleinbasel bei St. Clara (B 1) und an der Rebgasse (B 3, 4, 6, 7, 11) im Margarethental (B 9) und im Großbasel an der Spiegelgasse (B 5) besaß, läßt uns nichts auf den Standort seiner Apotheke schließen.

1. 1432, Dienstag vor St. Urban.

„*Werner Meyenberg der Appentegker* Burger ze Basel

und Frow Brygdlin sin Ewirtin verkaufen Peterhannsen Meygenberg dem Wechsler, Wernlins Bruder... 6 gulden Gelts... uff irem Huss gelegen ze minrem Basel ze sant Claren... um 120 g.“

Copialbücher No. 115, 99. — H. G. Rebgasse a, No. 215.

Diese Liegenschaft gehörte bis 1447 Meygenberg. Sie kam beim Verkauf nicht an einen Apotheker.

Ebenda.

2. 1432, Dienstag vor St. Urban.

„*Werner Meyenberg der Apotheker* Burger ze Basel, und Frow Brygdlin sin Ewirtin verkaufen Peterhannsen M. dem Wechsler Werlins Bruder... 6 Guldin Geltes jerliches Zinses von uff und ab einer Trotten und zweyn Garten derhinder, ze minren Basel gelegen nebent Blowenstein“...

H. G. Rebgasse, unbestimmte Liegenschaften.

3. 1432. „*Werner Meyenberg der Apotheker* Burger ze Basel und sin Frow Brygdlin verkaufen Peterhannsen Meygenberg dem Wechsler Werners Bruder... 6 Guldin Geltes jerliches Zinses von uff und ab den 30 sh Geltz so sy hand uff der Eygenschaftt des Huses genant Winbrenners Hus ze minrem Basel in der Rebgassen... um 120 g.“

H. G. Rebgasse, unbestimmte Liegenschaften.

4. 1432, Dienstag vor St. Urban.

„*Werner Meygenberg der Appentegker* Burger ze Basel und Frow Brygdlin sin Ewirtin verkaufen Petershannsen Meygenberg dem Wechsler Wernlis Bruder... 6 Guldin Geltes jerliches Zinses von uff und ab iren *zwein* Hüsern gelegen ze minrem Basel in der Rebgassen... um 120 g.“

Copialbücher No. 115, 99. — H. G. Rebgasse a. No. 150, 151.

5. 1433, Samstag vor Judica.

„Magister Johannes Krantzenegk medicus de Constantia et Anna eius uxor tamquam principales necnon *Wernlinus Meyenberg apothecarius* civis Basiliensis tamquam convenditor vendunt domino Johanni Klein alias Muntech capellano ecclesie Basiliensis redditus annos 3½ flor.

auri solvendo de et super vindelicorum principalium domo et area situs in civitate Basiliensi in vico nuncupato in der Spiegelgassen appellatis das hinder Huss zem Lufft, ex opposito domus Augustinensium inter domos dictas zem Stouff ex una et Alberchti Brissger procuratoris curie Bas. saltim a retro ex alio lateribus, iure proprietatis sub onere census $1\frac{1}{2}$ flor ad dominam Gredennelinam de Grönenberg pertinentibus oneratis quoque in 15 den. confraternie St. Johannis Bapt. pro 70 flor.“

Official-Urkunde. — Perg.-Urkunde No. 126. — H. G. Augustinergasse Teil von 1483.

6. 1434, Mittwoch nach St. Andreas.

„Johannes Swab vinicola minoris Basilee vendit monasterio Clingental redditus ... 2 flor. auri percipiendos de et super domo et area acialibus et contiguis domini *Wernheri Meygenberg apothecarii* Bas. comparatus per ipsum venditorem ... pro summa 30 flor.“

Klingenthal-Urk. No. 1912. — H. G. Rebgasse a. No. 49. — Meygenberg, als Eigentümer genannt 1445, 47 und 48. Ebenda.

7. 1434. „Hans Schwob der rebman als Hauptverkäufer und *Wernher Meygenberg der apotheker* als mitverkäufer verkaufen eines ewigen Koufes dem Closter Clingenthal 2 Guldin jerlich uf sant Bartholomeustag ... von des Hauptverkäufers Hus ... nebens des genanten *Werner Meyenbergs* Hus.“

H. G. Rebgasse n. No. 49.

8. 1434, Februar 8.

„Johans Clemens von Telsperg, Kaplan zu St. Peter in Basel namens der Ursel Rötin von Kaisersberg fröhnt (= zinst) *Werlin Meyenberg* dem Apotheker und Burger zu Basel eine Hofstatt mit Garten dahinter gelegen zu Kleinbasel in der niedern Kilchgasse zwischen Schiterlanges und Cüntzman Mörnachs Gütern, wegen versesene Zinse und Schwächung des Lehens des auf der Hofstatt gelegenen Houses und bekommt diese um 1 \bar{u} 3 sh zugeschlagen.“

Kartäuser-Urk. 126.

9. 1435, Januar 18.

„*Wernherus Meigenberg* Appothecarius et civis Basiliensis vendit monasterio Sancte Margarethe Vallis ordinis Carthusiensium aream unam, super qua pridam certa constituta fuerat domus una cum orto retrorsum adiacente, ... in der nidern Kilchgassen... pro pretio 12 flor. auri.“

Kart.-Urk. No. 130. — H. G. Kartausgäblein n. No. 12. — Kartaus F, fol. LXX v.

10. 1435, Januar 18.

Werlin Meigenberg der Apotheker Burger zu Basel, verkauft das Erbleihrecht an einer Hofstatt gelegen zu Kleinbasel an der niedern Kilchgasse zwischen den Gütern Cüntzman Mörnachs und Schiterlangs, Ursula Rötin, der Wittwe Burkard Stamlers als der Eigentümerin 13 sh und 2 Huhn zinsend, den Kartäusern daselbst um 12 g. Kart.-Urk. 130, auch 213. Latein. Orig.-Pergament ohne Siegel.

11. 1436. „Das Closter ze Klingenthal frönt als sein Unterpfund alle die Recht so *Wernlin Meigenberg* der Apptegker und Burger ze Basel hatte an zwein Hüsern mit iren Hofstetten... in der Rebgassen.“

H. G. Rebgasse.

31. SEILER (Seyler) HANS ULRICH.

Genannt ab 1422, tot 1450.

Hans ist der Sohn des aus Zürich eingewanderten und in Basel eingebürgerten Andreas. Gemahlin: Agnes Moschart (gestorben 1450), (B 6). Beider Sohn, Balthasar, wurde Chorbherr zu St. Peter (B 20), die Tochter Dorothea (1477—1496) heiratete den Apotheker Jakob von Sennheim (No. 32) (B 20).

Wappen: im blauen Feld neun gelbe Sterne. Hans ist zünftig zu Safran (B 13) und des Rats von 1422—1446. Zahlreich sind seine Besitzungen in der neuen Vorstadt (B 4), im Imbergässli (Gebhartinhus) (B 1), im Kellergässlein (B 11), auf dem Petersberg (B 12). Seine Apotheke lag gegenüber der Herrenstube (B 20) an der untern Ecke des Totengäbleins

gegenüber dem Hause zum Süffzgen (B 10, 15, 19, 20) (Stadthaus). Dies erhellt auch aus der obengenannten Chronik seines Zeitgenossen Henmann von Offenburg. Dort steht: „ging ich (Offenburg) uff stund für den Süfftzen uff *Hans Seylers laden*...“ (Basl. Chronik. V, 266). In der Nähe, im Kellergäßlein lag der Vorratskeller (B 11). Seiler versteuerte 1429 ein Vermögen von 2500 Gulden, im Jahre 1446 ein solches von 6000 Gulden. Der Haushalt bestand aus fünf Personen, der vierköpfigen Familie und einer Dienstjungfrau.

B. W. II, 4. — Necrolog. Basl. A fol. 24. — Mone: XII, 21. — Schönberg 529. — Geering 277. — Jahresbericht der Freiw. Basler Denkmalpflege 1930, 5.

1. 1424. ... „gend ze kaufen Henman Negelli und Gred von Haldenberg sin wirtin *Hansen Seiler* dem appenthegger daz hus und Hofstatt gelegen im Imbergesseli... um 50 fl.“

Fertigungsbuch 402. — H. G. Imbergäßlein a. No. 542.

2. 1428. ... „hinder Hansen Seiler dem Appenthegger“... H. G. Nadelberg a. No. 595.

3. 1429. Seiler Hans der apothecker steuert unter den „Cremeren“ 6 g laut Steuerbuch.

Schönberg 529.

4. 1429. Eigentümer in der Neuen Vorstadt 11/13.

H. G. Nachträge.

5. *Seiler Johann* apothecarius, genannt zu St. Peter s. fol. 22, 38, 71 v.

6. 1432, Februar 3.

Die Gesellschaft der Maler, Sattler und Sporer zum Himmel verkauft an *Hans Seiler* den Apotheker und seine Ehefrau Agnes 3 Gulden jährlichen Zinses ab dem Hause zum Himmel um 60 Gulden.

Archiv der Zunft zum Himmel, Urk. No. 10.

7. 1435. „Domus dicti fliesch que nunc vocatur lutzelburg 4 ū 2 circul. de quibus datur 1 ū dominus maioris eccl., item 10 β dominus de sancto leonardo, nunc *Johannes seiler apothecarius*.“

St. Peter S. fol. 3 v.

8. 1435. Ortus custodis 8 β, nunc *Johannes Seiler, Apothecarius*.
St. Peter S. fol. 11 v.
9. 1435. „Hug Rasor 2 β de orto sito enent dem Platz contigua orti Johannis Sintzen. *Johannes Seiler* apotecarii.“
St. Peter S. fol. 22.
10. 1435. „De domo dicta des Müntzmeisters Hus sita an dem totgesslin nunc *Joh. Seyler* apothecarus 12 β.“
St. Peter S. fol. 22 v.
11. 1439. „Git ze kaufen Adelheyd Götzin weil. Walther Götzen sel. eins Kremers ewirtin: *Hansen Seiler* dem appenthegger ein Kelr mit dem gestig daruf gelegen under dem Hus zem grossen Kelr gelegen under an St. Petersberg so da nit sich abhar reichet an der vischern Hus... um 40 fl.“
Fertigungsbuch p. 176. — H. G. Kellergäßlein, Teil v. 245.
12. 1443. Quarta ante petre.
„Item *hanns Seiler* der Apotheker und sin wib hand versprochen ir hus uf sant Peterberg by Peter Bischofs hus in zwein Jaren in ziegel zu stecken.“
Bau-Akten TT I. — H. G. Petersberg Varia.
13. *Hans Ulrich Seiler* het die zunft empfangen unter Meister Hans Zscheckenbürlin uf den 8. März 47 johr umb 4 g und hed ein gulden bar gegeben.
Safran XXIV, 43.
14. 1447. „Gend ze kaufen Hans Meyger der jünger der Schiffmann und seine Frau Emelin *Hansen Seyler* dem Appenthecker 2 fl. gelts von irem Hus zem Korb gelegen, und Hofe.“
Fertigungsbuch fol. 78. — H. G. Spiegelgasse a. No. Teil von 139.
15. 1449, Census in Februario.
„De domo dicta des müntzmeisters huse sita en dem Totgesselin ex opposito stuppe dominorum zem Sützen prope domo dictam *Seilers huse appothegarii* que solvit VII β sicut in instrumento solucio purificationis Marie.“
St. Peter W fol. 23 v. — H. G. Totengäßlein Nachträge.
16. Um 1450. „Burkardus de Bürz obiit. In cuius anniversario dantur 2 sh et iterum 6 sol. de domo quondam do-

mini Diethelmi Camerarii militis sita in vico S. Udalrici contigua domui dictae Marpach. Quam nunc possident haeredes *Hans Seyler* apothecarii. Nunc *Jacobus de Sennheim*.“

Domstift Anniversarium A. Mai 27. — H. G. Rittergasse a. No. 1377.

17. 1450, St. Bartholomäus.

„Die Fünffe über der Stette Buwe erkennen zwischen dem Buwherrn der merren Stifft unser l. Frowen zu Basel im Namen desselben Buwes und Frow Agnesen *Hannsen Seilers* sel. Wittwen des Appentekers betreffend den Buw und das Hus, der der Buwmeister machen wölte uff die Hofstatt, so gelegen ist in der Stadt Basel, zwüschent der gen. Agnesen Seilerin Hus, so man etwan nampt Blawners Huss, und dem Hus zum Hatzen gegen Eptingers Brunnen.“

General-Landesarchiv Karlsruhe, Copialbücher No. 112 p. 31. — H. G. Bäumleingasse.

18. 1451/52. „Item L lb *Hannsen Seyler* dem Ionherren uff uszgeben zu der statt buw.“

Harms II, Ausgaben S. 266.

19. 1456. . . . „Hus und Hofstatt genant Sarburg gelegen under den Kremern . . . ist ein egkhus am todtegesselin, gegen der appotecken über“ . . .

Fertigungsbuch 155. — H. G. Schneidergasse a. No. 575.

20. 1460, Zinstag nach St. Michelstag.

„Agnes Seylerin wilent *Hannsen Seilers* des Appethegers Burgers ze Basel seligen eliche Wittwe und *Jacob v. Sennheim* ouch Burger ze Basel ir Tochterman versichern die von ihrem Sohn und Schwager Balthasar Seiler, wilent Dechan der Stifft zu St. Peter den Karthäusern vermachten 40 fl die man denselben anlegen sötte und 2 fl jerlicher Gült uff Sunntag nach St. Peterstag, uff ire drü Hüsere und Hofstette, so zu Basel in der Statt aneinander gegen der Herrenstub zem Süffzen übergelegen sind, nebst dem Todgesslein ze einer Siten und der alten Tegerfeldin Huse zer andern Siten.“

Privaturkunde Kartaus E 720. — H. G. Nachträge.

32. VON SENNHEIM JAKOB.

Andere Schreibweise: Senheim, Sennhin, Sennhein, Senhein.

1435—1477.

Sohn des Dietrich, Schultheiß der kleinen Stadt und der Agnes. Gemahlinnen: 1. N. Saler (1464), 2. Dorothea Seiler (1477—1496) vergl. No. 31. Unter ihren neun Kindern wird Heinrich Apotheker (No. 33).

Wappen: Das Feld von Doppelsparren geteilt von Schwarz und Gelb. Den Stechhelm überragt ein armloser Frauenrumpf, dessen Kleid das Schildbild wiederholt.

Schultheiß Jakob ist Apotheker (B 1, 2, 3), Zunftmeister zu Safran (B 4), Bannerherr, Ratsherr von Safran 1461 ff (Geering 243). Die Familie hatte das Schultheißenamt in der mindern Stadt von Vater auf Sohn inne seit 1321. Jakob versteuert im Jahre 1451 2500 fl Vermögen (B 1). Seine Apotheke — es ist die schwiegerväterliche — liegt am Fischmarkt (B 1, 5), wo er neben anderwärts gelegenen Liegenschaften (B 2) noch ein zweites Haus sein eigen nennt (B 5).

Jakob starb eines gewaltsamen Todes. Er wurde aus unbekanntem Gründen von Ratsherr Mathis Eberler auf dem oberen Absatz des Totengäßleins erstochen.

Schnitt Wappenbuch fol. 230. — Burckhardt Aug. in B. W. I, 3.

1. 1451/54. Steuerbuch.

Jakob von Sennheim der apoteker wohnt am Vischmergkt, zahlt die Margzalsteuer 1451/54 bei den Kremern mit 6½ g von 2500 g Vermögen.

Schönberg 630.

2. 1461. *Jacobus de Sennheim* appotecarius ist Eigentümer zum hohen Hus (Stiftsgasse 13), von Badergässlein 2, in der Stadthausgasse gegenüber 6.

H. G.

3. 1461. *Jacobus de Sennheim* Apothecarius.

St. Peter 5, fol. 81 a.

4. 1475. „Item uff 1475 hat Her *Jakob von Sennheim*, der alt Zunftmeister sinem son Heinrich die Zunft ernüwert.“

Safran XXIV, 146.

5. 1483. „Frau *Dorothea von Sennheim* weyl. Jacob von Sennheim sel. witwe verkauft an... das hus am Fischmerkt zwischen der Appentek und dem andern fryen hus gelegen“ ...
H. G. Stadthausgasse a. No. Teil von 173.
6. Weiteres über die Sennheime vergl. H. G. Klein-Basel, Untere Rheingasse a. No. 371, 37, 2, 370, 369.
7. Vergl. auch unter Seiler B 16 und 20.

33. VON SENNHEIM HEINRICH, dictus aliter Keßler.
1450—1511.

Sohn des Jakob (No. 32). Gemahlin: Elisabeth Schermann (1507—1515) (B 8, 10, 13, 14). Heinrich ist Meister zu Safran (B 6, 7). Er hat die schöne Urkunden-Sammlung veranlaßt, welche als Ordnungsbuch I der Safranzunft auf uns gekommen ist. Auf 48 Blättern enthält sie die Eide der Meister, Sechser, Oberknechte und Pulverstamper, sowie Ordnungen, die Witwen und Krämer betreffend. Als Mitglied des Rates (B 4, 9, 10, 11, 12, 13) war der Genannte Siebnerherr (B 2) über der Stadt Schatz und Einkommen. Er wohnte gegenüber dem Seufzen (B 3, 5, 9, 10, 11, 12) an der Ecke Stadthausgasse-Totengäßlein auf der väterlichen Apotheke. Er war Mitteilhaber des bei Seiler Hans (No. 31) genannten Lagerkellers „under S. Peter“ (B 10). Wohltäter der Kartäuser, denen er das Haus mit seiner Apotheke vermacht (B 8, 10, 12). Nach seinem noch erhaltenen Testament (B 12) wurde er nach seinem Wunsch unter dem Lettner der Kartäuserkirche begraben, nachdem er am 2. März 1511 gestorben war (B 14 und Inschrift auf der Grabplatte). Die Grabplatte ist anlässlich von Restaurierungsarbeiten der Basler Denkmalpflege im Jahre 1930 zum Vorschein gekommen. Sie trägt das Vollwappen seines Geschlechtes, die Schilde seiner beiden Frauen und in gotischen Minuskeln die Legende: Hie lit begraben der ersam herr Heinrich von Sennheim, starb am andern Tag des Merzen n. Ch. G. im 1511 Jor.

Der wohlerhaltene Schädel des Begrabenen wurde in die Schweizer. Sammlung für Histor. Apothekenwesen überbracht.

Häfliger J. A.: Zwei neugefundene Denkmäler zur pharmaziehistorischen Epitaphik und Porträtkunde, in Pharm. Acta Helv. 1931. No. 5/6. — B. W. I, 3.



Grabsteinplatte in der Kartaus für Heinrich von Sennheim.

1. 1459. „Heinrich von Sennheim hat uns 2 g gelts gen uf bernharts müli bi Clingental und gab uns 1 juchart reben und gelt darzu do mit er den dritten gulden ablost.“
Clara N. Zinsbuch 1459, fol. 9 v. — H. G. Untere Rheingasse a. No. 319.

2. Mitglied des Collegiums der Sieben als Zunftherr zu Krämern 1479—80, 1481—82.
Schönberg 820, 821.
3. 1491, Michaelis archangeli.
Heinr. v. Sennhin der Appotheger 2 Zinsguld macht 2 \bar{u} Stebler sind widerköffig mit 40 Rinsch. Guld. in Gold.
„Ob dry Hüsern und Hoffstetten hinder und vor, do zu Basel in der Stat aneinander gegen der Herrenstuben zem Süffzen über gelegen sind, neben Totgesslin ze einer sitten und der alten Tegerfelden Hüser zer andern Sitten got darob by 3 \bar{u} von der Eigenschaft ungevarlich.“
Kartaus G, fol. 44. — H. G. Todtengäblein Nachträge.
4. „Item V lb V β *Heinrich von Senhein* und meister Hannsen Gerster lonrossz gen Lindouw uns gesant in der Rieher sach.“
Harms III, 58. Ausgaben 1496—97.
5. 1498. *Heinricus de Senheim* apothecarius wohnt gegenüber dem Seufzen.
H. G. Stadthausgasse 6.
6. 1501, Dienstag nach St. Valtinstag.
... „diese obgeschribene ordnungen mit samt den eyden sint unnder dem fürsichtigen ersammen unnd wysen Herrn *Heinrich von Sennheim*, dieser zytt Meister der zunft zum Saffran, erniwert, approbiert, konfirmiert und bestätigett inn dem Jore und tag als obgeschriben stoht.“
Safran 1501.
7. 1506. Meister zu Safran.
Safran XXV, 6 v.
8. 1509. Die Kartäuser versprechen, nachdem Herr *Heinrich von Sennheim* der Apotheker ihnen sein Eckhaus gen. Münzmeister Haus und den Theyl an den großen Keller under S. Peters Keller vergabt hat, dass Frau Elisabeth von Sennheim seine Ehefrau solche Güter ir Lebtag inhaben solle.
Kartaus Papierurkunden 4. — H. G. Kellergäblein, Teil von 245.
9. 1509, Montag nach Michaelis.
„*Heinrich v. Sennheim* unser Ratzfrünnd, dem Appe-

teker contra Hans Frowen dem Buchtrucker zum Sessel und Hans Graff unser Ratzfründ dem Wirt zum Storcken und Hans Bomgartner dem Gewantmanne unsern Burgern von wegen eines Steyns, so bemelter Kläger für und umb das Eck sins Sesshauses um das Ertrich setzen lassen und damit das Gässlein genannt Dottengässli verschlagen.“

Fünfergerichtsprotokoll I, 103. — H. G. Todtengäßlein a. No. 571.

10. 1509. Prior und Convent des Gotzhuses zu den Carthüsern versprechen, nachdem *Herr Heinr. v. Sennheim* Apotheker, Burger und des Rats ze Basel sin Sesshus und den Gartten darhynder so dess Müntzmeisters Hus genannt und ze Basel obwendig dem Vischmerkt gegen der Herren Stuben zum Süfftzen über und an dem Tottengesslin gelegen und ein Eckhus ist mit sinem Teyl und Gerechtigkeit, so er an dem grossen Keller under an Sanct Peters Keller gelegen hat, nach sinem tödtlichen Abgang inzenemmen dem genanten Gottshus vergabt hat, dass Frow Elizabeth Heinrichen von Sennheim eeliche Hussfrow iren Lebtag lang sollich Huss und den Teyl des bestympten Kellers inhaben solle.

Kartaus Papierurkunden 4. — H. G. Stadthausgasse a. No. Theil v. 173.

11. 1509, uff Montag nechst nach St. Michel.

„Die Fünf über die Beüw erkennen in der Streitsache zwüschen unserm Rathsfründt *Heinrichen von Senheim* dem Apodeckher an einem, Hansen Fröwen dem Buochtruckher zum Sessel am andern, sodenn unserm Rathsfründt Hans Graff dem Würth zum Storckhen und Hansen Bomgarten dem Gewantmann unsern Burgeren am dritten Theil, von wegen eines Steins, so Heinrich von Senheim für und um das Eckh seines Sesshauses setzen lassen, und damit denen so im Dottengesslin gesessen sind die Fahrung durch dasselb zu ihren Heusern verschlagen.“

Ratsurkunde. Hausurkunden No. 232. — H. G. Stadthausgasse a. No. Teil v. 173.

12. 1509, Oktober 1.

Heinrich v. Sennheim Burger und des Rats zu Basel

macht sein Testament, wählt sein Grab und stiftet Jahrzehnten bei den Kartäusern zu Kleinbasel und vergabt ihnen die Besserung seiner Liegenschaft genannt des Münzmeisters Haus zu Basel obwändig dem Fischmarkt gegenüber der Herrenstube zum Süffzen zwischen dem Eck des Totengässleins und Wurfflers Haus.

Orig.-Pergament Kart.-Urk. No. 431, deutsch. — B. Chr. I, 354 A 5.

13. 1510, Zinstag ipsa Barnabe.

„Heinrich von Sennheim der Raten und seine Frau Elsbeth haben einander gemacht jr varend gut etc. und hat Heinrich jro witer gemacht die 7 seck ewig Korngelts so er hat uff der Ziegelmily in minrem Basel neben Klingental“ ...

Fertigungsbuch 95. — H. G. u. Rheingasse a. No. 319.

14. 1511, Juni 18.

Frau *Elisabeth von Sennheim* mit ihrem Vogt Steffan Sonnenbuhel, dem Kessler, Burger zu Kleinbasel, verkauft den Kartäusern daselbst 3 Mannwerk Matten gelegen im Banne daselbst ob dem obern Ablaß am Teich beim Egelsee, um den Preis von 56 Gulden.

Deutsch. Pergament-Kartäuserurk. No. 439.

34. VON PRAG KATHERIN.

Um 1416.

Sie erscheint ein einziges Mal urkundlich als „des Apothekers Weib“.

„Im Jahre 1416 ward sie zu ewiger Leistung verurteilt, da sie gepulverte Alraunen etlichen Personen zu essen gegeben.“

Buxtorf K.: Basler Zauberprozesse aus dem 14. und 15. Jahrh. Vorwort und XII. — Über die von Prag s. B. W. II, 3.

35. BACHOFEN JOHANN JAKOB I. ⁷⁰⁾.

1586—1629.

Sohn des aus dem Kanton Zürich eingewanderten Johann Jakob (um 1550—1618), Schneiders, und der Margaretha Günther. Gemahlinnen: Maria Magdalena David (1591 bis

⁷⁰⁾ Gerechnet als Apotheker, in der Familienchronik ist er der dritte.

1613) und Elisabeth Frey (1610—1629). Von seinen drei Söhnen wurden Johann Jakob (No. 36) und Benedikt (No. 37) Apotheker.

Wappen: In Rot ein aus einem gelben Backofen herausloderndes Feuer. Helmzier: Mannsrumpf in den Schildfarben.

Zünftig zu Safran 1611. Begraben zu St. Leonhard. Grabinschrift:

„Anno 1629. Hie ligt begraben der Ehrenvest vnd Vor-geacht Herr Hans Jacob Bachoffen der Apoteker, starb seliglich den 10. Aprilis anno 1629, seines alters im 43. Jahr beyneben seiner Hausfrawen sambt Schwester allerseits in obgemeltem Monat und Jahr verscheiden.“

B. W. I, 3. — Tonjola: 200. — Safran XXVI, 34. — F. Forcart und F. Vischer: Chronik der Familie Bachofen in Basel. Basel 1911, S. 49, 52.

36. BACHOFEN JOHANN JAKOB II.

Geboren 1612.

Sohn des Apothekers Johann Jakob (No. 35) und Bruder des Apothekers Benedikt (No. 37). Gemahlin: Elisabeth Schmid. Sechser zu Safran. Er verließ im Jahre 1645 Basel und wurde Stadtapotheker von Neuchâtel 1653.

Forcart u. Vischer S. 52. — B. W. I, 3. — Safran XXVI, 3.

37. BACHOFEN BENEDIKT.

Geboren 1613.

Sohn des Apothekers Johann Jakob I. (No. 35) und Bruder des Apothekers Johann Jakob II. (No. 36). Gemahlin: Elisabeth Säger (1617—1657). Der Ast Benedikt ist noch blühend. Vater Jakob III. (No. 38). Er übernahm mit seinem Bruder die väterliche Apotheke. Besitzer des Hauses zum Fürstenberg an der Gerbergasse (jetzt No. 75).

Forcart u. Vischer 52, 54. — B. W. I, 3.

38. BACHOFEN JAKOB III.

1640—1689.

Sohn des Benedikt (No. 37). Gemahlin: Esther Spörlin, Tochter des Paulus, Stadtschreibers zu Liestal und der Mar-

garethe Bischoff. Sechser zu Safran 1669, des Rats. Die Familienchronik führt ihn als Handelsmann auf.

Forcart u. Vischer 54, 55. — B. W. I, 3.

39. BENDER KASPAR.

1517—1531.

Begütert mit mehrfachem Haus- (B 1, 2, 4, 6) und Landbesitz (B 3, 5). Die Apotheke scheint am Fischmarkt gelegen zu haben. Kaspar ist im H. G. unter den Jahren 1520 und 1530 nur Kaspar, der Appenteker, genannt.

1. 1517. Hat ein Haus am Fischmarkt.

H. G. Fischmarkt No. 161.

2. 1517. Hat ein Haus unten am Petersberg.

H. G. Kellergäßlein, Teil von No. 245.

3. 1519. Neue Vorstadt 10 (Hebelstraße).

Fertigungsbuch.

4. 1521. Bender Kaspar, der Apotheker besitzt zwei Häuser nebeneinander. Straße unbekannt.

St. Peter, Papierurkunde 16.

5. 1531. Kauft 2 Jucharten Matten hinterm Eglofstor.

H. G. Vor den Toren.

6. 1531. Hans an Kasparn Bender den Apotheker gelegen.

H. G. Schneidergasse a. No. 594. — Frönungsbuch.

40. BLÄTZ ANDREAS, sen.

Andere Schreibweise: Bletz, Plätz, Pffättz, Pletzer.

1577—1653.

Sohn des Hans Valentin, Sattler (1542—1583) aus Basel und der Barbara Hauser (1573—1583). Gemahlinnen: Helena Ravalasca (1577—1639) und Salome Eckenstein (1591 bis 1653), Witwe von Ulrich Weitnauer. Von den neun Kindern wurde Andreas Apotheker (No. 41).

Wappen: Geteilt von Weiß und Rot. Darin ein schwarzer Pferdekopf. Zimier: Pferdekopf zwischen Hörnern in den Schildfarben.

Andreas ist des Rats und zünftig zu Safran. Er war

deren Schreiber (1512, 1525, 1536)) und hat ihre Handbücher zu einem eigentlichen Protokoll ausgestaltet.

Die Universitätsbibliothek bewahrt unter der Signatur Mscr. AA VI, 17 drei Rechnungen an das Spital in Basel auf aus den Jahren 1610, 1612 und 1613.

Maubach macht die Angabe, daß laut einem Brief des Freiburger Professoren J. W. Dienheim ein Fremder — ein gewisser Seto im Hause des Apothekers Andreas Blätz in Basel aus Blei, Schwefel und einem roten Pulver Gold gemacht habe.

Andreas kaufte vom Apotheker Balth. Hummel das Haus zum Appenzell am Kornmarkt 1606 (vergl. Hummel B 8) und zinst 1609—1646 (Klingentaler Corpus).

H. G. Marktplatz a. No. 1617. — B. W. II, 1; III, 1. — Geering: IX, 118. — Safran XXVI, 1 v (1600). — Freundl. Mitteilung von Herrn Dr. K. Roth. — *Maubach*: Pharm. Ztg. 1898, 911.

41. BLÄTZ ANDREAS, jun.

1602—1629.

Sohn des Apothekers Andreas (No. 40). Gemahlin: Monika Miville (1609—1681), Tochter des Jakob, Materialisten, wiedervermählt mit Apotheker Samuel Eglinger (No. 49).

Hat die Safranzunft (B 1, 2). Begraben zu St. Peter. Seine Grabinschrift lautete:

„Hier ligt begraben der Ehrvest Fürnehm und Kunst wohlerfahrene Herr Andreas Bletz der Jünger gewesener Apotheker allhier starb seliglich den 5. Augusti 1629 seines alters 26 Jahr und 8 Monat einer frölichen aufferstendnuß erwartend.“

1. Blätz Andreas der Jünger, Apotheker, Zunftrecht begehrt, weil er es von seinem lb. Vater geerbt.

Corpus der Quotidian u. Präsenz. — H. G. Freiestraße a. No. 1618.

2. Blätz Andreas, Sohn, erneuert Safran 1627. Das Erneuerungsgeld ist seinem Vater Andreas Blätzen M. G. H. Beisitzer und E. E. Zunft Schreiber verehrt (geschenkt) worden.

Safran XXVI, 72.

3. 1604. Andres Blätz der jung soll jährlich 6 \bar{u} 6 β 1604 bis 1622 (betr. Haus zum Appenzell)...

Safran XXVI, 72. — B. W. II, 1; III, 1. — Tonjola 202.

42. BRANDMÜLLER JOHANNES.

Andere Schreibweise: Brandmullerus, Brandtmüller, Bramiller, Branmüller.

Geboren 1619, gestorben 1675.

Sohn des Schneiders Johannes († 1634) und der Susanna Strub (geb. 1597, † 1673). Gemahlinnen: 1. Dorothea Küfer († 1644), 2. Ursula Bitzius (tod nach 1687). Zehn Kinder.

Wappen: Roter Pfahl in Weiß, beseitet von zwei schwarzen, brennenden Prügeln. Zimier: weißer Spitzhut mit Schildbild.

Safranzunft 1649; erneuert 1675.

Johannes ist der Nachfolger des Hans Rudolf Burckhardt (No. 44) auf der Apotheke zum guldenen Orth (B 1, 2, 3) beim Bäumlein.

B. W. I, 3. — Safran XXVI, 126, 155.

1. 1649, März 16. Gerichtsschreiberei-Urkunde.

Herr Abraham Philipp, Burger in der Mündern Statt Basell verkauft Herrn *Johann Brandmüller Apotheckheren*, weiland Herrn *Hans Rudolph Burckhardten*, Herrn Philipp Tochttermans Eckbehausung, Hofstatt, Höflein und *Apotheke bey dem Bäumblin*, zwüschen Jacob Müllern dem Mehlmessern und Meister Caspar Grimmen dem Huetmacheren gelegen, sambt einigen Mobilien und allem so Nueth und Nagel haltet, sodann den Apotheckhergewerb, an allerhand Materialien und Geräthen, worauf zu erfordern haben der Spittahl Houbtguet 80 Gulden mit 6 Jahreszins, 24 Gulden, und Marzahl 3 Gulden 16 Schill. 8 Pfennig, das Closter Gnadenthall Capital 40 Gulden mit Zins, 8 Gulden, und Marzahl 1 Gulden 12 Schill. 6 Pfennig. Die Kirchen zue St. Martin Hauptguet 40 Gulden mit 3 Zins, 6 Gulden, und Marzahl 1 Gulden 18 Schill. 11 Pfg.; Herr Zunftmeister Steigers Wittib etc.

Hausurkunden No. 133. — H. G. Bäumleingasse.

2. Item *Johan Bramiller der Apodeckher*, gibt von seinem Hauss 2 \bar{u} 10 β . Ebenso 1650, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58.
St. Martin Corpus. — H. G. Bäumlein.
3. 1649 heißt er Branmüller, wo er zinst ab seiner Eckbehausung.
4. 1702 und hernach bis 1737 zinst des Obigen Wittib. Ebenda.

43. BRANDMÜLLER HANS RUDOLPH I.

1676, tod 1702.

Gemahlin: Anna Katharina Burckhardt. Vater des gleichnamigen Sohnes (No. 122).

Inhaber der Apotheke zum guldenen Ort am Bäumlein und eines Hauses genannt „zum Löchli“ in der Barfüßergasse (B 4, 6). Der Apothekenverkauf geschieht 1740 durch seine Witwe an ihren Sohn Johann Rudolf II. (No. 122) (B 7, 10).

1. 1676, April 22. Kanzleiurkunde.

Die Fünf über der Stadt Gebäu erkennen betreffend das Begehren Herrn *Hanns Rudolff Brandmüllers des Apotekhers*, im Höfflin seiner *Zum Guldenen Ortt* genannten Behausung ein *Laboratorium* und *etwelche Distilliröfffen* hinsetzen zu dürfen, nach Verhör seiner Benachbarten, Balthasar Newensteins des Schneiders, Hanns Jäckljs, Hans Georg Buckhs und Friderich Lüdjs des Schumachers, wie auch Niclauss Zimmermanns sel. Wittib. Hausurkunden No. 133. — H. G. Bäumleingasse.

2. 1680. *Brandmüller Hans Rud.*

Corpus der vereinigten Domstiftverwaltung.

3. 1681, Januar 15.

Herr *Hans Rud. Brandmüller der Apotheker* hat suppliciert, man möchte den Lindenbaum abschaffen und durch einen jungen ersetzen, da er zu fallen drohe und seinen des Petenten Ecken beschädigen könnte. Die Nachbarschaft widersetzt sich dem. Der Baum ist wohl schief, aber noch gesund.

H. G. Bäumleingasse. Straßenkörper.

4. 1694. Herr *Hans Rud. Brandmüller der Apotheker* gibt von seinem Haus im Löchlin genannt neben des Spittahls Trötten gelegen, jars uff martini 1 \bar{u} 13 sh. Ebenso 1695 bis 1700.
Ebenso 1702—20.
Spitaleinnahmen. — H. G. Barfüßergasse. — Ebenso 1702—20.
5. 1702, März 6. Kanzleiurkunde.
Die Fünf über der Stätt Gebäw erkennen wegen dess in Herrn *Hanns Rudolff Brandmüllers des Apoteckhers sel. Frau Wittib am Bäumlin* Behausung gebrandten Camins und zwischen Herrn Rhatsherr Peter Raillard Besitzer des Hauses zum Maulbaum, für sich und Mr. Balthasar Newenstein des Schneiders sel. Wittib, und Frau Brandmüllerin betreffend *deren Destillir- und Brennöffjen* in ihrer Behausung hinden im Höfflin.
Hausurkunden No. 133. — H. G. Bäumleingasse.
6. 1705. Erscheint Frau Cathar. Burckhardtin weyl. *Joh. Rudolf Brandmüllers des Apothekers sel. Wittib*, Besitzerin des Hauses zum Löchlin, ohnfern den Barfüßern. Fünfergerichtsprot. 22, 70 v. — H. G. Barfüßergasse.
7. 1721, Mai 14. Notariatsurkunde.
Nachdem Cath. Burckhardtin, Herrn *Hans Rudolf Brandmüllers* des Apothekers sel. Wittib, ihrem Sohn, *Johann Rudolf Brandmüller dem Apotheker* bei seiner Verehelichung ihre Eckbehausung *samt der Apotheke* beym Bäumlin mit Schiff und Geschirr pro 5000 \bar{u} Gelts, Basler Wehrung auf ihren Todesfahl oder anderweitige Verehelichung eigentumlich verschrieben, erklärt sie, dies dahin verstanden haben zu wollen, daß ihre Behausung ihrem Sohn um denjenigen Preiss überlassen werden solle, was sie danzumahlen under Kindern und Geschwistern von unpartheyischen Leuthen werth zu sein erachtet werden möchte.
Hausurkunden No. 133. — H. G. Bäumleingasse.
8. 1729, Februar 24.
Creditorin: Frau Anna Catharina Burkhardtin weyl. *Johann Rudolff Brandmüllers des Apothekers sel. Wittib*. Utengasse a. No. 396. — H. G. Kleinbasel.

9. 1740, Juni 21. Signatura.

Auff eine ouff Friederich Peter den Steinmetz als Debitoren und Frau Catharina Burckharten *Johann Rudolf Brandmüller des Apothekers* sel. Wittib als Creditoren geruhte 1500 \bar{u} Cap. besagende den 14. Nov. 1733 datierte und vom Notario ... verfertigte Obligation.

Notariatsarchiv No. 39 u. 585. — H. G. Roßhofgasse a. No. 461.

Betr. Haus z. grünen Laub hinter dem Spalenturm.

10. 1740, November 29. Notariatsurkunde.

Frau Ursula Burckhardtin Herrn *Joh. Rud. Brandmüllers des Apothekers* sel. Wittib, verkauft ihrem Sohn, Herrn Joh. Rud. B. Med. Licentiate Burgern allhier die *Apothek* mit allen darzugehörigen Rechten und Gerechtigkeiten ...

H. G. Bäumleingasse.

44. BURCKHARDT HANS RUDOLF.

Geboren 1618, gestorben 1648.

Sohn des Ratsherrn Christoph (1586—1639) und der Ursula Meyer zum Pfeil. Gemahlin: Susanna Philippi. Kinderlos.

Besitzer der Apotheke zum goldenen Orth am Bäumlein (B 1, 2, 3, 4), welche 1649 an Johann Brandmüller (No. 42) übergeht.

1. 1389. Ist zu kouffen geben worden der hohen Stiff Basel 3 \bar{u} Zinspfg. und 4 Ring ze Wissung und 5 sh Erschatz und 5 sh und 1 \bar{u} und 2 Ringe Wissung von der Eygenschaftt von uff und ab dem Huss bym Bömly an den Schwellen zwüschen den Hüsseren zum Helden und Hermann von Thalheim sel. des Schniders Huss heist zum gulden Örtlin.

Jetzt Urba Steinmüller.

Jetzt Matheus Stecken.

A. 1393, September 12. haben M. g. Herren Pfleger disen Gspan angehört sampt ettlichen Quittungen so er Urban fürlegt, ouch ein Kouffbrieff, so vom Spittal uber dis Huss geben worden, und haben also erkhandt disen Zins bey 1 \bar{u} 2 sh verplyben ze lassen.

Jetz H. *Hanss Rud. Burckhardt* d. Apotheker. Nicht datiert.

Domstift It. Zinsbuch. — H. G. Bäumleingasse.

2. *Burckhardt Ruodolff* zinst noch 1646 und stirbt, denn 1649 zinst Rudolff Burckhardts wittib 1 \bar{u} 2 β .

Corpus der Quotidian u. Präsenz. — H. G. Bäumleingasse.

3. 1642, Dezember 5. Privaturkunde.

Frau Anna Steinmüllerin, Meister Bernhardt von Rynachs sel. Wittib verkauft Herrn *Rud. Burckhardt*, Burger und *Apotheker* in Basel eine Behausung und Hofstatt sampt dehero Zuogehördt, auch alles so Nuot und Nagel hatt, beym Beümly zuom Guldenen Orth genanndt, zwischen Jacob Müller dem Schneider und Caspar Grimm dem Huottmacher gelegenn, welche gegen dem Grossen Spittal um 100 Pfund Capital, item dem Gottshauss Gnadenthal um 50 Pfund, dem Gottshauss zuo St. Martin 50 \bar{u} , Herrn Zunftmeister Steigers sel. Frauen Wittib 60 \bar{u} , der Altenn Frouw Buxtorffin 62 \bar{u} 10 schill., Herrn Ratsherr Sattlers sel. Wittib 50 \bar{u} , einer Ehrengesellschaft der Mussquetten Schützen 24 \bar{u} , alles ablösiges Hauptguotts, verpfenndt, demnach gibt es der Presentz jährlichen Bodenzinnss 21 schill., bringt Capital 21 \bar{u} , macht zuosammen 417 \bar{u} 10 schill. so der Keuffer auf Abschlag des Kaufschillings zuverzinsen übernimmt, um 1250 \bar{u} Gelts Basler Wehrung, zuosampt 50 \bar{u} Verehrung.

Hausurkunden No. 133. — H. G. Bäumleingasse. Teil von 1976. — Vgl. auch Judicialienbuch der mehrern Stadt 1, S. 551.

4. 1643, Februar 28.

Frau Anna Steinmüllerin weil. Mr. Bernhard v. Rynachs sel. Wittib, verkauft an *Hans Rudolph Burckhardt Apotheker* u. Burger allhie, eine Eckbehausung und Hofstatt, *zum goldenen Orth* genant, beym bäumblin, zwischen M. Jacob Müller dem Schneider, und Caspar Grimm dem Hutmacher gelegen, um 832 \bar{u} 10 sh.

Fertigungsbuch, auch H. G. Bäumleingasse.

5. 1643, April 6. Privaturkunde.

Vergleich zwischen *Rud. Burckhardt* Apotheker und

seinem Nachbar M. Jacob Müller betr. Wegleitung des Regenwassers, Aufführung eines Kamins etc.

Hausurkunden No. 133. — H. G.

6. 1645, Juni 5.

Burckhardt Hans Rudolf. Miteigentümer von Leonhardsgraben 38—44 bis 1645.

45. CAPUN FRANZ.

Andere Schreibweise: Kappaun.

1674—1682.

Kauft 1674 von Wernher Eglinger (No. 51) Apotheke und Haus „zur Daube“ am Marktplatz. (Vergl. B 3 Eglinger Wernh.) 1682, Januar 10. Vertröstung zum Zunftrecht, will um das Bürgerrecht ersuchen. Am 2. Februar erhielt er die Zunft für 10 *ū*.

Safran XXVI, 163.

46. CAROMELLIS HANS.

Die verschiedenen Schreibweisen seines Geschlechtsnamens siehe unter No. 19.

1502—1535.

Hans ist der Sohn des Apothekers Niklaus (No. 20) (B 1). Er kauft die Safranzunft 1507 (B 1) und ist Bürger von Basel (B 3). Hausbesitz an der Lampartengasse (B 2, 3) (heute Streitgasse). Macht Kriegszüge mit, als Weibel 1515 nach Marignano (Basler Chronik I, 32 und VI, 66) und 1522 als Leutnant gegen Mailand (B 4). Saß 1528 im Stadtgericht. Infolge der Glaubensänderung kündete er sein Bürgerrecht 1529 und zog nach Istein. Von 1529—1532 war Hans bischöflicher Burgvogt zu Bingen. Sein Haus zum Roten Löwen an der Freien Straße verkaufte er im Jahre 1535 an Thomas v. Tunsel gen. Silberberg.

H. G. Freiestraße No. 31. — Frdl. Mittlg. von Herrn Dr. Aug. Burckhardt. — Basl. Chronik VII, 261 A 2. — B. U. B. X, No. 71 u. 73. — Öffnungsbuch VII, 240 v.

1. 1507. Uff denselben jor und tag hat *Johannes Grameni, Niklaus appotekers sun* die zunft ernuwert und dorum 13 sh 4 pf geben und zalt.

Safran XXV, 10.

2. 1514, Sab. nach Lucie.

Johans Dieffenbach Artzney Dr. und seine Frau Barbara Nidhartin, verkaufen an *Hans Caramellis* das Hus und Hofstatt genant Hirtzfelden in der Lampadergassen, by der obern schal by dem Brunnen gelegen ist, zücht hinden uff den Barfüsser Kilhof. Zinst zu Gnadenthal 3 \bar{u} 15 sh von eig. sonst frei, um 29 fl.

Fertigungsbuch — H. G. Barfüßerplatz 29 b.

3. 1516, April 19.

Hanns Charomellis, den man nempt *Appotegker*, Burger zu Basel, verkauft dem Hannsen Beggel von Jestetten, dem Müller, und Barbara siner Efrowen das Hus und Hofstatt genant Hirtzvelden, als das in der Statt Basel in der Lampartergassen, by der obern Schal by dem Prunnen gelegen ist, zücht hinden uff der Barfüsser Kilhoff, zinset von Eygenschaft wegen den Frawen zu Gnadental zu Basel 3 \bar{u} 15 sh sunst frei um 29 Gulden an Gold.

Schultheißenurkunde. — H. G. Barfüßerplatz 29 b. — Fertigungsbuch.

4. 1522, Februar 7.

„Item auf freitag auf unsser frauwen tag der lichtmesz zugendt die von Basel usz um die 3 noch mitag, und zugendt bisz gehen Liestall mit 4 hundert Knechten zu hilf dem Franzosen wider Meyland. Und hettendt ein hauptman, hiesz der Dichler, war ein schlosser und der raeten; und der *lutener was ein appodecker* ob dem hausz zu dem Stäblin“ . . .

B. Ch. V, 261.

5. Item XXI lb rattstraff empfangen von den uppigen pletzschen so *Hans Appothecker* und Hans Kosy ussgeben hant.

Harms I, Einnahmen 405, 1514—15.

6. Item 1 gulden von meister Damian Irmy straff als er by nacht einem priester in sin hus gestigen ist und im sin metzen harusz genommen hatt. Item 1 gulden von *Hansen Appentecker* ouch obgemelter sach halb als er mitgeholfen hatt straff uff in gelegt ist.

Harms I, 411, 1515—16.

47. CLAUSER NIKLAUS.

Andere Schreibweise: Klauser.

1505—1552.

Liegenschaftsbesitzer (B 1, 3), Mitglied der Safranzunft (B 2).

Über die Zürcher und Luzerner Apotheker Klauser vergl. Keller C. C.: in Festschr. d. Schweiz. Ap. Vereins 1893, 157.

1. 1505 und 1519. Clauser, apotheker. Fünfergerichtsprot. I, 45.

H. G. Vor den Toren.

2. Item uff Sonntag vor sand Andres tag 1552 ist erschienen vor ratsherr meister und sechser, *Niclaus Clauser der apotheker* und mit im sin sweher meister antoni schlosser und sini herren gebeten, dass si wellen so gutwillig sin und ine zue der zunfft kommen lassen... hat man im ein ersame zunft geliehen, doch mit deme fürworten man het im geseit wie im andern und hat semlich bar zalt. 4 \bar{u} 14 sh unter herr Niklaus Irmi der zit meister.

Safran XXV, 100.

3. 1531. Niclaus Apendecker zinst an die Prediger 15 pf. Predig. Corpus.

4. 1505, Donnerstag vor Lucis.

Claus Apotheker (Strasse unbekannt).

Fünfergerichtsurteil I, 45.

48. ECKENSTEIN HANS THEOBALD.

Andere Schreibweise: Eckhenstein.

Genannt 1650, gestorben n. 1669.

Safranzünftig (B 1). Hat vermutlich seine Apotheke in der Eisengasse (B 2). Mehrfacher Hausbesitzer (B 2, 3, 4). Sohn des Hans Martin, des Rats (1593—1660), und der Anna Schönauer (1603—n. 1630). Gemahlin: Maria Thierry (1640—n. 1669). Unter ihren sechs Kindern ist kein Apotheker bekannt.

Wappen: In Blau auf achteckigem rotem Ziegelstein ein gelber sechsstrahliger Stern. Zimier: Zwischen blauen Hörnern ein gelber Stern.

1. 1657, August 2.
Eckenstein H. Th. nimmt Safran.
Safran XXVI, 132.
2. 1658, März 30.
... auf der Isengassen, ... anderseits neben *Hanns Theobald Eckhenstein, dem Apotekker* gelegen.
Fertigungsbuch. — H. G. Eisengasse 1534.
3. 1661. Eckenstein Th. Apotheker ist Miteigentümer von Spalenvorstadt No. 37.
Judicialienbuch VI, 120.
4. 1665. E. Th. als Eigentümer von St. Johann 37.
Ebenda VI, 398. — B. W. I, 4.

49. EGLINGER SAMUEL.

Geboren 1604, gestorben 1670.

Sohn des Wernher (1568—1616) von Aldingen a. Neckar und der Sarah Brand, Tochter des Oberstzunftmeisters Bernhard. Gemahlin: Monika Miville, die Witwe des Apothekers Andreas Blätz jun. (No. 41). Bruder des Apothekers Hans Friedrich (No. 50). Erwirbt das Basler Bürgerrecht 1629. Unter den zwölf Kindern wird Wernher (No. 51) Apotheker.

Wappen: In Blau eine umgekehrte Egge in Gelb. Zimier: Gepanzerter Arm mit Streitkolben.

Samuel, der dritte der Söhne, ist der Stammvater einer Familie, die heute in Basel im Mannesstamme erloschen ist. Die soziale Stellung des eingewanderten Wernher, — er war Oberamtmann von Badenweiler und im erblichen Reichsadelsstand — erleichterte die Verschwägerung mit den vornehmen Familien des alteingesessenen Bürgertums.

Mit Samuel beginnt wiederum eine eigentliche Apothekerfamilie, welche im 17. und 18. Jahrhundert sechs Pharmazeuten und einen namhaften Chemiker, Samuel (1638 bis 1673) hervorgebracht hat. Zünftig zu Safran (B 1). Besitzer des Stadtgerichtes (B 7). Hausbesitz genannt zur Henne am Kornmarkt (B 2, 8) und am Schlüsselberg (B 3, 4, 5, 6, 7) zum Falken genannt.

1. 1629. *Samuel Eglinger*, gebürtig zu Sulzburg in der

Markgrafschaft hat mit Beistand seines Stiefvaters die Zunft genommen.

Safran XXVI, 78, auch Actum vom 9. Aug. u. 20. Sept. 1629.

2. 1633, September 5.

Andres Schwartz verkauft an *Samuel Eglinger Apotheker* die Behausung und Hofstatt zur feisten Hännen genannt, auf dem Kornmarkt, einseits neben weil. Hanns Ludw. Krugen sel. Wittib anderseits Luxen Iselin dem Spezierer gelegen um 1900 fl und 10 fl Drinkgelt.

Fertigungsbuch. — H. G. Marktplatz a. No. 1730.

3. 1629, April 10.

Michael Coquins Creditoren haben desselben Behausung und Hofstatt zum Venedig genannt am Schlüsselberg einseits neben gedachtem Coquin, anderseits weil. Robert Mützen Frau Wittib gelegen gefrönt.

Samuel Eglinger der Apotheker und Burger kauft sie um 1400 ũ.

Fertigungsbuch. — H. G. Schlüsselberg a. No. 1450.

4. 1649, April 10.

Michael Coquins Creditoren haben desselben Behausung Scheuren Stallung Garthen und Hofstatt am Rosenberg neben der Behausung zum Venedig gelegen, zum Stein Falckhen genannt gefrönt.

Samuel Eglinger der Apotheker und Burger allhie kauft sie um 2160 ũ.

Fertigungsbuch. — H. G. Stapfelberg a. No. 1449.

5. 1657, April 27.

Das Departementamt erlaubt Herrn *Samuel Eglinger* Burgern und Apothekern zu Basel, das halbe Theil des Abwassers von dem Bronnen im obern Collegio in seine oben am Rosenberg und neben dem Houss zum Venedig gelegene Behausung zum Falkhen genant zu leiten und zwar durch die Capellen die dieser Zeit H. Carl MÜCH lehensweise innhatt durch des Collegy Garthen biss an dass Archivum und von da in obgemeldte Behausung gegen Entrichtung von 80 ũ Gelts B. W.

St. Urk. No. 3875. — H. G.

6. 1666, September 10. Anschlag.

Des flüchtigen Hans Heinrich Oberriedts des Goldschlagers Creditoren haben desselben Behausung am Schlüsselberg zum Venedig genanth einseits neben weil. H. Rob. Mützen sel. Wittib anderseits H. *Samuel Eglingers dem Stadtgerichts-Beysitzer* in mehrerem Basell gelegen, gefrönt und wird man solche Behausung auf Donstag den 27. September verkaufen.

Judicialienbuch 6, S. 555. — H. G. Schlüsselberg a. No. 1450.

Samuel Eglinger kauft sie 1666 um 1500 *ü.*

Fertigungsbuch ebenda.

7. 1674, April 20.

Frau Monica Meville, des Herrn *Samuel Eglingers*, gewesenen Beysitzers eines löblichen Stadtgerichts der Stadt Basel nach Tod hinterlassene Wittib verkauft dem Herrn Hanns Heinrich Gernler Handelsmann, ihrem Tochtermann eine Behausung und Hofstatt samt aller Zugehörd zum Fälklin genant.

Lib. cop. I, 165. — H. G. Stapfelberg a. No. 1449.

8. 1682. Kaufpublikatio.

Es geben zu kaufen weyl. Fr. Monica Meville *H. Sam. Eglingers sel.* hinderlassener Fr. Wittib gesambte Erben ... die Behausung zur Hennien genannt auf dem Kornmarkt ...

Judicialienbuch 9, S. 71. — H. G. ebenda. — B. W. II, 5.

50. EGLINGER HANS FRIEDRICH.

Geboren 1608, gestorben 1675.

Sohn des Wernher und der Sarah Brand, Bruder des Apothekers Samuel (No. 49). Vermählt mit Chrischona Werenfels 1637. Von seinen elf Kindern hat eines den Beruf seines Vaters angenommen, Johannes, gen. der Ältere (No. 52). Niklaus (1637—1667) ist Dr. med. geworden.

Safranzünftig 1636. Hans Konrad Lavater, der erste Apotheker aus der Reihe dieses bekannten Zürchergeschlechtes, lernte bei ihm die „Apothekerkunst“ 1644—1648. Die besiegelte pergamentene Lehrbriefurkunde vom 1. Oktober 1648, hat Keller veröffentlicht. Hans Friedrich unterschreibt als

Apotheker „zum schönen Eckh“. So hieß die von ihm errichtete, spätere „Goldene“ Apotheke (B 1, 2). Er vergrößert die 1638 gekaufte Liegenschaft durch Zukauf der Häuser zum schwarzen Rüden 1650 (B 4, 5) und zum blauen Stein 1659 (B 7). Überdies besitzt er ein Haus an der Webergasse im Kleinbasel. Mitglied des Stadtgerichtes im Kleinbasel (B 8).

B. W. II, 5 — Safran XXVI, 103 v. — Keller, C. C.: Zürcher. Apotheken u. Apotheker in Festschr. d. Schw. Ap.-Vereines 1893, 184. — Geiger u. Nordmann 16 ff.

1. 1637. Item Magdalena Würtzin, weiland Matthis Rischachers zue ruckgelassene Wittib, neben dero Sohn, Tochtermännern und überiger Kindern Vögte, haben zue kaufen gegeben, Herrn *Friedrich Eglingern dem Apothekheren* die Eckbehausung an der freyen strass, einseits Philipp Rörich dem Schuemacher, anderseits Hanns Jäcklin dem Goldneren gelegen.

Gefertigt 1638, Mai 24. *Friedrich Eglinger* der Apotheker und Burger allhie kauft sie um 3000 \bar{u} und 50 g Trinkgelt . . . bey Stöblins Brunnen.

Judicialienbuch der mehrern Stadt 1, S. 83. — H. G. Rüdengäblein a. No. Teil von 1169 Ecke.

2. 1640. Besaß Haus an der Freien Straße.

H. G. Freiestraße n. No. 22.

3. 1644, April 5.

Friedr. Eglinger der Apotheker hat wegen der an Hanns Heinrich und Niclaus Werenfels Gebrüederen vermög Contracts habender Ansprach, derselben hierumb zum Unterpfind verschriebene Behausung und Hofstatt, zum kl. Pfauen genannt bey dem Richthaus, neben dem grossen Pfauen gelegen, gefrönt.

Frönungsbuch. — H. G. Sporengasse a. No. 1576.

4. 1650. Das Stattgericht im Mehrern Basell bescheint dem *Hans Friedrich Eglinger Apotheker* und Burger allhir, dass nach geschehener Auskündung seiner von Herrn Jacoben Meyenrockhs des Notary sel. Wittib um 900 \bar{u} gelts am 18. Juni 1623 erkaufte Behausung, zum Riden genant . . . keine begründete Ansprach beim Stattgericht eingegeben worden ist.

Hausurkunden No. 64. — H. G. Rüdengasse a. No. 1169.

5. 1652. *Friedrich Eglinger* der Apotheker gibt den Zins vom Haus zum schwarzen Rüden.

H. G. Rüdengässlein a. No. 1168.

6. 1659, Juni 10.

Friedrich Eglinger der Apotheker hat wegen jener 400 fl Capital auch davon verfallenen zinsen welches dem Rud. Häusler zu thun schuldig ist, desselben hierumb zum Unterpfind verschriebene Behausung an der Gerbergassen einseit neben Reinhardt Karger des Rath's sel. Erben anderseit neben Frantz Rumpfen dem Balbierer gelegen und hinden auf das klein Gerbergässlein stossend, sonst das alte Bad genannt. Sodann einen Gültbrief gefrönt. Frönungsbuch. — H. G. Gerbergasse a. No. 662.

7. 1659, September 24.

H. Hans Jäckhlin der Einspänniger gibt zu kaufen H. *Friedrich Eglingern dem Apothekern* eine Behausung zum blawen Stein genant, an dem Rüdengässlein zwischen Ihme H. Heusern selbstn gelegen umb 950 lb B. W.

Judicialienbuch 5, S. 514. — H. G. a. No. 1169.

8. 1666, Juli 10.

Friedr. Eglinger der Apotheker Beisitzer löbl. Stadtgerichts im Mindern Basel.

In Urkunde I Fünfergerichtsprot. 13. 29. — H. G. Hutgasse a. No. 1716.

9. 1684. Quotidian Martini.

Item H. *Johann Friedrich Eglinger des Apothekers* seeligen erben zinsen ab Haus Webergasse a. No. 280.

H. G. Webergasse a. No. 280. — Corpus der vereinigten Domstiftverwaltungen.

51. EGLINGER WERNHER I. (Wernhardt, Wernhard).

Geboren 1634, gestorben 1671.

Sohn des Apothekers Samuel (No. 49) und der Monika Miville. Gemahlin: Rosina Faesch 1657.

Safranzünftig (B 1). Besitzt ein Haus am Marktplatz (B 2, 3), zur Daube genannt, welches die Witwe 1674 an

Apotheker Franz Capun (No. 45) verkauft, mitsamt der Apotheke.

B. W. II, 5.

1. 1657, Juni 13. Zunfterneuerung.

Safran XXVI, 132.

2. 1670, März.

Die Erben der weyl. Frawen Rosina Fäschin ... verkaufen an Herrn *W. Eglingern Apoteckhern* und Burgern zu Basell und seiner Ehefraw, Frau Rosina Fäschin die Behausung zu der Dauben genannt auf dem Kornmarkt ... mit Einschlag etlichen Geräthes umb 3600 gulden zusampt 12 Ducaten zue einer Verehrung oder Trinkgelt. Gerichtsurkunde. — Liber cop. II, 195. — H. G. Marktplatz a. No. 1644.

3. 1674, September 19.

Weyland Herr *Wernher Eglingers des Apotheckers sel.* Frau Wittib gibt zue kaufen H. *Franz Capun dem Apoteckher* die Behausung zur Dauben genannt uffem Kornmarkt zusampt *der darinnen sich befindender Apoteckh*, einseits neben Herrn Deputat Luca Hagenbachen, anderseits H. Rudolf Mentzingern gelegen.

Judicialienbuch 8, p. 50. — H. G. Marktplatz a. No. 1644.

52. EGLINGER JOHANNES I., genannt der Ältere.

Geboren 1655, gestorben 1683.

Sohn des Apothekers Hans Friedrich (No. 50) und der Chrischona Werenfels. Gemahlin: Elisabeth Battier (1650 bis 1712). Von ihren fünf Kindern ergreift Johann gen. d. J. (No. 53) den väterlichen Beruf.

In seiner *Apiarium* (Bienenhaus)⁷¹⁾ genannten Schrift macht der Basler Mediziner Johann Jakob Harder (1656 bis 1711) die Mitteilung, daß er toxikologische Experimente über den Biß von Vipern gemacht habe, welche Eglinger aus Frankreich zur Herstellung des Theriaks bezogen hatte.

B. W. II, 4, 5. — Burckhardt A.: *Gesch. d. medicin. Fakultät zu Basel 1460—1900*, Basel 1917, 194. — Geiger u. Nordmann I. c. 20.

⁷¹⁾ Basel 1687, S. 97.

53. EGLINGER JOHANNES II., genannt der Jüngere.

Geboren 1683, gestorben 1740.

Sohn des Johannes (No. 52) und der Elisabeth Battier.
Gemahlin: Anna Gertrud Eglinger. Vater Werner II. (No. 54).

Er ist bis 1740 Eigentümer der drei Behausungen zum schönen Eck, zum blauen Stein und zum schwarzen Rüden (Goldene Apotheke) (B 1, 2, 3, 5, 6).

Am 23. August 1712 hielt Johannes beim Safran um Erneuerung an. „Mini Herren haben ihm (das Zunftrecht) in Consideration seines Herrn Stiefvaters als Sechser dieser E. Zunft gratis ertheilt.“

Aus einem Lehrbrief, ausgestellt an Franziscus Vedrosius 1714 geht hervor, daß der Stiefvater des Johannes der Apotheker Hans Jakob Frey war.

Johannes II. war der letzte Inhaber der Apotheke zum Schönen Eck aus dieser Familie. Er befand sich in mißlichen Vermögensverhältnissen und sah sich zum Verkauf der Häuser Schöneck, Blauenstein und Schwarzen Rüden gezwungen 1740. Johannes überlebte den finanziellen Zusammenbruch nur um wenige Monate.

Die Apotheke war 102 Jahre in derselben Familie gewesen.

Safran XXVI, 224. — Geiger u. Nordmann S. 20.

1. 1735, September 28.

Eglinger Johannes der Apotheker zum Schönen Eckh an der freyen Strasse, nächst dem Steblins Brunnen, klagt wider Jacob Dietrich den Schumacher zum Oberen Schwannen betr. Kamin.

Fünfergerichtsprotokoll 29, 220. — H. G. Rüdengäßlein a. No. Teil von 1169 Ecke.

2. 1739, November 27.

H. Amtmann Leucht hat im Nahmen *Joh. Eglinger* des Apothekers Creditoren desselben

1. Behausung zum schönen Eckh
2. Behausung zum blauen Stein
3. Behausung zum schwarzen Rüden

wie solche aneinander an der freyen Strass, nebst des Stöblins Brunnen... liegen, anderseits ein Eckh an dem

Rüeden Gässlein nach, theils aus u. gn. HH. kleinen School und theils mit der s. v. Stallung auf den Birs Eckh stossend, gefröhnt und werd man dieselben auf den 15. Dezember verkaufen.

Judicialienbuch 21, S. 61. — H. G. a. No. Teil von No. 69 Ecke.

3. 1740. Im Namen *Johann Eglingers* des Apothekers Creditoren wird seine Behausung zum blauen Stein gefröhnt. Herr Nicl. Lüdin, kais. Notarius kauft sie um 2600 ũ.

H. G. ebenda.

4. 1740. Kauft den schwarzen Rüden Andreas Falkeyen des Raths.

5. 1740, Januar 12. Schultheissen Urkunde.

Herr Nicl. Lüdin kais. Notarius und Beysitzer E. E. Gerichts der Mindern Stadt Basel kauft auf der Gant von *Johann Eglingers des Apoteckers* Creditoren dessen Behausung zum schönen Eck genannt an der freyen Strass... gelegen um 5760 lb B. W.

Orig. im Besitz des H. Dr. P. Geiger. — H. G. Rüdengäblein a. No. Teil von 1169 Ecke.

6. 1740, Januar 12. Ganth Brief.

H. Amtmann Leucht hat in Nahmen *Johann Eglinger des Apothekers* Creditoren und Schuldgläubigen desselben

1. Behausung zum schönen Eckh genandt an der freyen Strass ohnfern des Steblins Bronnen, einseiths neben Hrn. H. Dietrich dem Schuemacher, anderseits sein, Eglingers anderer Behausung im Rüden Gässlin zum blauen Stein genannt, gelegen.
2. Desselben Behausung im Rueden Gässlin, zum blauen Stein genandt, einseiths neben der Behausung zum schönen Eckh, anderseits der Behausung zum schwarzen Rueden genandt, gelegen.
3. Desselben Behausung, zum schwartzen Rueden genandt im Rüden Gässlein, einseiths neben sein, Eglingers Behausung zum blauen Stein genandt, anderseiths Uns. gn. HH. Kleinen Schooll gelegen und theils mit der s. v. Stallung auf den Birs Eckh stossendt, gefröhnt.

Die 1. Behausung kauft H. Nicl. Lüdin kais. Notarius, die 2. Behausung derselbe, die 3. Behausung Herr Andreas Falkeyen des Raths allhier um 2900 \bar{u} Gelts.
Judicialienbuch 21, 82. — H. G.

54. EGLINGER WERNER II.

Geboren 1713, gestorben 1779.

Sohn des Johannes d. J. (No. 53) und der Anna Gertrud Eglinger. Gemahlin: Judith Würtz. Der Letzte seiner Linie. Er hat die väterliche Apotheke zum schönen Eck nie besessen. Eigentümer des Hauses zum Abel (Freiestraße 47) 1740, welches seine Witwe 1780 noch besitzt. Werner hatte die Einrichtung der väterlichen Apotheke erworben und im Abel aufgestellt. Die Offizin wird von den Apothekern (vergl. No. 132, B 1) 1780 aufzukaufen versucht, der Kauf erhielt aber die Genehmigung des Rates nicht.

Notariatsarchiv No. 71, 178, 179. Geiger u. Nordmann S. 20.

1740, September 16.

Wernhard Eglinger der Apothecker zum Abel an der Freyenstrasse wird besprochen wegen 2 Abweichstöckhlin, so er eigenmächtig auf die Allment gesetzt hat.

Fünfergerichtsprotokoll 31—36, 31—37 v. — H. G. Freiestraße n. No. 47, zum Abel.

Nachschrift: Eglinger Werner, Apotheker, war Eigentümer bis 1780.

55. FREY HANS JAKOB.

Geboren 1696, gestorben 1722.

Stiefvater des Apothekers Eglinger Johann II. (No. 53).
Wappen: Gelbes, aufgerichtetes Einhorn in Grün. Helmzier: Wachsendes gelbes Einhorn.

Sechser zu Safran 1694. Hielt eine Apotheke zu Paris. Hatte aber das Bürgerrecht von Basel behalten und mußte infolgedessen auch das Zunftrecht beibehalten und bezahlen.
Besitzer des Hauses zum Rüden 1696.

Safran XXVI, 160. — Wappenbuch zu Safran. — Lehrbrief des Joh. Eglinger an Franziscus Vedrosius I. II. 1714. — Urkunde 16. Juli 1698. — H. G. Freiestraße n. No. 22.

56. GENGENBACH CHRYSOSTOMUS I. (Renner).

Gestorben 1532.

Sohn des Tuchscherers Hans (1443—1487) und der Barbara ... Gemahlin: Margaretha Strub. Zwei von seinen fünf Söhnen, Ludwig (No. 57) und Chrysostomus (No. 58) werden Apotheker.

Wappen: Geteilt von Rot und Weiß. In Rot zwei gelbe Sterne, in Weiß eine von unten teilende schwarze Spitze, belegt mit einem roten Stern. Helmzier: zwei Hörner mit Stern, geteilt in den Schildfarben.

Chrysostomus war auf Vaters Schild auf dem Schlüssel zünftig, dessen Mitgliedschaft er 1500 erneuert. Im selben Jahre kauft er sich die Safranzunft. Besitzer des väterlichen Hauses Biberstein am Rindermarkt (heute untere Gerbergasse). Studiert auf der Hochschule in Basel 1489 und promoviert zum Baccalaureus der Philosophie 1490. Sechser zu Safran 1506, ihr Meister 1522, Gerichtsherr der Mehrern Stadt 1515—1518, des Rats 1510. Besitzer des Hauses zur Igelburg an der Gerbergasse 1500, Verkauf desselben 1519 (B 3). Besitzer des Hauses zum Trybock am alten Rindermarkt (B 1, 4), das dem Biberstein ungefähr gegenüber lag.

War bei einer Anatomie in Riehen, durch Meister Vesalius vorgenommen, zugegen.

Wappenscheibe, gestiftet zusammen mit Jakob Heitzmann (nicht dem Apotheker) im Schützenhaus 1567. — Quittung vom 28. Oktober 1525 mit dem Gengenbach'schen Siegel im Stadtarchiv zu Mülhausen.

Freundl Mittlg. von Herrn Gustav Gengenbach. — Akten aus dessen Familienarchiv. — B. W. II, 3, 4. — Boos H. 155. — Gloor Th : Die gemalten Glasscheiben im Schützenhaus zu Basel, Basel 1902.

1. 1509, Zinstag nach Judica.

Jacob Eigen der Goldsmid und seine Frau Katherina, sodann Hans Bernhart Liechtnower der genanten Katherina sel. son, verkaufen an *Crisostimo Gengenbach den Appotecker* und seine Frau Margreth das Hus und Hofstatt am alten Rindermerckt, zwüschen dem Hus genant zum alten Saffran und dem Hus zum pilger gelegen und

zum Trybock genant ist, zinst 10 fl Niclaus Steinmetzen . . .

Fertigungsbuch fol. 97. — H. G. Gerbergasse a. No. 1661.

2. 1509. *Chrysostomus Gengenbach* der Appentheker contra Bartholome Schmid den Gewantmann von wegen einer verlinstygen (deutlich!) so Bartholome in Kraft desselben Kläger Hinder Hus und inn dem Höflin sines Huses genant zu der wyssen thuben uff dem Kornmarkt gelegen, uffgericht hat.

Fünfergerichtsprotokoll 1, 106. — H. G. Marktplatz a. No. 1644, Teil von 1645.

3. 1519. *Chrysostomus Gengenbach der Apotheker* und Frau Marg. Strub verkaufen an Lorentzen Velber den Kübler und seine Frau Elspetha das Hus und Hofstatt mit dem gang hinden us, ouch dem Höfli under den gerwern, zwüschen den hüsern zum hirzhorn und zur Leyteren gelegen und Igelburg genant ist.

Fertigungsbuch. — H. G. Gerbergasse a. No. 669.

4. 1535, Mai 24.

Zacharaias und Adrian Gengenbach, Gebrüdern wylent *Chrisostomi Gengenbach des Appenteckers* sel. Kinder, unnd *Chrisostomus Gengenbach der Appentecker* Burger und sesshaft zu Basel, auch *Chrisostomi Gengenbachs* Son, vergleichen sich über den Besitz des von ihrem Vater ererbten auf 600 Gulden angeschlagenen Hauses zum Drybock am Rindermerckt gelegenn, dahin, dass *Chrisostomus Gengenbach* dasselbe übernimmt und seinen Brüdern 400 Gld. mit 20 Gld. verzinst.

Kopie im Urkundenbuch VI, fol. 105. — H. G. Gerbergasse n. No. 10.

5. 1522, Samstag v. Lichtmess.

Gengenbach *Chrisostomus* Eigent. v. Leonhardstr. 18 seit 1522.

57. GENGENBACH LUDWIG.

Gestorben 1552.

Ältester Sohn des Apothekers *Chrysostomus* I. (No. 56) und Bruder des Apothekers *Chrysostomus* II. (No. 58). Gemahlin: *Genoveva Ryß*, gestorben 1567.

Ludwig wird 1517 auf der Basler Universität immatrikuliert. Auf Ansuchen des Vaters wird ihm das Recht der Erneuerung der Safranzunft zugesagt 1519. Er muß früh von Basel weggezogen sein, denn in den Heizgeldrodeln dieser Zunft erscheint er in den folgenden Jahren nicht. Erst 1543 kommt er wieder urkundlich vor, wo er sich neuerdings um sein Zunftrecht zu bewerben hatte und zwar gegen Bezahlung der vollen Gebühr. Den Apothekerberuf scheint er gemeinschaftlich mit seinem jüngeren Bruder ausgeübt zu haben, da die beiden in den Aktenstücken von 1543 an fast immer gemeinsam erwähnt werden.

B. W. II, 4. — Akten aus dem Familienarchiv durch Hrn. G. Gengenbach.

58. GENGENBACH-CHRYSOSTOMUS II.

Gestorben 1550.

Zweitältester Sohn des Apothekers Chrysostomus I. (No. 56) und Bruder des Apothekers Ludwig (No. 57). Gemahlin: Mechcenda David (gestorben nach 1550). Von ihren nur weiblichen Kindern heiratet Eufemia (1533—1562) um 1555 den Apotheker Balthasar Hummel (No. 72).

Zunftrecht zum Schlüssel 1524, Erneuerung der Zunft zum Safran 1528. Führt die von seinem Vater betriebene Apotheke in Gemeinschaft mit seinem älteren Bruder Ludwig bis zu seinem Tode. Sechser und Seckelmeister zu Safran, des Rats 1530. Im Jahr 1535 verglich er sich mit seinen jüngern Brüdern Zacharias und Adrian über den Besitz des väterlichen Hauses zum Trybock (drei Bock), welches er übernahm.

Das Haus zu „drei Bockh“ genannt am Rindermarkt ist 1637 nicht mehr in Apothekerhänden.

Gengenbachsches Familienarchiv. — B. W. II, 4. — H. G. Gerbergasse a. No. 10.

59. GLASER CHRISTOPH.

Gestorben 1675.

Gemahlin: Dorothea Werenfels geb. Burckhardt. Keine Nachkommen.

Wappen: Schräg geteilt von Weiß und Gelb mit drei Schildlein in gewechselten Farben. Zimier: Knabenrumpf

mit gespaltener Kleidung von Weiß und Gelb und dem Schildbild.

Der aus Basel Gebürtige übte seinen Beruf im Ausland. Er war 1664 als apothicaire Louis XIV. der Nachfolger von N. Lefèvre als Démonstrateur am Jardin des Plantes. Wegen einem kompromittierenden Giftmordprozeß (Madame de Brinvilliers) mußte er Frankreich verlassen. Typischer Apotheker-Arzt.

Glaser ist der Entdecker des Kaliumsulfates, das lange nach ihm benannt wurde als Sal polychrestum Glaseri. Auch Schriften sind von Glaser auf uns gekommen: *Traité de Chymie* 1663, welche mehrfach übersetzt und überarbeitet wurde; *Novum Laboratorium medico-chymicum*, d. i. Neueröffnete Chymische Arznei- und Werkschul. Übersetzt von Joh. Marschalck, Nürnberg 1677; ein Chymischer Wegweiser, Jena 1696 und 1710. Nach seiner Rückkehr nach Basel übte der Vielseitige nur mehr die ärztliche, speziell die chirurgische Tätigkeit aus. Über seine Bedeutung als Arzt und Medizinprofessor s. Burckhardt A. I. c.

Wappenbuch Meyer-Kraus. — Schelenz H. S. 487. — Häfliger J. A.: Biographikon in Tschirchs Handb. d. Pharmakognosie Aufl. II. — Biographie universelle. — Folch R. 296. — Ludwig 503. — Kopp, Alchemie II. 37. — Burckhardt Albr. 186. — Funck-Brentano Franz: La drame des poisons, 1908, 9, 91.

60. GOTTFRIED JOHANNES I.

Geboren 1621, gestorben 1675.

Die Familie Gottfried zeigt in drei Generationen drei Apotheker. Eine Witwe und eine Tochter haben sich mit je einem Apotheker vermählt.

Wappen: in Rot mit weißem Schildrand, schräggestellter weißer Pfahl beseitet von zwei Lilien in Weiß. Helmzier: Geck mit Federhut in den Schildfarben, die Lilie haltend.

Johannes I. ist das einzige Kind des Pfarrers Georg Gottfried und der Margaretha Piper aus Rehfeld in der Mark Brandenburg. Vermählt ist er mit: 1. Salome Hacker (1663 bis 1670), Tochter des Apothekers Lux (No. 63) (B 2) und 2. der Witwe von Johannes Silbernagel: Salome Burckhardt (geboren

1635). Von seinen fünf Kindern wurde der einzige Sohn (No. 61) Apotheker.

Johannes erwirbt das Basler Bürgerrecht 1650, und zur selben Zeit die Safran (B 1). Er bekommt das Haus zum Silberberg in Kleinbasel (B 2), welches seine Erben bis 1675 zu Eigentum behalten (B 7). Daneben weiterer Haus- und Landbesitz (B 3, 4, 5, 6). Seine Witwe bleibt in Kleinbasel wohnhaft.

B. W. II, 1; III, 1. — H. G. Utengasse a. No. 409.

1. 1650. *Gottfried Joh. Jakob von Rarfeldt* aus der kurfürstl.-brandenburg. Herrschaft weilen er vor etwas Zeit das Bürgerrecht erlangt ist ihm das Zunftrecht zu lassen widerfahren.

Safran XXVI, 127 v.

2. 1658, März 12.

Joh. Gottfried dem Apotheker Namens seiner Schwiegermutter Maria Gernlerin, Lux Hackers Wittib, Besitzerin des Silberbergs und der Gesellschaft zum Greiffen wegen Scheidmauer zwischen den beider Parteien Gärten. Lib. Cop. IX, 168.

3. 1667. Frönt (zinst) eine Wiese vor dem Spalentor.

H. G. Vor den Toren.

4. 1667. Neue Vorstadt 22.

Judicialienbuch 7, 30.

5. 1670, Juli 15.

H. Reinhardt Kirchvoer hat als vollmächtiger Anwald und Gewalthaber H. *Johann Gottfried des Apothekers* vögtlicherwise wegen jeniger 100 fl Capital welches Ihme H. Gottfried, Herr Benedict Bloch der Hosenstrickher vermög Obligation zu thun schuldig, desselben hierumben zum underpfand verschriebenen Erbsantheil an seines Vatters und Benedict Blochen des Metzgers sel. Behausung am Gärbergässlein... gelegen.

H. G. Gerbergässlein a. No. 625.

6. 1671, März 25.

Item Herrn *Johann Gottfried der Apoteker* wegen 300 ũ Capital und vielen Zünsen die Gastherberg zum

weissen Kreuz... gefrönt und wird man solche Häuser... verkaufen.

H. G. Rheingasse a. No. Teil von 15.

7. 1675, Dezember 11.

Weyl. Herrn *Johann Gottfried dess Apothekers* seel. Erben verkaufen Ihro Behausung sambt dem Nebenhäussle, Stall, Trotten, Brunnen, Garten, undt übriger Gerechtigkeit und Zugehördt zum Silberberg genannt. Judicialienbuch der mindern Stadt. — H. G. Utengasse a. No. 409.

8. 1677, September 15.

Es verkauffen Weyl. Herrn Jacob Becken dess Rathes seel. Erben undt geben zu kauffen auch Weyl. Herrn *Johan Gotfriedts dess Apotekers* seel. Witib eine Behausung und Hoffstatt sambt aller Zugehördt ahn der Rheingassen zum Störkle genant... hinden mit der Stallung auf die Utengasse stoßend.

H. G. Rheingasse n. No. 18.

61. GOTTFRIED JOHANNES II.

Geboren 1663, gestorben 1703.

Sohn des Apothekers Johannes (No. 60). Gemahlin: Maria Faesch (1668—1706) wiedervermählt mit Johann Peter Mohr (No. 82), Apotheker. Von den fünf Kindern wird der einzige Sohn Johann III. Jakob (No. 62) Apotheker.

Erneuert die Safranzunft 1686.

Safranzunft XXVI, 171. — B. W. III, 1.

62. GOTTFRIED JOHANN III. JAKOB.

Geboren 1695, gestorben nach 1727.

Sohn des Apothekers Johannes II. (No. 61) und der Maria Faesch. Gemahlin: Esther Zwinger (1695—1760), Tochter des Medizinprofessors Theodor und Schwester der Valeria Huber-Zwinger (No. 71). Eine der beiden Töchter, Maria Margaretha (1715—1760), heiratet den Apotheker Johann Jakob I. de Lachenal (1708—1749), (No. 131).

Hausbesitz „zum Ritter“ an der Gerbergasse, wo er am 13. April 1716 eine Apotheke, die spätere Adlerapotheke, gründete (B 1).

1. 1716, April 13.

Herrn Lucae Christen sel., gewesenen Handelsmannes, Frau Wittib, Frau Helena Merianin, Burgerin der Statt Basel, und seine Kinder haben den 6. Januar verkauft an Herrn *Johann Jacob Gottfried* den Materialisten und Frauen Esther Zwingerin, beyde Ehegemächte, Burgere allhier, eine Behausung, Hofstatt, Hinderhauss sambt aller Zugehördt und Gerechtigkeit, in der mehreren Statt Basel an der Gerwegassen, einseits neben einer Ehren Zunft zu Gerweren, anderseits theils Meister Mathis Büchen dem Kibler und theils der Behausung, Zum Hinderen Greyffen genant, gelegen, hinden mit dem Ausgang an das Gerwegässlin stossend und zum Ritter genant, mit Einschluß der Hausglocken, der Thürgatteren, von Mobiliar, Buchkesseln, Ofenthürlin, des Geligers, Büffet, Ofengeräth und alles Nuet- und Nagelfesten, aussert einem Pfund 10 Schillingen jährlich wegen des Bronnens, Bodenzins frey, ledig und eigen, um 4700 Pfund in allhiesigem currentem Gelt sambt 12 Reichsthaleren Trinckgelt, heut dato paar erlegt.

Notariatsurkunde. — Notariatsarchiv No. 39, S. 426. — H. G. Gerbergäßlein a. No. 640. — B. W. III, 1. — Roth XV, 53.

63. HACKER LUKAS (Lux, Laux).

Andere Schreibweise: Hackher.

Geboren 1578, gestorben 1657.

Sohn des Hans Jakob, des Küblers. Seine erste Gemahlin ist Barbara David (1608), die zweite Maria Gernler (1627). Von seinen fünf Kindern war der einzige Sohn Hans Jakob nicht Apotheker. Seine Tochter Salome war mit dem Apotheker Gottfried Johannes I. (No. 60) vermählt.

Wappen: In Blau ein aufgerichtetes Füllhorn mit gelben Früchten und grünen Blättern. Zimier: zwei offene Hörner von Silber.

Hacker ist safranzünftig 1610 (B 1). Er hat Haus und Garten an der Utengasse im Kleinbasel (B 3). Diese Liegenschaft, zum Silberberg geheißten, kauft er 1634 und behält sie bis 1645 (B 3, 4, 5). Lux erscheint schon 1615 als Hausbesitzer in der Eisengasse (B 7, 8).

Sein Ölporträt befindet sich in Basler Privatbesitz. Es trägt die Aufschrift: Lucas Hacker Pharmacopola Basil. Natus A^o 1578, 30. August. Ob. 1657, 7. Januar. Barth. Sarbrücken pinxit 1626.

Ein „Gesell“ Hackers, ein Berliner, gedachte sich in Basel niederzulassen. Eingabe deswegen aller Basler Apotheker an den Rath (B 9).

Wappenbuch Safran Fol. 10. — B. W. III, 1 Folge. — Roth: 1921. — Verbote Fol. 221 unter 1616, Mai 20.

1. 1610. *Lux Hacker* nimmt die Safranzunft.

Safran XXVI, 31.

2. 1616. Namensnennung in:

Nachträge zum H. G. Verbote fol. 22.

3. 1634, Dezember 3.

Hans Jacob Gernler, Schultheis von minder Basel sel. Erben verkaufen an *Lux Hacker den Apotheker* und Ehefrau Maria Gernlerin die Behausung und Nebenbehausung mit Garten an dem Silbergässlein und Utengasse neben Matthis Isenflamms Scheuer hinten die Gastherberg zum Schaf und der Behausung zum Clösterlin um 3750 *fl.*

Lib. Cop. 168. — H. G. Utengasse a. No. 409.

4. Bleibt Eigentümer bis 1640.

Ebenda.

5. Ist der Hof zum Silberberg geheissen.

6. 1661 zinsen erstmals seine Erben.

Ebenda, Corpus d. Quotidian u. Präsenz.

7. 1615, August 23.

Urkunde im H. G. Eisengasse 1542.

8. 1649, August 24.

Peter und Ulrich Fattet, gebrüeder, haben wegen jener 654 Rhtr. 71½ Krz. welche ihnen Johann Dauphin der Federmacher zu thun schuldig ist, desselben hierumb zum Unterpfind verschriebene Behausung und Hofstatt, an der Isengassen einseit neben *Lux Hackher dem Apothekher*, anderseit Melchior Trölins des Rathsel. Erben gelegen, gefrönt.

Frönungsbuch. — H. G. Eisengasse 1541.

9. Herr Burgermeister,
Hochgeacht, Gestreng, Edel, Ehrenvest, Fromm, Fürnemm,
Fürsichtig, Ehrsam vnd Weis, Würdig gebiethendt Herrn
vnd Oberen.

Weilen Vnss den endtsgedachten Supplicanten vorkommen, welcher gestalten der Jenige Frembde Apothekher gesell so sich biss dahin Jetz eine Zeitlang bey Herren Laux Hackherrn allhier, dienstweis befunden: sonsten aber gebürthig von Berlin aussem Churfürstentumb Brandenburg, bey E. G. vmb dass Burger Recht, anzuhaltten, vnd sich volgentz auff erlangung desselbigen in allhiessiger Statt für ein Apothekher häusslich einzusetzen, vorhabens sein solle. Als haben wir nicht vmgehen können bey E. G. vnss desshalben hiemit gebührendt anzumelden, vnd beineben folgende beschwerungs Puncten in aller Burgerlichen Vnderthenigkeit hierwider vorzutragen, Dass namblichen diese E. G. Statt Basell, ohne dass bekhanter massen nicht allein schon jetziger Zeit, mit Apothekheren nuhr allzuviel vbersetzt ist. Sonderen auch nuhr Unsserswüssens vber die Zwölff allhiessge noch leedge Burgers Kindere, vnd zwar theilss von ansehnlichen ehrlichen Elteren, noch hin vnd wider im Leben vnd in der Wanderschaft seindt, welche alle vnsser Künst oder Handtthierung ehrlich erlehret haben vnd sich zweifelsohn bald auch allhier als Ihrem Natürlichen Vatterlandt haussheblich niderlassen werden. Wannhero dann ohnaussbleiblich erfolgen wirdt daß bey solcher Sachen gestaltsamme; besonders da noch dergleichen Frembde dorzu auch angenommen werden solten, ins Künfftig bald keiner mehr neben dem andern wirdt fortkommen können, Zudem dass mit solcher viele der apothekheren weder gemeiner Statt noch dem Landt auch gantz nicht gedient, sonderen allerseiths nuhr vmb soviel desto mehr schädlich ist, massen dann solches die Herren Medici Collegii auch selbs genugsamb erkennen vnd beklagen Thun; als welche biss dahin zwar sehr gehrn hatten, dass es in hiessiger Statt apothekhen mit den Medicamenten vnd anderem besser bestellt were welches aber durch viele der apothekhen verhindert werde.

Wann dann gnedig gebiethendt Herren vnd Oberen,
E. Gn. IHro biss dahin Hochlöblich vnd Ruhmblich haben an-

gelegen sein lassen, etwan sowohl in allerhandt Gewerben als Handthierungen vnd Handwerckheren, solche Ordnungen anzustellen vnd zu erhalten, vermittelst deren E. Gn. Burgere bestehen vnd einer neben dem anderen forthkommen möge. Nuhn aber angedeute Herren Medici (als auf welche wir vnss beziehen) zu einer schon so lang gesuchten vnd erwünschten bestellung kein andre oder besser Mittel befinden können dann dass die, die schon jetz albereit auffgerichteten alhiessigen apoteckhen, etwan gemindert werden möchten.

So gelangt demnach an E. G. hierauff vnsser gantz vnderthenige bitt, Sie geruhen (ohne vnsser massgebung) sowohl vnss vnd die Vnssrigen, als auch angezogene sich noch hin vnd wider in der Wanderschaft befindende ehrliche Burgers Kindere, etwan mehr als andere oder Frömbde, gnediglich zu bedencken. Vnd nicht allein diessen sonderen auch alle andere seinesgleichen, ins Künftig, ab vnd zu ruhe zueweisen: Aber gleich wie wir diessem Berliner sonsten gehrn alles guts von hertzen gönnen thun, also ist vnss nicht zuwider, dass Er sich bei seinem Herren wie bissanhero beschehen, noch ferners als ein Diener auffhalten möge.

Für welche gnedige Willfahr, wir den lieben Gott vmb E. G. beharrlichen Wohlstandt vnd alles selbsterwünschte wohlergehen gantz eyfrig bitten wollen.

E. Gn.

Vnderthenig gehorsamer Burgere

Die gesambten übrige Apoteckhere.

64. HEILWECK JAKOB (Jacob Abenteger).

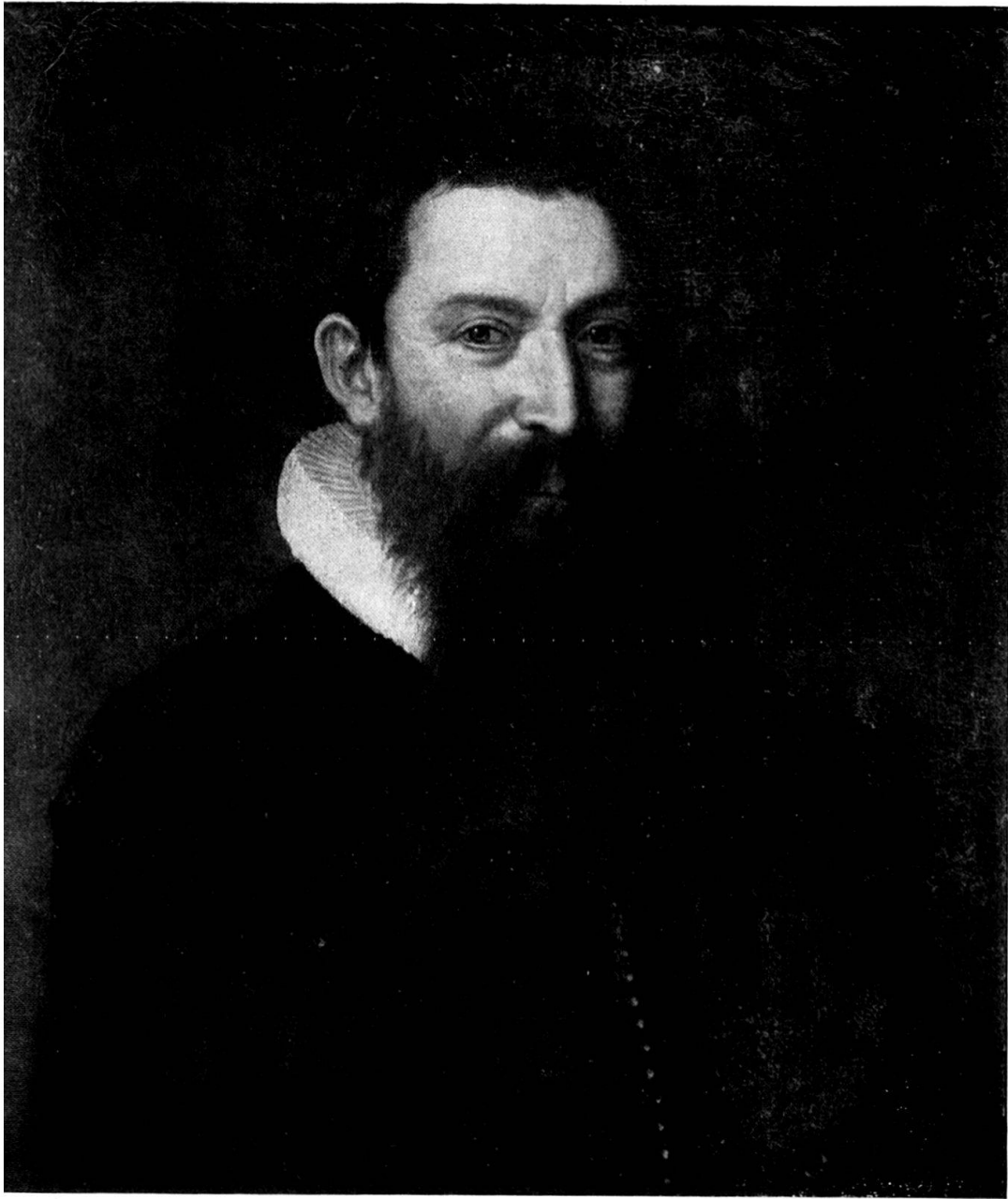
Andere Schreibweise: Heylweckh.

Tod 1543.

Aus Werstadt. Wird Burger und safranzünftig 1510. Gemahlin: Magdalena von Tunsel (1532—1536) die Schwester des Apothekers Thomas (No. 101). Heilweck war zuerst Gehilfe bei Dominik Charomellis.

Eigentümer der Häuser „zum blauen Stein“ an der Rüdengasse 1517—1521 (B 1) und nachher „zum Steblin“ Freiestraße 27. Besitzt einen Garten in der Aeschenvorstadt (B 3).

Safran XXV, 19 v. — B. W. 1, 2. — Geiger u. Nordmann S. 17 ff.



Lukas Hacker. 1578—1657.
Ölgemälde in Privatbesitz.

1. 1521. Montag vor unser Frauen Geburt.

Jacob Heilweck der Appentecker und seine Frau Magdalena von Thunsel, verkaufen an Elsbetha Hansen Appenzellers des grempers sel. Witwe das Hus und Hofstatt gnant Blawenstein by steblins brunnen uff der Kuttelbrücken, zwischen...

H. G. Rüdengäßlein, Teil von 1169, neben 1168.

2. 1529, Oktober 13.

Jacob Heilweck der Appentecker hat von der 6 fl wegen die ihm Paul Kaltberger der Schuehmacher und Ursula seine Ehefrau als er sich für sie, gegen Hansen Gutmann dem Gerwer Bürg worden zu thun schuldig sind, desselben Paul Kaltbergers und seiner Frau Hus und Hofstatt inn der Gerwegassen zwischen dem Hus zum Ritter und zum wyssen Wind gelegen und zum Griffen genannt ist, wie ein varendt gut und als sin Unter Unterpfand gefrönt.

Frönungsbuch. — H. G. Gerbergasse a. No. 640.

3. 1543, Mai 8.

Hans Heylweckh weil. *Jacob Heylweckh des Apothekers* sel. Sohn verkauft an Jacob Yselin den crämer unnd seine Frau Elspetha Schallerin den garten in Eschamervorstatt im Hyrtzengesslen hinder St. Jacobshus.

Fertigungsbuch. — H. G. Hirschgasse 5.

65. HEITZMANN HANS JAKOB.

Andere Schreibweise: Haitzmann.

Geboren 1512, gestorben 1584.

Sohn des Brodbäckers Hans. Da dieser im Haus zur Meerkatze wohnte, trug sein Sohn Hans Jakob den Spitznamen Meerkätzlein. Gemahlinnen: 1. Quinteria Russinger (1519—1562), Tochter des Marx, Herr zu Wildenstein, gew. Schultheiß und Richter zu Rapperswyl. 2. Esther Nußbaum (1564—1574). Ein dem Vater gleichnamiger Sohn lebte von 1566—1649.

Wappen: Geteilt von Blau und Gelb. In Blau eine gelbe Lilie, in Gelb ein schwarzes Rad. Zimier: Auf Wulst

vier Straußenfedern, in den Schildfarben Blau und Gelb abwechselnd.

Hans Jakob ist safranzünftig, Großrat. Er stiftet mit Friedrich Hüsler 1566 eine Doppelscheibe in das Schützenhaus. Er besitzt ein Haus an der Freien Straße (B 2) und eines an der Eisengasse (B 1). Er macht eine Stiftung von 200 Gulden für die Armen (B 3). Begraben in St. Peter. Grabschrift bei Tonjola 141.

B. W. I, 1; II, 3. — Wappenbuch zum Safran. — Safran XXV, 140. — H G Nachträge 1578. — Gloor S. 81.

1. 1569, Dezember 2.

Daniel Hüss der Glaser hat zu zinsen ab seinem Haus in der Eisengassen... und zuletzt *Hannsen Heitzmann dem Apotheker* 1 fl.

Fertigungsbuch. — H. G. Eisengasse No. 1589.

2. 1572, Juni 12.

Hans an der Freien Straße.

H. G.

3. 1576, November 26.

Hans Heitzmann der Apotheker bestimmt nach seinem Tode der Safranzunft 200 Gld. mit Bestimmung der Verwendung des Zinses davon für Arme und Armenanstalten.

Orig.-Pergament-Urk. No. 49. Archiv Safran Repert. Blatt 21 v.

66. HELM JOHANN JAKOB.

Um 1563.

Gemahlin: Elisabeth Herzog (geboren 1544), Tochter des Erasmus, einem 1541 eingebürgerten Rheinfelder.

B. W. II, 1.

67. HELMANN MATHIAS.

Andere Schreibweise: Heltmann, Helltmann, Hildtmann.
1575—1585.

Gemahlin: Susanna Bolmann (B 1, 2). Vater des Apothekers B. (No. 68).

Nimmt die Zunft zu Safran 1575. Besitzer eines Hauses am Kornmarkt (Marktplatz) (B 1). Laut Klingenthaler Cor-

pus zinst er bis 1587 an Balthasar Hummel d. J. Ein zweites Haus hatte er in der Elisabethen (B 2) und einen Acker vor dem Spalentor (B 3).

Safran XXV, 151.

1. 1575, Dezember 17.

Math. Schrötter Pfarrherr zu Stein im wisenthal und seine Frau Anna Bauhanderin verkaufen an *Mathis Helltman den Apotheker* und seine Frau Susanna Bolmännin ein Hus und Hofstatt am Kornmarkt, einsyt neben dem Hus zum crëntzlin so jetzt Andres Ryff besitzt, andersyts neben Dieterich Schulthessen gelegen, stoßt hinten an Ludwig Meyer, um 373 fl 2 β zinst jährlich dem Clingenthal 10 fl.

Fertigungsbuch. — H. G. Freiestr. a. No. 1618.

2. 1580, Oktober 27.

Adam Meygel und seine Frau Aretia Münsterussin verkaufen an *Mathias Helmann Apotheker* und seine Frau Susanna Bolmännin das Hus und Hofstatt samt dem Gartten hinder sant Elisabethen zu einer Balt. Branden sel. Erben... um 230 fl.

Fertigungsbuch. — H. G. Sternengäßlein 971.

3. 1585. *Heltmann Mathis* frönt 1½ Juch. Acker vor Spalentor.

H. G. vor den Toren.

4. 1587. *Apotheker Helltman* zinst an *Balthasar Hummel den Jüngern* bis 1587.

H. G. Klingenthal. — Corpus.

68. HELMANN B.

Um 1596.

Sohn des Apothekers Mathias (No. 67) und der Susanna Bolmann.

1596, Mai 1.

Helmann B. der jünger, Appotekher im namen Mathis Hildtmans sel. ehelichen und sein Hummels Stiefkinderen hat Hannsen Reinmans des Schnyders Behausung und Hofstatt an der Crämeggassen... gefrönt.

Frönungsbuch. — H. G. Schneidergasse a. No. 582.

69. HUBER JOHANN WERNHARD I.

1618—1701.

Wappen: geteilt von Schwarz und Weiß, darin drei Ringe (2 : 1) in gewechselten Farben. Zimier: Armloser Geck (Ringlihuber).

Apotheker im Aeschenquartier. Mit ihm beginnt die Reihe von acht Apothekern aus der Familie.

Frdl. Mitteilung von Herrn Dr. Karl Huber.

70. HUBER HANS JAKOB I.

Geboren 1672, gestorben 1750.

Geboren am 5. März 1672 als elftes Kind des dreimal verheirateten Hans Werner, Leutnant in französischen Diensten und Meisters zu Safran († 1701).

Gemahlinnen: Kath. Weiß (1678—1726) und Anna Maria Wettstein (geb. 1675) verw. Krug.

Mit 19 Jahren begann Hans Jakob I. seine Wanderjahre. Er war Gehilfe 1691 bei Georg Schönemann, dem Bürgermeister und Apotheker in Homburg in Hessen, das folgende Jahr bei Joh. Math. Zielfelder in Kassel, 1693 bei Joh. Math. Lauber zu S. Goar. Inzwischen hatte sein Vater die Apotheke zum Landeck an der Rheinbrücke am 21. April 1692 an der gerichtlichen Gant gekauft (vergl. Theves No. 99, B 2).

Hans Jakob ist Gerichtsherr, Sechser 1710 und Meister 1730 zu Safran, Rats Herr 1718, Landvogt von Riehen 1740.

Stocker F. A.: Basler Stadtbilder, in Basl. Nachr. 1890, 19. u. 21. III. — B. W. I, 4. — Safran XXVI, 187 v. — Roth K.: Basl. Zeitschr. f. Gesch. u. Alt. 1921. — Pharm. Post 1894, 389.

1. 1721, Februar 1.

Rathsherr *Hanns Jacob Huber* trägt vor, wie sein Eckhaus zum Oberen Land Eckh genannt, durch die schwere Arbeit am Rheine in baufälligem Zustande sei und bittet um einen Augenschein.

Fünfergerichtsprot. 26—8.

2. 1738, August 7.

Rhtr. Jacob Huber Besitzer der Apotheke zum Land Eckh an der Eisengasse contra Emanuel Scholer, Zinngiesser zum Bubeneckh betreffend Strick.

Fünfergerichtsprot. 30, S. 68. — H. G. Eisengasse Theil v. 1033.

71. HUBER HANS WERNER II. (Wernhard).

Geboren 1698, gestorben 1757.

Sohn des Hans Jakob I. (No. 70) und Vater des Hans Jakob II. (No. 127). Gemahlin: Valeria Zwinger (1704—1760), eine Tochter des Medizinprofessors Theodor, und eine Schwester der Esther Gottfried-Zwinger (No. 62).

Macht eine Reise nach Ostindien. Übernimmt die väterliche Apotheke (No. 70) am 6. September 1738 um 6300 *fl.* Erhält die Safranzunft gratis (B 1). War einer der ersten Herrnhuter in Basel.

B. W. II, 1. — Roth XV, 53. — Heger H.: Apothekenbilder, I, 99.

1. 1729, Juli 28.

Erneuerung. „Ihm haben m. g. herren in Ansehen seines Herrn Vaters als Rathsherr diese E. zunft gratis geben.“

Safran XXVI 240 v.

2. 1738, September 6. Kauffs Publicatio.

Es verkaufft H. *Johann Jakob Hueber* des Raths, an seinen Sohn H. *Joh. Werner Hueber*, den Apothekher eine Behausung zum Landeckh genannt bey der Rheinbruckh zusamt dem Privilegio der Apotheckh. Einseiths neben Hr. Schwarzen des Buechbinders sel. Erben, Anderseiths H. Tobias Strasser dem Weinmann gelegen.

Hierauff verbietet:

Erstl. Titl. Hr. Rathsherr Hueber reservirt sich, Namens seines Sohns H. Dr. und Prof. Huebers zu Göttingen, und übriger dessen Geschwüsterten laut 2 Certiculis, sein H. Wernhard Huebers Ehe Abred Ihr Recht auf diese Behausung und Privilegium der Apoteckh, sambt Schiff und Geschirr, durchaus und in allem, wie solches darinn enthalten ist.

Judicialienbuch 20, S. 662. — H. G. Eisengasse Theil v. 1533.

72. HUMMEL BALTHASAR (Baltz, Baltzer).

Andere Schreibweise: Humel, Humelius, Humbers.

1555—1605.

Sohn des „Soldner“. Die Urkunden nennen ihn mehrfach „den Jüngern“.

Gemahlinnen: 1. Euphemia Gengenbach (No. 58), 2. Anna Brand (1530—1605), Tochter des Bürgermeisters und Witwe des Schultheißen.

Wappen: In Blau eine gelb und schwarz gestreifte Hummel. Helmzier: Blauer halber Flug mit aufgesetzter Hummel.

Baltz nimmt die Zunft zu Safran 1555, deren Sechser er 1575 ist. Er ist Inhaber des Hauses „zum Trybock“ (B 1, 5), wohnt aber am Münsterberg 2 (B 2). Am Kornmarkt hatte er das Haus zum Appenzell bis zum Jahre 1604, wo es Andres Blätz sen. (No. 40) erwarb (B 7). Am Petersberg besaß Hummel ein altes Werenfels'sches Haus, das er 1581 verkaufte (B 6).

Im Tagebuch *Felix Platters* kommen zahlreiche Eintragungen über Hummel vor. Die beiden waren in Jugendfreundschaft verbunden. Hummel hatte zunächst „by H. Thomann apotecker, dohin in mein vatter aus der schül verschafft, sex jar in der apoteck famuliert.“ Dann hatten die beiden in Montpellier im Hause des durch seine Schriften berühmten Apothekers Laurenz Catelan Unterkunft und weitere Ausbildung erhalten.

Hummel hat sich von Platter trochysci de Tyro erbeten (S. 250) und ihm umgekehrt Elends Klauen gesendet (S. 253). Die übrigen Platterschen Aufzeichnungen, Hummel betreffend, sind für unsere Zwecke nicht dienlich.

Ein Buch aus der Bibliothek Hummels mit seinem Namensschriftzug: die *Astronomia magna* oder die gantze Philosophia 1571 besitzt die Schweizer. Sammlung für Histor. Apoth.-Wesen.

Ein Ölporträt des Balth. Hummel befindet sich in Basler Privatbesitz.

B. W. I, 2; I, 3; II, 4. — Safran XXV, 105. — Wappenbuch zu Safran fol 7. — Boos. — Thommen Rudolf: *Gesch. der Universität Basel 1532—1632*, Basel 1889.

1. 1560. *Hummel Balthasar* Besitzer des Hauses zum Tribogg.

Fünfergericht W 5.

2. 1580. Wohnung Münsterberg 2.

H. G. Nachträge.

3. 1598, Januar 21.

Niclaus Rüppel, Schaffner des Gottshauses Clingenthal hat Balthasar Hummel des Apotekers, Behausung und Hofstatt am Kornmarkt zwischen dem Haus zum Mon und Schepelin gelegen und Appenzell genannt ist, vermessener Zinsen wegen als dem Gottshaus jährlich darob 10 Rheinische fl zinst wird, gefrönt.

Frönungsbuch. — H. G. Freiestr. a. No. 1618.

4. Hummel Eigentümer bis 1604. Dann *Andreas Blätz*.
Ebenda.

5. 1560, August 21.

Balthasar Humel der Apotheker, Besitzer des Huses zum *Trybogg* contra Hanns Spirer dem Schnider, Besitzer des Huses zur *Bylgrin*, beede in unser Stat, am alten Rindermerkt gelegen, unsern Burgern betr. Fenster, ferner betr. des *Beke-Louben* und Kleider hinabhenken ins *Höflin*.

Fünfergerichtsprot. 5. 80 v. — H. G. Gerbergasse a. No. 10.

6. 1581, Juni 24.

H. *Balthasar Hummel der Apotekher* Burger zu Basell, für sich selbs und *Anna Brandin* sin *Eefrauw* . . . alles Erben von *Meister Hans Hummel* . . . verkaufen das Haus weiter . . .

H. G. Petersgasse a. No. 91.

7. *Balth. Hummel der jünger* und seine Frau *Susanna Polinarin* verkaufen an *Andreas Bletz den Apoteker* und seine Frau *Helenaë Ravalasgin* die Behausung und Hofstatt *Appenzell* genannt, uf dem *Kornmärckt*, zwischen den Häusern zum *Crantzlin* und *Mon* gelegen, stosst hinden uf *Ludwig Meyers* der *Räthen* Garten, um 150 fl und 25 fl *Trinckgeldt* . . .

Fertigungsbuch. — H. G. Freiestraße a. No. 1618.

8. 1555. Brief *Hummels* an *Felix Platter*. Er beklagt sich sehr, „wie schwer ihm die Haushaltung sei, er habe kein Vertrieb in der Apotheke; man ordiniere gar wenig und halte nichts auf geschickte Ärzte, man schreibe mehr deutsche Rezepte denn lateinische. Die *Medici* richten die *Purgierung* meistens mit dem *Sanet*, *Süssholz*

und anderem Narrenwerk aus. Er wollte lieber ein Bettelarzt zu Basel sein, als ein Apotheker. Sie kennen nichts, die Medici, denn purgieren, brauchen keine recht-schaffenen Remedia wie zu Montpellier.“

Boos 243.

73. IM HOF HANS LUDWIG.

Andere Schreibweise: Imhoff, Imhof.

Geboren 1558, gestorben nach 1610.

Sohn des Stadtnotars Niklaus († 1569) und der Regula Frey († ca. 1581). Gemahlinnen: 1. Ursula Werenfels (1564—1593) Witwe von Werner Frey; 2. Veronica Obermeyer (1573—1610). Von den zehn Kindern ergreift keines den väterlichen Beruf.

Wappen: Gespalten von Blau und Weiß. Über grünem Dreieck eine Lilie in gewechselten Farben. Zimier: Lilie, gespalten von Weiß und Blau.

Hans Ludwig nimmt die Zunft zum Safran 1585. Hauseigentümer an der Freienstraße (B 1), (diese Liegenschaft geht im 18. Jahrhundert an Apotheker Nikolaus Bernoulli über), am Petersplatz (B 2) und in der St. Johannvorstadt (B 3). Die Fischmarktapotheke, genannt zum Kannenbaum, verkauft er 1608 mit allem Inventar (B 9) an Hans Heinrich Wentz (No. 104).

B. W. II, 1. — Safran XXV, 181.

1. 1587, Februar 27.

Ludwig im Hoff der Apotheker und seine Frau Ursula Werenfelsin verkaufen an Melchior Häker den halben Theil an der Behausung und Hofstatt an der Freyenstrasse zu einer seiten neben Hanns Rudolfen Burkart, anderseits neben dem schlüsselberg gelegen und zum steblin genannt, aller zinsen frey, um 650 fl.

Fertigungsbuch. — H. G. Freiestraße a. No. 27.

2. 1590. *Apotheker Hans Ludwig Imhoff*, Eigentümer von Petersplatz 20 (1590—92).

H. G. Nachträge.

3. 1603. Derselbe. Eigentümer von St. Johann, Theil von 41.

Fertigungsbuch.

4. 1592. *Hanns Ludwig Im Hoff der Apoteker* gibt nun den zins (ab Fischmarktapotheke).
Spitaleinnahmen. — H. G. Fischmarkt a. No. 138.
5. Fronfastenzins in sant Leonhardi. Herr *H. L. Im Hoff* der Apoteker gibt von seinem Hus Kannenboum uff dem Vischmerkt gelegen, jede fronfasten 9 sh 3 dn uff martini 2 \bar{u} Pfeffer zur wisung 8 ring brot und zu erschatz ebensoviel.
Ebenso 1593—1600.
Spitaleinnahmen. — H. G. Fischmarkt a. No. 138.
6. 1596, August 21.
Hans Lux Hagenbach, Schaffner der Stifft zu St. Peter, hat *Ludwigen Imhoffs des Apotekers* Behausung und Hofstatt am Fischmärkht zu einer seiten Rudolph Schlechten des Raths gelegen, anderseiten ein Eckh, versessener zinsen wegen als der Stifft jährl. darab 5 sh zinst wird, gefrönt.
Frönungsbuch.
7. 1601. Fronfastenzins in sant Petri. *Hanns Ludwig Imhoff der Apoteker* gibt von seinem *Eckhus Kannenbaum* genannt uff dem Vischmerkt all Fronfasten 9 sh 3 dn uff martini 2 \bar{u} Pfeffer jars zur wisung 8 ring und zu erschatz 1 \bar{u} 17 sh.
Ebenso 1602—1609.
Spitaleinnahmen. — H. G. Fischmarkt a. No. 138.
8. 1607. Martin Jacob Stöcklin, Notarius Augustiner Schaffner hat wegen der 200 fl Houptguots, auch versessener zinsen, so *L. Imhoff der Apotekher* jme Stöcklin zu thun schuldig ist, sein Imhofs Sässhaus und Hofstatt am Vischmärkht genannt zum Kannenbaum einseith neben dem Haus zum Sambson gelegen anderseits ist es ein Eckh als sein Stöcklins verschrieben Unterpfind gefrönt.
Frönungsbuch. — H. G. Fischmarkt a. No. 138.
9. 1608, Mai 7. Privaturkunde.
H. Ludwig Im Hoff der Apotekher Burger zu Basel verkauft an *H. Hans Heinrich Wentzen Apotekhern* und Burgern zu Basel Hauss und Hoffstat zu Basell am Fischmarkt neben *H. Rud. Schlechten* der Räthen gelegen,

samt dem Apoteckher Gewerb, Schiff und Geschirr um 1700 Gulden. Der Käufer übernimmt die Belastung, näml. 50 g Cap. und 8 verf. Jahreszinse 20 g an die Büchenschützen, 6 g 10 sh Bodenzins an den Spital, 400 g Cap. und für $\frac{1}{4}$ Jahr Marzahl mit 5 g an Adam Fechter. 640 g Cap. an H. Thomae Coccio der Artzneyen Dr. und Prof. hoher Schul z. B.; H. Wenz verbleibt noch 578 g 15 sh schuldig. Das Inventar der Apotheke beträgt 1603 Gulden.

Orig. im Bes. des H. Schalch. — Lib. Cop. IV, 93. — H. G. Fischmarkt a. No. 138.

74. ISELI (ISELIN) HENNMANN.

Andere Schreibweise: Hemma, Hamman, Hermann. Auch Amandus.

Geboren 1566, gestorben 1610.

Sohn des Tuchmannes Hieronymus (1522—1584) und der Ursula Offenburg (1560—1606). Gemahlin: Anna Werenfels. Nachkommenschaft erloschen.

Wappen: Im roten Feld drei weiße Rosen. Zimier: Weiße Rose auf beblättertem Stengel.

Begehrt Safran 1594. Seine Apotheke stand Ecke Eisengasse auf der Brodlaubenseite (B 1). Sie wird in Felix Platters Häuserverzeichnis 1610 als Apotheke genannt. Liegenschaftsbesitz in Gundoldingen (B 2), in St. Johann (B 3). Gestorben vermutlich an der Pest.

B. W. II, 1. — Safran XXV, 204. — Felix Platter, Beschreibung der Stadt Basel. — *Weiss-Frey F.*: S. 96.

1. 1610. Eisengasse. Linke Seite, vom Gässlein zur Brodlauben her No. 40. *Apothek Hermann Iselin*. Ende der Gassen.

H. G. Eisengasse, Teil von 1533.

2. 1596. Haus, Hof und 2 Scheunen bis 1596 in Gundoldingen. Dann an Hans Lux Iselin.

H. G. Nachträge.

3. 1596. Eigentümer von St. Johann 3 (54).

H. G. Nachträge. — Frönungsbuch 1614.

4. 1598. Erwähnt im Klingental Corpus.

75. KOCH SAMUEL.

(genannt Essig).

Gestorben 1610.

Sohn des Thomas Dr. med. (1556—1610) und der Elisabeth Socin (1566—1610).

Wappen: In Blau, über grünem Dreiberg zwei abgewendete Halbmonde in Gelb. Zimier: Über gelbblauer Zirbelbinde das Schildbild.

Das Geschlecht ist im 19. Jahrhundert erloschen.

B. W. II, 2.

76. KOCH GABRIEL.

Geboren 1613, gestorben 1699.

Sohn des Notars Caspar (1559—1650). Gemahlin: Verena Abegg (1607—1685), Vater des Apothekers Heinrich (No. 77).

Wappen: In gelbgerandetem Schild, eine gelbe Krone in Blau, von zwei gekreuzten Pfeilen durchstoßen. Zimier: Doppelflug in Blau.

Am 16. Juni 1639 wurde er in die Safranzunft aufgenommen.

B. W. I, 2. — Safran XXVI, 116 v.

1. 1657, Mai.

Die Visitatoren auf Burg haben wegen jeniger 150 fl Capital auch davon verfallener zinsen welches ihnen *Gabriel Koch der Apotheker* zu thun schuldig ist, desselben hierumb zum Unterpfand verschriebene Eckbehausung hinter dem Münster an dem Freygässlin, gegen dem Hoof, zum Luft genandt und neben weil. Daniel Müllers Wittib gelegen, gefrönt.

Frönungsbuch. — H. G. Luftgäßlein a. No. 1205.

77. KOCH HEINRICH.

1640—1691.

Sohn des Apothekers Gabriel (No. 76) und der Verena Abegg. Gemahlin: Salome Angeler.

Heinrich wanderte nach Thun und wurde zum Stammvater des dortigen Zweiges. Gestorben in Thun.

Wohl von einem Sohn spricht das Judicialienbuch 15, S. 122: „1715. Koch Jakob, gew. Apotheker zu Thun, hatte eine Apotheke in Basel (Lage unbekannt), welche am 19. August versteigert wurde.“

Ölgemälde in Basler Privatbesitz.

Frdl. Mittlg. von Herrn W. R. Staehelin. — Judicialienbuch XV, 122.

78. KRÜGER FRIEDRICH NIKLAUS.

Andere Schreibweise: Krieger, Krüeger.

Um 1680.

Besitzer des Hauses zur Taube am Marktplatz 1680. Zog 1684 in die Fremde und starb dort kinderlos. Sein Apothekenprivileg in Basel versuchte Niklaus Bernoulli für seinen Sohn Hieronymus I. (No. 113) zu erwerben. Für die verschuldete Apotheke wurden gefordert 350 Reichsthaler für die Apotheke und 50 Reichsthaler für das Privileg. Die Apotheke wird schließlich von den sieben Basler Apothekern um 450 Reichsthaler aufgekauft und geschlossen. Supplicatio in S. A. Z. 1917, 696.

1. 1680, Oktober 12.

Niclaus F. Krüeger der Apotheker Besitzer des Hauses zur Daube war willens eine Stallung zu bauen und klagt contra die Benachbarten Reinhard Harscher, Isac Hagenbach, Philipp Köllner, und Hanns Ulrich Hugelhofer wegen Bau niederlegen lassen.

Fünfergerichtsprot. 15. 72. — H. G. Marktplatz a. No. 1644.

Am 12. Mai 1687 wird die Behausung verkauft.
Ebenda.

79. KUDER DANIEL.

Andere Schreibweise: Kauder.

Geboren 1621, gestorben 1692.

Sohn des Schneiders und Ratsherrn Onophrion (1583 bis 1635) und der Judith Irmy (1590—1654). Gemahlin: Elisabeth Hochstein (1664—1697).

Wappen: In Blau eine schwarze Pflugschar, überhöht von einer gelben Lilie. Zimier: Negerrumpf. Auf blauem Kleid Kragen und Lilie in Gelb, das Stirnband blaugelb.

Erst Apotheker in Nassau, dann Gastwirt zum „wilden Mann“, von 1669—1681 heißt er im H. G. der Spezierer.

B. W. I, 4.

1. 1669, Januar 26.

Kauder Daniel der Apotheker kauft um 1310 \bar{u} die Behausung zu den drei grünen Bergen am Spalenberg. Fertigungsbuch. — H. G. Spalenberg a. No. 472.

2. Zinst noch 1672.

Ebenda.

3. 1682. Verkauf des Hauses an Jakob Stockmeyer, den Kupferschmied.

Ebenda.

80. LACHNER LUDWIG.

Genannt 1519, tot 1544.

Sohn des Buchhändlers Wolfgang aus Neuburg an der Donau und der Ursula Gasser (?). Von sieben Kindern ist er einziger Sohn. Seine Schwester Gertrud war mit dem Buchdrucker Johannes Froben vermählt. Gemahlinnen: 1. Anna von Alikon aus Luzern, 2. Margaretha Bratteler, die Wirtin zur Blumen (1529—1544).

Wappen: Gespalten von Weiß und Blau. Darin einen offenen geteilten Flug mit verwechselten Farben. Helmzier: Zwischen dem Schildbild eine Lilie in Gelb.

Zünftig zu Safran (B 1). Besitzer des Hauses zum gelben Wind am Kornmarkt (B 2). Zog später in französische Kriegsdienste.

Einen Scheibenriß aus der Hand Holbein d. J. bewahrt das Nationalmuseum in Stockholm.

B. W. I, 1. — Schweizer Arch. f. Heraldik 1926, 148 (m. Abbldg. des Scheibenrisses).

1. 1530. Uff Sunnetag vor St. Michelstag ist erschienen der ersam *Ludwig Lachner apptecker* vor mini herren rotsheren und meister und die sechs und si gebeten um ir ersame zunfft. Solche zunfft ist geliechen nach miner herren ordnung umb 4 \bar{u} 14 sh. Dieselbige also bar bezalt und ist beschehen unter Herr Hans Irmi der zit meister der zunfft.

Safran XXV, 60 v.

2. 1533, Juni 4.

Ludwig Lachner der Apotegker, hat Jacob Bomgarttes zu Byntzen und Agnesa Halleri, siner Ehefrau Hus und Hofstatt am Kornmerckt zwüschen den Hüsern zum gulden Wynd und zum gulden schoff gelegen und zum gelben Wynd genant ist, umb versessen Zins als es jm jährl. 15 fl zinset, gefrönt, und kauft sie um 1 \bar{u} 3 sh zins pf.

Fertigungsbuch. — H. G. Gerbergasse a. No. Theil von 1666 neben der Hutgasse.

81. LUTERBURG DANIEL.

1609—1664.

Sohn des Gewandmann und Ratsherren Philipp (1578 bis 1643). Gemahlinnen: 1. Esther von Wurstemberger, 2. Anna Maria von Bonstetten. Nachkommen in Bern.

Wappen: in Blau schwarzer Wolfsrumpf. Helmzier: Schildbild.

Heinrich zieht aus und wird Bürger von Bern 1633. Auch hier scheint er nicht vom Glück bedacht geworden zu sein. Aus dem Jahr 1664 sind Akten über den Vermögensverfall vorhanden. Er besaß ein Herbar und eine ansehnliche Bibliothek.

B. W. I, 3. — Flückiger F. A.: Bernische Beiträge zur Gesch. der Pharm. 1893.

82. MOHR JOHANN PETER.

1706—1717.

Gemahlinnen: 1. Marie Faesch (1668—1706), Witwe des Apothekers Gottfried Johannes II. (No. 61); 2. Anna Catharina Meyer.

Nimmt Safran 1706. Wohnt 1727 an der Eisengasse neben dem Haus zum Tanz.

Safran XXVI, 215 v.

1. 1727. Streit des Johann Jakob Gottfried des Apothekers mit seiner Mutter Anna Catharina Meyer, *Johann Peter Mohrs* des Apothekers Witwen wegen Übernahme von Haus, Privileg und Utensilien, so sein Vater Gottfried

besessen, dessen — des Vaters — Witwe aber an Johann Peter Mohr transferiert.

Vergl.:

„Relation des Herren Deputierten in sachen der Mohrischen. Frau Wittib und H. Hans Jacob Gottfrieds wegen der Apotheke“ verlesen am 2. August 1727, gerichtet an Bürgermeister und Rat.

„Bedenken der Herren Vorgesetzten zu Safran wegen Gottfriedischen Apotheke“, verlesen am 15. November 1727, gerichtet an Bürgermeister und Rat.

„Supplicatio H. Johann Jacob Gotfridts.“ 15. November 1727.

Sanitätsakten Bd. 1, Faszikel 1. — Vgl. No. 130 B 1.

2. H. G. vor den Thoren.

3. 1730, Juli 22.

Mohr Peters Wwe. Anna Catharina geb. Meyer, verkauft die Apotheke an den Materialist Gabriel Wickh. Judicialienbuch 19, S. 275.

83. NOBLOT THIEBAUD.

Um 1640.

Gemahl der Madeleine Bauhin, Tochter des Johann Dr. med. und Botanikers (1541—1613), der in Montbéliard verstarb.

B. W. II, 3. — Roth: XV, 54.

84. OTTENDORF HANS KONRAD.

(genannt zum Rebhuhn).

1518—1623.

Sohn des Christoph, Gewandmann (B 1). Gemahlin: Anna Chmielecus (1600—1634).

Wappen: Gespalten von Blau und Gelb. In Blau gelbe Hirschstange, in Gelb auf grünem Boden ein braunes Rebhuhn. Zimier: Hirschstange.

Mitglied der Safranzunft 1518. Hausbesitz am Spalenberg (B 1).

B. W. I, 3; II, 3. — Safran 1518 fol. 51.

1. 1622. *Ottendorf Konrad der nüw appodekher* oben an der Gens oben an der Spalen, der Sohn Stoffels, des Gewandmanns.
Safran XXVI, 54.

85. OTTENDORF HANS JAKOB.

Geboren 1650, gestorben vor 1710.

Gemahlin: Elisabeth Platter (1647—1720), Tochter des Professors und Dr. med. Felix Platter (1605—1675) und der Helena Bischoff (1612—1698).

Safran erneuert 1713 (B 5). Zubenannt zum Kirs-
garten nach seiner Behausung dem kleinen Kirschgarten am
Spalenberg (B 3, 4), den er 1694 noch besitzt.

Das Wappenbuch der Stadt Basel nennt als Todesjahr
1713, was durch B 6 widerlegt wird.

B. W. II, 5. — Roth: XVI, 397.

1. 1683, September 15.
Genannt im Fünfergerichtsprotokoll.
H. G. Spalenberg a. No. 598.
2. 1683. Sein Sodbrunnen ist mit allen andern untersucht
worden.
H. G. Imbergässlein, Nachträge.
3. 1683, September 13.
Bericht über einen Augenschein betr. Soodbrunnen bei
nachstehend verzeichneten:
Unter No. 37: *Jakob Ottendorf des Apothekers* z. Kirs-
garten.
4. 1688, Juni 18. Kanzleiurkunde.
Die 5 über der Statt Gebäw erkennen zwischen *Herrn
Jacob Ottendorff dem Apoteckher*, Besitzern der Be-
hausung zum Kirschgarten, Klägern und Hanns Jacob
Beckh dem Nestler, Beklagten Benachbarten an dem
Spalenberg, betreffend des Beklagten Sigsternen der des
Klägers Bronnen verunreinigt, Escher und Baugruben.
Hausurkunden No. 194. -- H. G. Spalenberg a. No. 598.
1694 noch Besitzer des *kleinen* Kirschgartens.



Heinrich Koch. Um 1650.

Ölgemälde in Privatbesitz.

5. *Ottendorf Hans Jakob* erneuert gegen gewohnte Gebühr die Zunft am 6. Februar 1713.

Safran XXVI, 224 v.

6. 1710. M. Jacob Dietsch hat als vollmächtiger Anwalt *H. Jacob Ottendorf sel. des Apothekers* hinterlassener Wittib wegen jeniger 100 \bar{u} Capital, welches Ihro M. Daniel Müller der Schneider lt. Obligation zu Ihnen schuldig ist . . .

Judicialienbuch 13, 172. — H. G. Spiegelgasse a. No. 207.

86. PETRI HENRIC (Heinrich) JOHANN.

Geboren 1553, gestorben 1581.

Sohn des Ratsherrn, Dr. med. und Buchdruckers Heinrich Petri (1508—1579), welcher durch den Kaiser in den Adelsstand erhoben worden war 1556, und der Dorothea Hütschy (1509—1564). Gemahlin: Cleophe Pantaleon (†1582), wiedervermählt mit Hans Schwegler, Wirt zum Schiff.

Wappen: In Blau aus weißer Wolke hervortretender Unterarm, mit einem Hammer auf Berg Feuer schlagend. Im Schildhaupt aus weißer Wolke Puttkopf das Feuer anblasend. Helmzier: Arm mit Hammer.

Johann Heinrich war Apotheker in Peterlingen (Payerne).

B. W. I, 4. — Roth: XVII, 348.

87. PETRI HENRIC ADAM.

Geboren 1593, gestorben 1629.

Sohn des Buchdruckers Sebastian (1546—1627). Gemahlin: Elisabeth Stupanus (1594—1632), Tochter des italienischen Refugianten Niklaus, Professors und Dr. med. in Basel.

B. W. II, 5. — Roth: 350.

88. RITZ ULRICH (Uriel).

Geboren 1647, gestorben 1693.

Gemahlin: Elisabeth Harder (B 1). Von seinen elf Kindern stirbt das Jüngste als Apotheker (geb. 1692, † 1717). Die Familie stirbt im 18. Jahrhundert aus.

Kauft aus der Erbmasse des Apothekers Wentz (No. 104) das Haus z. Kannenbaum und einen Keller am Fischmarkt 1684 (B 1).

Wappen: Durch eine schwarze Spitze von Rot und Gelb schrägrechts geteilt. Zimier: Drei Straußenfedern von Gelb, Schwarz und Rot.

Vater von Paul Ritz (B 2).

Wappenbuch Safran. — Lehrbrief aus S. Gallen für Uriel Ritz von Apotheker Kaspar Stockar in Zürich 1666. B.-St. Privatarchiv No. 42. Frdl. Mitlg. von Herrn Dr. G. Ryhiner.

1. 1684, Oktober 11. Privaturkunde.

Hans Heinrich Wentzen des Apothekers Erben verkaufen an *Ulrich Ritz* den Apotheker und Frau *Elisabeth Harderin* seine Ehefrau das Haus zum Kannenbaum am Fischmarkt und einen Keller auf dem sogen. Kalten Keller zusammen um 9000 \bar{n} .

Lib. Cop. IV, 215. — H. G. Kellergäßlein Theil v. 245.

2. 1676. *Herr Uriel jetzt Paulus Ritz der Apothekher* soll 2 \bar{n} 10 β jährlich auf den 18. Februar wegen seines Laboratory, so er bey der Herberg zum Schwanen auf die Allmendt gebauen.

Ladenamts-Corpus fol. 179. — H. G. Fischmarkt a. No. 138.

3. 1685. *Uriel Ritz* gibt den Fronfastenzins 1685—1700.

4. 1701. *Herrn Ulrich Ritzen des Apoteckhers sel. Wittib* zuvor *Herr Hans Heinrich Wentzs*, gibt von ihrem Eckhaus Kannenbaum genannt, am Fischmarkt gelegen fronfastenlich 9 sh 3 dn jährlich 2 \bar{n} Pfeffer und zur wisung 2 ring brot.

Ebenso 1702—1708.

H. G. Fischmarkt a. No. 138.

89. RITZ PAULUS.

Geboren 1678, gestorben 1751.

Sohn des Ulrich (No. 88). Gemahlin: Helene Heusler. Zu Safran 1706, Ratsherr 1719, wohnhaft auf dem Fischmarkt im Haus zum Kannenbaum. Laut Testament (Linder'sche Chronik 28. Oktober 1751) war er vermögend.

Safran XXVI, 215. — Frdl. Mitlg. von Herrn Dr. G. Ryhiner.

1. 1709. Herr *Paulus Ritz der Apotheker* gibt nun den Zins. 1709—40. Lt. Spitaleinnahmen 1721 war er des Raths.
H. G. Fischmarkt a. No. 138.
2. 1713, Juli 28. Signatur.
Jac. Wassermann und seine Eheverlobte Frau Anna Maria geb. Schneider bekennen hiemit an *Paulus Ritz den Apotheker* zu den bereits schuldigen 325 \bar{u} weitere 175 \bar{u} schuldig worden zu sein, um den jährlichen zins von 5 % bey nochmaliger Verpfändung ihrer Behausung innerhalb dem sannt Johann Schwibogen...
Notariatsarch. No. 30, pag. 571. — H. G. Blumenrain Nachträge.
3. 1713. *Ritz Paul* hat eine Forderung von 325 \bar{u} und 175 \bar{u} auf Petersgasse.
Ebenda.

90. RYFF PETER.

Andere Schreibweise: Reyff.

1629, tod 1639.

Gemahlin: Katharina Gysin (B 2, 3).

Wappen: Schräger Pfahl von Schwarz in Weiß, be-
seitert von zwei Zweigen in Grün mit Rose in Rot. Zimier:
Weißer Doppelflug mit zweimaliger Wiederholung des Schild-
bildes.

Der Obige ist nicht zu verwechseln mit Peter Ryff
(1552—1629), dem Professor der Mathematik und Mitglied
der medizinischen Fakultät.

Nimmt Safranzunft 1629 (B 1). Besitzt ein Eckhaus
in der Eisengasse, das zum Landegg genannt ist (B 2, 3).
(Darin befand sich die spätere Huber'sche Apotheke.) Seine
Witwe verkauft den Landeck an Jakob Schultheiß den Spe-
zierer um 2300 Gulden.

Das Haus wird schon als Apotheke 1610 genannt im
Häuserverzeichnis von Dr. Felix Platter.

B. W. I, 2.

1. *Ryff Petrus* von Basel mit Beistand seines Veters Ger-
main Iselin Zunftrecht empfangen. Bezahlt 20 \bar{u} und

für Brottgelt 6 sh 8 pfennige. Soll bei meinen Herren hoch und nieder dienen 1629.

Safran XXVI, 76.

2. 1639, Dezember 21. Kauffs-Publikation.

Item Herr Thobias Steiger dess Raths jn nammen Frawen Catharina Gyssin, seiner geschweyen, Weiland H. *Peter Reyffen* dess *Apoteckhers* seel. Wittib hatt zu kauffen gegeben H. Jacob Schultheissen dem Jüngern, die Behaussung und Hoffstatt bey der Rheinbruckhen neben Mr. Ambrosi Howen dem Messerschmid gelegen. Judicialienbuch der mehrern Stadt 1, S. 25. — H. G. Eisengasse Theil v. 1533.

3. 1640, Februar 26. Notariatsurkunde.

Frawen Cath. Gysin, Herrn *Peter Ryffen* gewesen *Apothekers* sel. Frau Wittib verkauft an Hanss Jacoben Schultheiss dem Jüngern, Burger und Specierern der Statt Basel die Eckbehausung zum Landtegg genannt an der Eisengassen zwischen Alberti Beckhen Behausung zum Buben Eckh und Ambrosi Heu dem Messerschmid zum Bard genannt, hinden an beede Anwend und vornen uff besagte Gassen gegen der Reinbruck gelegen, ist frey, ledig und Eygen, umb 2300 guldten, Basler wehrung, jeden zu 15 bazen oder 60 Krz. gerechnet, sambt 12 Ducaten Trinckgelt und lasst die Verkäuferin das Büffet in der großen Stuben ohnverendert.

Orig. im Fam.-Arch. Huber. — Lib. Cop. VIII, 87. — H. G. Eisengasse Theil von 1533.

91. RYHINER EMANUEL I.

Andere Schreibweise: Richiner.

Geboren 1592, gestorben 1635.

Sohn des Hans Heinrich (1569—1603) und der Valeria Zwinger (1571—1629). Burckhardt Alb. (S. 91) nennt den letzteren irrtümlich Apotheker, das Zunftbuch zu Safran führt ihn ausdrücklich als Gewandmann an. Gemahlin: Kath. Seiler (1591—1652) aus Liestal, wiedervermählt mit Oberstzunftmeister Bernhard Brand.

Wappen: Im roten Feld aufgerichteter weißer Halbmond

über gelbem Dreieck, überhöht von gelbem Stern. Zimier: Gelber Stern zwischen roten offenen Hörnern.

Ausbildung und Studien in Basel, Deutschland und Montpellier (B 1). Wie Hummel arbeitete er an letzterem Ort bei *Laurenz Catelan*, dessen Vater Jakob in Basel die Apothekerkunst gelernt hatte.

1616 erhält Emanuel die Safranzunft. Seine Apotheke eröffnet er am 27. Oktober 1615 auf dem Fischmarkt bzw. in der Stadthausgasse. Die Apotheke befand sich neben dem Gasthaus zum Storch, das um jene Zeit Oberstzunftmeister Joseph Sozin und seine Gemahlin Barbara Seyler betrieben, Onkel und Tante Emanuel Ryhiners.

Ryhiner lebte zur Zeit des 30jährigen Krieges und seiner Folge der Pest. Im Jahre 1628/29 sollen an ihr über 2600 Personen in Basel gestorben sein. Auch Emanuel verlor durch die Seuche drei Kinder.

Zu Emanuels Tätigkeit als Apotheker erwähnt seine Leichenrede folgendes:

„Seinen Beruf hat er geflissen, eifrig und getreulich aus- gewartet, also daß er bei männiglich den Ruhm eines ge- treuen und fleißigen Apothekers erhalten. Er ließ sich nicht verdrießen Tags und Nachts, früh und spät, da seiner Hilfe begehrt worden, Kranken Leuten zu dienen.“

Die Leichenfeier war im Münster, die Beisetzung im Kreuzgang daselbst. Die lateinische Grabschrift lautet in Übersetzung:

„Emmanuel Ryhiner, der Basler Apotheker, in seiner Kunst, in seiner Tätigkeit, seiner Gewandtheit und seiner Treue keinem nachstehend.

Nachdem ihm seine süßesten Kinder Theodor, Valeria und Katherina, die Genossen seines Grabes, vorausgegangen waren, welche die Pest in den Jahren 1628 und 1629 im Kin- desalter weggerafft hat,

Ermattet durch die Lücke, die seiner Liebe geschlagen wurde, um auf dieser Erde zu wirken, hörte er auf den Sterblichen zu dienen, damit er die Ruhe der Unsterblichen genieße. Am fünften August des Jahres 1635 in seinem 43. Jahre.“

Ein Stammbuch aus Ryhiners Studentenzeit mit interessanten Aquarellen und Eintragungen befindet sich in Basler Privatbesitz.

Frdl. Mitgl. von den Herren E. R. Seiler-La Roche, Dr. G. Ryhiner und Louis Irisson, pharm. en chef des Hôpitaux, Montpellier. — B. W. I, 5, II, I. — Safran XXVI, 42. — Tonjola 81. — Häfliger J. A.: Zwei baslerische Apotheker-Stammbücher in Pharm. Acta Helvetiae 1929. — Roth: XV, 51.

1. Je *Emanuel Ryhiner* natif de Basle en Suisse demeurant en presant a la boutique de S. L. Catelan maïstre apotiquaire, ay esté matriculé par Monsieur Carquet consul de maïstres apotiquaires de la present ville lequel ma permis demeurer en boutique et d'assister aux lections, apres avoir presté les serment en ce cas requis, pour apprendre audites lections les receptes de nostre art.
Fait a Monspelier le 22 Auost 1614.

Emanuel Ryhiner compagnon pharmacien.

Archives Départementales de l'Herault, S^{ie} D. No. 6, apotticaires-matricules de compagnon 1574—1696. (Folio non numéroté.)

2. 1630, April 10.

Jakob Stupanus verkauft an *Emanuel Ryhiner Apotheker* die Behausung und Hofstatt zum Frawensten genannt, an der Freyenstrass ohnher von Steblinsbrunnen, einseits neben dem Koufern selber, anderseits am Kaufhaus gelegen, hinden auf den grossen Birsekh stossend, um 1079 fl 14 sh 6 dn.

Fertigungsbuch. — H. G. Freiestraße n. No. 14.

92. RYHINER EMANUEL II.

Geboren 1727, gestorben 1779.

Sohn des Prof. theol. Emanuel Ryhiner-Zäslin (1695 bis 1764). Gemahlin: Margaretha Preiswerk.

Sechser zu Safran 1759. Hausbesitzer am Fischmarkt 1752 (B 1, 2).

1. 1751. Herr *Em. Ryhiner der Apotheker* soll 2 \bar{u} 10 β jährlich auf den 18. Hornung wegen seines auf der Allment stehenden Laboratory.

Ladenamtschorpus fol. 92.

2. 1752, Mai 12.

Ryhiner Eman. in einer Kanzleiurkunde als Besitzer eines Hauses am Kalt Kellergässlein.

H. G. Fischmarkt a. No. 154.

Ryhiner, Eigentümer von No. 2, ao. 1761.

H. G. Fischmarkt a. No. 154.

3. 1753. *Richiner Emanuel* hat Haus am Fischmarkt.

Judicialienbuch 23, 667. — H. G. Stadthausgasse a. No. 157. — Porträt 1757 von Joseph Esperlin gemalt, in Privatbesitz, reproduziert in Staehelin W. R.: Basler Portraits, Bd. III.

93. SALBEN ESAIAS.

Um 1573.

Besitzt das Haus zum weißen Wind im Totengäßlein. Ein Sohn, 1574 genannt, ist Flachmaler. Die Kinder des Esaias verkaufen die Liegenschaft 1583 an die Brombach (B 1).

1. 1573, November 24.

Balthasar Meigel, Schaffner der Presentz hoher Thumbstift hat *Esaias Salben des Apotekers* Hus und Gesess jm Todtengesslin zwüschen den Hüsern zum Alltorff und dem obern blawen Windt gelegen und zum wyssen Windt genannt ist versessener zinsen wegen als der Presentz jährl. darab 4 fl zinst wird, gefrönt.

Frönungsbuch. — H. G. Totengäßlein a. No. 569. — Die anderen Angaben ebenda.

94. SCHÖNHOLZER HANS JAKOB.

Um 1607.

Burger zu Laufenburg. Nimmt Safranzunft 1607.

Safran XXVI, 21.

95. SCHWEGLER JAKOB.

1544—1546.

Von Straßburg. Hausbesitz an der Streitgasse (B 2) und Landbesitz (B 1).

1. 1544. Verkauft $\frac{1}{2}$ Juch. Reben.

H. G. Vor den Toren, Nachträge.

2. 1546, Oktober 7.

Jac. Schwegler der Apoteker von Strassburg als Erb Daniel Schweglers sins Vettern sel. verkauft an Sebastean Toppenstein Vogt zu Waldenburg... Hus und Hofstatt samt dem gertli... jn der Lampartten gassen...

Fertigungsbuch. — H. G. Streitgasse Theil 1091.

96. STUPANUS NIKLAUS.

Andere Schreibweise: Stuppa, Stuppanus.

Geboren 1617, gestorben 1657.

Sohn des Emanuel (1587—1664), Professor und Dr. med. und der Judith Zörnlin (1597—1667). Gemahlin: Katharina Rüdin (geb. 1622 lebt noch 1654). Ein Bruder des Niklaus: Johann Christoph wird ebenfalls Apotheker (No. 97).

Wappen: In gelbem Schildrand geteilt, oben schreitender gelber Löwe in Blau, unten siebenmal gepfählt von Blau und Weiß. Helmschmuck: aus einer Krone wachsender bekrönter Löwe.

Begehrt das Zunftrecht, das verwilliget wird am 5. Dezember 1641. Hausbesitz am Kornmarkt (B 1, 2) und an der Freien Straße (B 3).

B. W. II, 5. — Safran XXVI, 119 v.

1. 1648, September 12.

Sebastian Wursteisen hat von wegen Johann Stehelins des jüngern, *Nicolao Stupano dem Apoteker* die Behausung bey dem Kornmarkt gelegen abgekündt, selbige bis nechstkünftige Fastnachten 1649 einzuraumen und abzutreten.

Verbote. — H. G. Freiestraße a. No. 1618.

2. 1668, September 19.

Kaufs Publicatio auf Herbstfronfasten.

Es hat zu kaufen gegeben H. Johann Stehelin der Eisenhändler (war Besitzer des Appenzell nach Blätz) H. *Emanuel Stupanus dem Apoteckhern* eine Behausung auf dem Kornmarkt einseits neben H. Hans Jacob Merian anderseits H. Hans Christof Im Hoof gelegen.

Judicialienbuch 7, S. 129. — H. G. wie oben.

3. 1652, Dezember 18.

Herr Magister *Niklaus Stupanus* und Ludw. Meyer sel. einte Tochter Sara Meyerin verkaufen Herrn Joh. Rud. Wettstein Alt Burgermeister die Behausung zum goldenen Falkhen.

H. G. Freiestraße a. No. 1621.

4. 1659. *Stupani Nicl.* des Apothekers sel. Erben. Fertigungsbuch.

97. STUPANUS JOHANN CHRISTOPH.

Geboren 1629, gestorben 1692.

Sohn des Emanuel (1587—1664), Professor und Dr. med. und der Judith Zörnlin (1597—1667). Bruder des Niklaus (No. 96). Gemahlin: Maria Harscher (1631—1667). Nachkommenschaft schon in der nächsten Generation erloschen.

Safranzünftig 1652. Christoph wird mit seinem Begehren um Aufrichtung einer neuen Apotheke abgewiesen mit Rats-erkenntnis vom 24. April 1651.

Wappenbuch II, 4, 5. — Safran XXVI, 128 v. — Gedenkbuch 239.

98. STUPANUS EMANUEL.

1666—1714.

Gemahlin: Rosina Fäsch (B 2).

Zunft erneuert 1666. Emanuel ist Eigentümer des Hauses am Kornmarkt seit 1668 (B 1). 1710 geht die Liegenschaft an Apotheker Johannes I. Zwinger über (No. 111). Das Haus Freie Straße No. 1618 war beim Eingang dieser Straße vom Marktplatz gelegen, links das erste Haus (alte Kornmarktapotheke). 1705 klagt Emanuel Stupanus gegen den Materialisten Hieron. Bernoulli, er verkaufe Medikamente und verfertige Rezepte. Der Angeklagte wurde am 6. Juni 1705 behördlich vermahnt und um 25 fl. gebüßt.

Safran XXVI, 141. — Gedenkbuch 240.

1. 1668. Zinst ab Haus am Kornmarkt, ebenso 1675 bis 1692 und 1692—1714.

H. G. Freiestraße a. No. 1618.

2. 1708, September 7.

Emanuel Stupanus der Apotheker und seine Frau Ro-

sina Fäschin bekennen hiermit an Jungfrau Margaretha Schönauer 250 \bar{u} schuldig worden zu sein und den järl. zins von $3\frac{1}{2}$ pro cento und setzen zum Unterpfang ein: ihre Wohnbehäusung zu unterst an der Freyen Strasse zwischen dem Haus zum Engel und Jakob Christ dem Handelsmann gelegen, vornen uff die Gasse und hinten uff Dr. Falckeisen stossend, ist aller Dingen frey.
Notariatsarch. No. 30, p. 153.

99. THEVES HANS HEINRICH (gen. Eckbesen).

Andere Schreibweise: Dewes.

1681—1692.

„Dewes Hans Heinrich so jüngsten zu einem Burger angenommen worden, ist in die Zunft aufgenommen und soll weil ein Fremder auch ein Feuereimer neben der Gebühr abstatten.“

Hans Heinrich erscheint als Vogt im Fertigungsbuch 1681 und 1683. Seine Apotheke lag an der Rheinbrücke (B 1) am Ausgang der Eisengasse an der Schiffflände und ging 1692 an Wernhard Huber über (B 2) um 4500 \bar{u} sammt Behäusung, Schiff und Geschirr, Recht und Gerechtigkeit, der sie für seinen Sohn Hans Jakob I. (No. 70) kauft. Theves ging fallit und brannte durch.

Safran XXVI, 154 v.

1. 1688, April 6. Anschlag.

Herr Niclaus Strübin hat als vollmächtiger Anwald Frl. Anna Maria Battierin weyl. H. Sigmund von Reinach gewesten Gymnasiarchae auf Burg allhie hinderlassener Wittib wegen jeniger 200 Rth. Cap., welches Herr *Hanns Heinrich Theves der Apoteckher* ermelter Frl. Battierin, laut Obligation zu thun schuldig, desselben hierumben zum Unterpfang verschriebene *Behäusung sambt der drin sich befindlichen Apotheckh bey der Rheinbruckh*, einseits neben Mr. Hieronym. Schwartzendem Buchbinder, anderseits neben Frl. Maria Heberin gelegen, gefrönt und wird mann solche Behäusung auf Zinstag den 24. Aprilis verkaufen.

Judicialienbuch 10, S. 151. — H. G. Eisengasse Theil v. 1533.

2. 1692, April 21. Schultheißen-Urkunde.

Bernhardt Brandt, Statthalter des Freyen Ambts allhier frönt dem *Hanns Heinrich Theves, Apotheker*, desselben Eckbehausung sambt der Apoteckh und aller darin befindlichen Materialien, Schiff und Geschürr, Recht und Gerechtigkeit, ohnfehn der Rheinbruckh, obenher gegen der Isengassen, neben Hieronymo Schwartz dem Buchbinder, und unden gegen dem Wachthaus hinüber, neben Herrn Jacob Bachofens sel. Wittib gelegen.

Wernhard Huber des Rhats und Deputat der Kirchen und Schulen allhier kauft die Apotheke umb 4500 \bar{u} Gelts Basell Wehrung.

Orig. im Fam.-Arch. Huber. — Lib. Cop. VIII, 97. — H. G. Eisen-gasse Theil v. 1533.

100. VON TUNSEL THOMAS (gen. Silberberg)

Andere Schreibweise: Thunsel, Tonsel, Dunsen.

Geboren 1533, gestorben 1564.

Sohn des Hans (1505—1541) und der Margaretha Hofstetter (1541). Gemahlin: Anna Russinger (1533—1569), Tochter des 1529 eingebürgerten Schultheißen von Rapperswyl.

Der Zuname kommt vom Vorgänger Heinzmann (1422 bis 1429), welcher Wirt zum Silberberg war.

Die Schwester von Thomas, Magdalena (1532—1536) war vermählt mit dem Apotheker Jakob Heilweck (No. 64).

Wappen Geviert: 1 und 4: In Weiß steigender Steinbock geteilt von Schwarz und Weiß, 2 und 3: In Schwarz zwei übereinander gelegte Dreiberge von Weiß. Zimier: Aus den Dreibergen heraus wachsender schwarzer Steinbock mit gelfernder Zunge.

Thomas versieht auf seiner Safranzunft eine Reihe von Ehrenämtern: Sechser 1534, 1546, Schreiber 1537, 1548, Seckelmeister 1549, Meister 1553. Ratsherr.

Seine Apotheke liegt in der Freien Straße im Haus zum großen (roten Löwen) (B 1), die er von Hans Caromellis gekauft hatte 1535.

B. W. I, 2. — Wappenbuch Safran 6. — B. U. B. X, No. 71 u. 73. —

Oeffnungsbuch VII, 240 v. — Basler Chronik VII, 261, Anm. 2. — Nordmann, Hausgeschichte der Magazine zum Wilden Mann, 1931.

1. 1537, April 23.

Bernhart Meyger des Ratz und Merga sin Eefrow an einem, und *Thoman Silberberg, der Appentecker*, Burger zu Basel und Anna sin Eefrow am andern Teil vereinigen sich gütlich betreffend Zumauring eines Tagfensters so Silberberg hinder seinem Appenteckerladen inn Herrn Meygers Huse, und eines Tagfensters, so Meyger in seiner hindern Camern gegen Silberberg gehept, für sich und alle Inhabere ir beyder Hüser zu Stettenn und dem großen Löwen.

Hausurkunden No. 102. Staatsarchiv. — H. G. Freiestraße n. No. 29.

101. WENDORFER KONRAD.

Um 1658.

Landbesitz 1658.

H. G. Vor den Thoren, Nachträge.

102. WENTZ WOLFF.

Um 1568.

Frönt (= zinst) $\frac{1}{2}$ Juch. Reben vor Spalentor.

H. G. Vor den Toren.

103. WENTZ HANS HEINRICH I.

Genannt 1606, gestorben 1640.

Wappen: Sparren von Weiß in Rot, in jedem Platz ein Adler von Gelb. Zimier: Auf Krone Adler in Gelb.

Hans Heinrich nimmt die Zunft zu Safran 1606. Von 1608—1640 ist er als Apotheker am Fischmarkt bezeugt (B 1, 2, 3, 4). Im Jahre 1630 kauft er ein Haus in der St. Johannvorstadt (B 5) und Rebland (B 6). Die Fischmarktapotheke, welche er von Hans Ludwig Im Hof (No. 73) 1608 gekauft hatte (s. dort B 10) geht 1654 an seinen gleichnamigen Sohn (No. 104) über (s. dort B 3). Begraben zu St. Peter. Grabschrift:

Anno 1640:

„Hier ligt begraben der Ehrenvest und Fürnem Herr

Hanß Heinrich Wentz Vornehmer Apotecker welcher den 3. December 1640. Jahrs im Herren seliglich entschlaffen im 62. Jahr seines Alters, dem Gott eine fröhliche Auferständniss durch Christum Jesum unseren Herren und Heiland verleihen wolle.“

B. W. I, 2. — Wappenbuch Safran, fol. 11—12. — Tonjola 168.

1. 1608. Kaufbrief der Fischmarktapotheke im Lib. Cop. IV.
2. 1610. *Wentz* Eigentümer.
H. G. Fischmarkt a. No. 138.
3. 1617. H. G. Nachträge.
4. 1621 gibt *Wentz* von seinem Haus so ein *Eckhaus am Vischmarkt* gelegen, *Kannenbaum* genannt fronfastenlich 9 sh 3 dn järs zur wisung 2 ring und zue erschatz 1 \bar{u} 17 sh.
Ebenso 1622—1640.
Spitaleinnahmen. — Ebenda.
5. 1630. Fertigungsbuch.
6. Kauft $\frac{1}{2}$ Juch. Reben vor Spalentor um 500 g.
H. G. Vor den Toren.
7. 1641. Zinsen des *Wentzen* sel. Erben, bis 1653.
H. G. Fischmarkt a. No. 138.

104. WENTZ HANS HEINRICH II.

Genannt 1647, gestorben 1684.

Sohn des gleichnamigen Vaters (No. 103), übernimmt er dessen am Fischmarkt gelegene Apotheke, zum *Kannenbaum* geheißten 1654 (B 3). Mitglied der Safranzunft, deren Sechser 1664.

Die Apotheke geht nach seinem Tod 1684 an Ulrich Ritz (No. 88) über (B 6), ebenso 1676 ein Schopf (B 5). Eine Liegenschaft in der St. Johannvorstadt hat er übernommen (B 2).

Beisitzer des Stadtgerichtes (B 4).

Safran XXVI, 19.

1. 1647, Oktober 8.

Heinr. Wentz der Apotecker auf dem Fischmarkt, hat

wegen jeniger 397 \bar{u} Houptgut auch davon verfallenen zinsen, welche ihm Heinrich Kauf zu thun schuldig ist, desselben hierumb zum Unterpfand verschriebenen Behausung und Hofstatt, an der freyen Strass, zur obern Welt genannt, einseit neben Rud. Götz dem Weinmann, anderseits Heinr. Ryffen gelegen. Sodann $\frac{1}{2}$ Juch. Reben und Blosglendt, sampt einem Gartenhäuslin, vor Eschemer Thor, ohnfehn dem Cäppelin neben Sebastian Riedin gelegen, gefrönt.

Frönungsbuch. — H. G. Freiestraße n. No. 75.

2. 1651 und 1676. Besitzt St. Johannvorstadt 72.
Fertigungsbuch. — Judicialienbuch 150.
3. 1654—1680. *Heinr. Wentz der Apotekher* gibt nun den Zins.
H. G. Fischmarkt a. No. 138.
4. 1671, Januar 24.
Laut Notariatsurkunde war er Beisitzer löbl. Stadtgerichtes. Er verkauft unter obigem Datum mit anderen das Wirtshaus zum wilden Mann.
H. G. Freiestraße n. No. 35.
5. 1676. Herr *Hans Heinr. Wentz der Apoteker* soll 10 \bar{u} jährlich auf Martini von seinem Schopf. Dieser Posten ist à fl. 179 in Herrn *Vriel Ritz des Apothekers* als *Herrn Wentzen* sel. Nachfolger begriffen.
Ladenamts-Corpus, fol. 114. — H. G. Fischmarkt a. No. 138.
6. 1684. Oktober 11. Privat-Urkunde.
Weyl. H. *Hans Heinrich Wentzen des Apothekers* und L. Stattgerichtes Beysitzers sel. Frau Wittib und Erben verkaufen an H. *Uriel Ritz den Apothekher*, Burgern zu Basel, und Frauw Elisabeth Hardern sein eheliche Hausfrau, eine Eckbehausung zu Basell am Vischmarckht neben H. Claudio Passavant dem Barbierer gelegen, hinden auf den Birssig aufstehendt und *zum Kannenbaum* genant, sambt der *Apothekher Offizin mit Inventar und Privilegio* und ein Keller auf dem sog. Kalten Keller, umb 9000 lb B. W. Die Beladenschaft von 37 sh und 2 Pfd. Pfeffer und 2 Ring brodt an den

grossen Spittahl gehen von der Kaufsumme nicht ab. Anzahlg. 4500 lb Rest auf 6 Jahre fest mit 3 % zu verzinsen, dann mit je 1000 lb jährl. abzuzahlen.

Orig. im Besitz von H. Schalch. — Lib. Cop. IV, 215. — H. G. Fischmarkt a. No. 138. — Die Kaufspublikatio im Judicialienbuch 9, S. 224. Anmerk. Wentz, Eigentümer bis 1684.

105. VON WERENFELS NIKLAUS I.

Andere Schreibweise: Wärenfels.

Genannt 1519, gestorben 1561.

Sohn des Niklaus, ursprünglich aus Nürnberg, Stadtapothekers von Bern (1487, † 1530), Stammvater der Basler Linie. Gemahlinnen: Elisabeth Löwenstein (tod 1540) und Ursula Koch († 1569). Von den 16 Kindern werden Niklaus II. (No. 106), Wolfgang (No. 107) und Martin (No. 108), Apotheker. Aus der folgenden Generation tritt Niklaus III. (No. 109) zur Pharmazie. Drei weibliche Familienmitglieder hatten sich mit Apothekern vermählt: Ursula mit Hs. Ludwig Imhof (No. 73), Anna mit Henmann Iselin (No. 74), Chrischona mit Hs. Friedr. Eglinger (No. 50). Zahlreich sind daneben aus diesem Geschlecht Würz- und Pulverkrämer.

Wappen: Durch eine Spitze von Weiß in Blau und Rot gespalten, in jedem Platz eine Lilie in Gelb. Zimier: Mannsrumpf mit Schildbild und Farben.

Niklaus I. wird zünftig 1519 (B 1), Burger zu Basel 1522, Sechser zu Safran 1535, 1549; Seckelmeister 1554. Liegenschaftsbesitzer: das Haus zur weißen Rose am Fischmarkt (B 2). Dasselbe wird 1527 an einen Schumacher weiterverkauft und war demnach nicht die Apotheke. Diese dürfte im Haus zur Metz am Fischmarkt gewesen sein (Eigentümer 1526, B 7), welches erst 1569 von den Erben an Sohn Martin (No. 108) verkauft wurde (B 3, 4, 5). Auch Rebland nannte er sein eigen.

B. W. I, 2; II, 2. — Wappenbuch Safran.

1. Uff Peter und Pauli im 1519. Jahr ist erschienen der erber *Niklaus Werenfels appotecar* vor Ratsherr Meister und Sechs betten umb ir zunft. Im dieselbige glien noch lut miner herren ordnung. Und dorumb geben

4 gd. welche minen herren vernügt und bezalt sind. Und geschehen unter Herr Kuonrat David derzit meister. Safran XXV, 330.

2. 1526. Mentag nach Letare.

Hanns von Selz der Schnyder und seine Frau Agnes verkaufen an *Niclaus von Werenfels den appoteker* und seine Frau Elsbetha Löwenstein das hinder und vorder hus und hofstat genant zu wyssen Rosen, am Vischmerckt, zwischen den hüsern zum guldin Storchen und zur rothen Rosen glegen ist.

Fertigungsbuch. — H. G. Stadthausgasse a. No. 163.

3. 1539, Juni 12. Raths-Urkunde.

Die Fünf über der Stette Buwe erkennen in der Streitsache zwüschen Conraten Rösch dem Büchführer an einem und *Niclausen von Werenfels dem Appentecker* am andern Theil von der Schidmur wegen zwüschen ir beder Hüser am Vischmerckt gelegen, auch von wegen dess Pfilers, so Conrat Rösch am Niclausen Hus zü machen understanden, das die Schidmur eine gemeine mur syn und Conrat Resch den Pfiler setzen lassen möge.

Orig. im Besitz von Hrn. Schellhas. — Lib. Cop. IV, 39. — H. G. Fischmarkt No. 154.

4. 1539, Juni 25. Raths-Urkunde.

Der Rath erlaubt dem Cunradt Rösch dem Buchführer, dass er den Egkpfiller an seinem Hus am Vischmerckt zur einen an *Niclausen Werenfelsen des Appoteckers* und zu der andern Siten am Egk des Gesslins, so zwüschen der Vischer und sin des Röschen Hüseren vom Vischmerckt haruff gat, gelegen, unden gegen den Vischmerckt, mit einem Zustand uff dem Esterrich eins Schuchs breit uff der Stett Allmendt versehen möge.

Orig. im Besitz von Hrn. Schellhas. — Lib. Cop. IV, 41. — H. G. Fischmarkt 154.

5. 1569, August 22.

Frau Ursula Köchin wyl. *Niclausen Werenfels des eltern, des appoteckers* sel. Witwe, und ihre Kinder Jacob und Rudolf, verkaufen an *Martin Werenfels Apoteker jrem Sohn* und Bruder, und seine Frau Margaretha

Ottendorffin, das Hus und Hofstatt, hinden und vor, genannt Metz am Vischmerckt zu einer siten neben dem Hus zur Glockhen, und zur andern siten neben dem gessli als man zu der herrn stuben gadt, genannt zum Brunnen, um 803 \bar{u} .

Fertigungsbuch. — H. G. Fischmarkt a. No. 153. — Vgl. Felix Platter, Beschreibung der Stadt Basel.

6. 1531. Rebacker vor Spalentor.

H. G. Vor den Toren.

7. 1526. *Werenfels Niklaus*, Eigentümer.

8. 1547. Item uff Luzyge ffon der *Abendeck am Fyschmerckth* 7 \bar{u} 15 β .

1548. Fon der *Abbondeck am Fischmerckth* uf sankt Luttzigen dag duott 7 \bar{u} 3 β .

Ebenso 1549.

1550/51 fehlen.

1552 empfangen *fon der Abbondeck am Fischmerck* den zins uf Luttzige 6 gl.

1553/1729 fehlen.

Vergl. auch Im Hof (No. 73 B 4, 5, 6, 7, 8).

St. Jacobs-Corpus. — H. G. Fischmarkt a. No. 153.

106. VON WERENFELS NIKLAUS II.

Gestorben 1564.

Sohn des Niklaus I. (No. 105). Gemahlin: Ursula Oberriet († nach 1570). Sechs Kinder ohne bekannte Nachkommen.

Hauseigentümer: von St. Johann 29 seit 1541 (Fünfergerichtsprotokoll V) und von einem solchen am Petersberg 1546 (B 1). Das letztere geht durch Zwischenverkäufer an den Stadtsoldner Hans Hummel und 1581 an den Apotheker Balthasar Hummel über (vergl. No. 72, B 6).

B. W. II, 2.

1. 1546, Juni 2.

Dem *Niklaus Werenfels dem appotecker* werden jährlich 2 fl gezinst ab einem Huus an der Petersgasse...

Fertigungsbuch. — H. G. Petersgasse a. No. Teil von 91.

107. VON WERENFELS WOLFGANG.

Geboren 1540, gestorben 1592 (99).

Sohn des Niklaus I. (No. 105) und Bruder Niklaus II. (No. 106) und Martins (No. 108). Gemahlinnen: 1. Esther Schmoller (1540—1564); 2. Judith Liechtenhahn (1544 bis 1576); 3. Rosa Jeuchdenhammer (1546—1580); 4. Ursula Frauenzucht († nach 1601).

1562. Wolfgang wird Wagmeister. Nimmt Zunft zu Safran.

B. W. II, 2; III, 1. — Safran XXV, 122.

108. VON WERENFELS MARTIN.

Geboren 1542, gestorben 1593.

Sohn Niklaus I. (No. 105) und Bruder Niklaus II. (No. 106) und Wolfgangs (No. 107). Gemahlin: Margreth Ottendorf (1540—1610). Vater Niklaus III. (No. 109). Seine Tochter Ursula heiratet in zweiter Ehe den Apotheker Hans Ludwig Imhof (No. 73), Anna den Apotheker Henmann Iselin (No. 74).

In seinem Namen bittet Vogt Balt. Erzberger die Zunft erneuern zu können 1561. Besitzt Häuser am Fischmarkt (B 1) und am Nadelberg (B 3, 6), in der Krämergasse (B 5), vor den Toren Rebland (B 4). Das elterliche Haus am Fischmarkt kauft er 1569 (vergl. Niklaus I., B 5).

B. W. II, 2. — Safran XXV, 109.

1. 1592. Fischmarkt.

H. G. Nachträge.

2. 1572, Oktober 3.

Herr Otmar Flachslan als Hauptverkäufer und *Martin Werenfels der apoteker* als Mitverkäufer verkaufen der Safranzunft 25 Gld. jährl. Zinses ab des Hauptverkäufers Schloss Turminach und zugehörendem Land, um 500 Gulden.

Orig. Perg., die beiden Siegel hangen. Urk. No. 47 Archiv Safranzunft. Repertorium Blatt 21 v.

3. 1588. ... und zinst der Hof uf St. Petersberg neben...

Martin Werenfels den Apotheker von 1200 fl Hptg. jährl. 60 fl erbl. Gülten.

Fertigungsbuch. — H. G. Nadelberg a. No. 552 A.

4. 1591. Kauft $\frac{1}{2}$ Jucharte Reben vor Spalentor.

H. G. Vor den Toren.

5. 1579, November 28.

Martin Werenfels der Appothekher und seine Frau Margaretha Ottendorffin usw. all als Erben Hauptmann Hans Jak. Ottendorf ... verkaufen Hus und Hofstatt an der Krämergassen zum Einhorn genannt um 600 \bar{u} .

Fertigungsbuch. — H. G. Schneidergasse a. No. 594.

6. 1585, April 22.

Adam Heinric Petri, Dr. der Rechten, Stattschryber zu Basel und Kätterina Riehe sin ehliches Gemachel, verkaufen dem Herrn *Martin Werenfels, dem Apothekher*, Burgern zu Basell... ein Eckhoff zum schönen Engel genannt...

Hausurkunden 76, Staatsarchiv. — H. G. Nadelberg a. No. 553.

109. VON WERENFELS NIKLAUS III.

Geboren 1567, gestorben n. 1617.

Sohn des Apothekers Martin (1542—1593) (No. 108) und der Margret Ottendorf. Gemahlinnen: die erste unbekannt, die zweite Barbara Dreyer (1576 bis nach 1617). Seine Schwestern Ursula (Imhof) und Anna (Iselin) hatten Apotheker geheiratet.

Nimmt Safranzunft 1595. Pfleger der Elenden Herberg 1596.

B. W. II, 2. — Safran XXV, 210. — Urkundenbuch der Elenden Herberg. — Fünfergerichtsprot. IX, 7.

110. WURSTISEN RUDOLF.

Andere Schreibweise: Wurstysen.

1611—1618.

Wappen: In gelbem Schild mit rotem Band in natürlichen Farben eine braune Wurst von einem Messer durch-

stoßen. Helmzier: Rechter in Gelb gekleideter Arm mit Schildbild.

Rudolf wird safranzünftig 1611. Apotheke in der Eisengasse (B 1). Wappenscheibe auf dem Schützenhaus.

B. W. I, 2. — Safran XXVI, 34.

1. 1618, März 17.

... anderseits neben *Wursteisen Apoteker* gelegen... Frönungsbuch. — H. G. Eisengasse 1534.

111. ZWINGER JOHANNES I.

Andere Schreibweise: Zwingger.

Geboren 1674, gestorben 1723.

Sohn des Johannes, Professors, Dr. theol. (1634—1696) und der Esther Burckhardt (1636—1712). Gemahlin: Anna Rosina Stupanus (1670—1727).

Wappen: In Rot ein seilumwundener Spieß. Zimier: Federhutbedeckter Mannsrumpf mit umgehängtem Hifthorn.

Vater des gleichnamigen Apothekers (No. 112). Ausgestorbene Basler Gelehrtenfamilie, aus welcher folgende Töchter an Apotheker verheiratet waren: Esther (1695—1760) an Johann Jakob Gottfried (No. 62), deren Schwester Valeria (1704—1760) an Hans Wernhard II. Huber (No. 71).

Johannes I. kauft 1710 das im Besitz Emanuel Stupanus (No. 98) gewesene Haus am Kornmarkt. (H. G. Freiestrasse a. No. 1618) (B 2).

B. W. II, 1. — Stammbaum im Schweizer. Geschl.-Buch 1905. — Roth XV, 52.

1. 1710. H. *Johannes Zwinger Apotheker* soll 11 ũ 10 ß jährlich auf Galli ab seinem Haus Appenzell, am Kornmarkt gelegen.

Direkt. der Schaffneien, Stadt-Corpus fol. 3. — H. G. Freiestr. a. No. 1618.

2. 1724, Dezember 26. Behausungs-Publicatio.

Wer an Herrn *Johann Zwingger des Apotekers* Behausung auf dem Kornmarkt zum Appenzell genandt, Einseits neben H. Johann im Hoof dem Handelsmann, anderseiths der Behausung zum Mond gelegen, so freywillig ausgekündet wird umb ... Ansprach und Forderung hat, der welle sich...

Hierauf haben sich angegeben: Herr Dr. und Professor Zwingger etc.

112. ZWINGER JOHANNES II.

Geboren 1695, gestorben 1762.

Sohn Johannes I. (No. 111) und der Anna Rosina Stupanus. Gemahlin: Anna Katharina Guichard (1689—1764).

Erneuert Safran 1723. Eigentümer des Hauses zum Appenzell (B 1, 2). Die Liegenschaft wechselt 1739 die Hand und geht an einen Nichtapotheker über (B 2).

Betreffend einer Supplikation sämtlicher Apotheker wegen eines vorgestreckten Kapitals vergl. Joh. Jakob I. De Lachenal (No. 131) (B 4).

Nach dem Verkauf des Hauses zum Appenzell versuchte der ehemalige Besitzer sein Glück in Kleinbasel. Aber schon im Jahr 1740 verkaufte er sein Haus an der Reb-gasse, sowie sein Apotheker-Privilegium der Gesamtheit der Apotheker (B 3), nachdem ihm diese bereits vorher Geld vorgestreckt hatten (vgl. No. 131, B 4). Allein der Rat ratifizierte den Verkauf nicht (1744).

Sanitätsakten H 1 (1493—1830) — Safran XXVI, 233 v. — B. W. II, 1. — Roth XV, 53. — Geiger u. Nordmann 79. — Gutachten des Sanitätskollegiums 1741, 5. Nov.

1. 1736, Mai 2. Obligation.

Johann Zwingger der Apoteker und seine Frau Anna Cath. Guichardt verschreiben sich gegen Hans Jacob Iselin für 1100 \bar{u} mit 3 % järl. Zinns. Unterpfand: Die Überbesserung ihrer Wohnbehausung, zum Appenzell genannt, auf dem Kornmarkt, neben der Behausung zum Mond und der Behausung zum Engel gelegen.

Notariatsarchiv No. 30, p. 1615. — H. G. Freiestraße, Nachträge.

2. 1739 verkauft *Apothekher Johann Zwingger* die Behausung zum Appenzell an Theodor Mieg den Passamentier.

H. G.

3. 1740, Marty 10.

Es verkauft Herr *Johannes Zwingger der Apoteker* an die sambtliche allhiesige Herren Apotheckherr:

1. Eine Behausung und Garten sambt zugehörd und Gerechtigkeiten an der Rebgassen im Minderen Basel, Einseits Herr Franz Obermeyer anderseits H. Gerichtsherr Kern, hinten der Stadtgraben.

Item sein *Apotheker Privilegium*, sambt denen Utensilien, sodann zwey Jucharten Reben, Garten und Feld, sambt Zugehörd vor St. Blasien Thor an der mittleren Stras, ...

Judicialienbuch der mindren Stadt 13, S. 154. — H. G. Rebgasse a. No. 186.

113. BERNOULLI HIERONYMUS I.

Geboren 1669, gestorben 1760.

Sohn des Ratsherrn und Spezierers Niklaus (1623—1708) und der Margaretha Schönauer (1628—1673). Gemahlin Katharina Ebnetter (1667—1720). Vater Niklaus I. (No. 114).

Wappen: In Weiß geteilter Zweig in Grün von je sieben oder neun symmetrisch geordneten Blättern. Helmzier: Roter wachsender Löwe mit Blattzweig.

Mit Hieronymus beginnt in diesem Ratsgeschlecht des Freistaates Basel, welches eine Reihe von berühmten Mathematikern und Naturforschern hervorgebracht hat, die Reihe der Apotheker.

Hieronymus durchlief das Gymnasium in Basel, promovierte 1684 „ad lectiones publicas“. Er reiste 1684 nach Mümpelgard zur Erlernung der französischen Sprache, 1685 nach Straßburg, um die Apothekerkunst zu studieren. Nach langen und weiten Reisen wird er Feldapotheker in der brandenburgischen Armee. Rückkehr nach Basel und Aufnahme in die Safranzunft 1700. „Dann (1700) begab er sich mit Justinus Debeiern des Jüngern in Gemeinschaft, um mit Materialien zu handeln“, wie das Zunftbuch sagt. Hieronymus I. war nicht als Apotheker tätig. Denn „da jetzt kein offizin ledig und laut Ratserkenntnis keine apothek weiter darf aufgerichtet werden“, war er gezwungen, sich sonstwie zu betätigen.

Auf Befragen des Zunftvorstandes gab er an, er werde

Materialist⁷²⁾. Trotzdem scheint er in dieser Eigenschaft Medikamente, die den Apotheken reserviert waren, sogar unter dem Preis verkauft zu haben⁷³⁾. Die Apotheker veranlaßten eine Visitation und die Ausgabe einer gedruckten Taxe. Letztere erschien 1701. Der Rat ordnete daraufhin eine große Visitation sowohl in den Apotheken als in den Materialwarenhandlungen an, „um Fehler zu verbessern welche vorkommen oder einreißen könnten“. Gleichzeitig werden die Materialisten, auch Hieronymus Bernoulli, angewiesen, bei Buße von 50 fl. keine Medikamente im Detail zu verkaufen, deren Abgabe allein den Apotheken zustehe.

Hieronymus kauft 1705 den „Dolder“ am Spalenberg und gründet dort eine Drogerie, welche bis 1841 im Besitz der Familie blieb.

Da Hieronymus laut eigener Aussage den Apothekerberuf nicht ausübte — der Rat ging auf die Supplicatio vom 28. Oktober 1693 nicht ein⁷⁴⁾ —, interessiert er hier nur als genealogisches Bindeglied. Eine Reihe Mitglieder dieser Familie haben sich dem Engros-Drogenhandel zugewendet und in demselben über 200 Jahre lang in der Schweiz eine führende Rolle eingenommen.

Vgl. Krüger F. (No. 78). — Für alle Personen aus diesem Geschlechte vgl.: Gedenkbuch. — Schweizer. Geschlechterbuch 1905, 34 (hier auch die Bibliographie). — B. W. I, 5. — Safran XXVI, 200 v. — Freundl. Mitteilung von Hrn. Dr. W. Bernoulli-Leupold. — Rordorf H.: Schweiz. Ap.-Ztg. 1917, 693 ff. — Neue Apotheker-Taxa der Stadt Basel 1701, Anhang: Acta et Decreta. — Ratsakten 1693—1701, Staatsarchiv.

114. BERNOULLI NIKLAUS I.

Geboren 1704, gestorben 1786.

Sohn des Apothekers Hieronymus I. (No. 113) und der Katharina Ebnetter. Gemahlin: Anna Maria Linder (1710 bis 1773). Von den zwei Kindern wird Hieronymus II. (No. 115) Apotheker.

Niklaus I. ist Inhaber der Apotheke zum Schönen Eck

⁷²⁾ Geering 583.

⁷³⁾ Im Gedenkbuch S. 238 widersprochen. Vgl. auch dort den ganzen Handel in extenso S. 240.

⁷⁴⁾ S. A. Z. 1917, 696.

und Blauenstein (Goldene Apotheke) (B 1, 2), 1740. Er ist zugleich Materialist. Safranzünftig.

1. 1740, März 29.

Niclaus Bernoulli der Materialist zum Schönen Eckh an der Freyenstrass klagt wider Jacob und Heinrich Dietrich den Schuhmacher...

Fünfergerichtsprotokoll 31, 5v. — H. G. Rüdengässlein a. No. 1169.

2. 1744, Dezember 10.

Die Herren Fünfer gestatten dem H. Heinrich Dietrich dem Schuemaker, Besitzer der Behausung zuem anderen Schwanen genandt, bei Erfüllung gewisser Bedingungen im Winkel in seinem Höflin, an H. *Niclauss Bernoulli* des Apothekers Behausung zuem Blauenstein im Rüdengässlein einen Baukasten anzulegen gemäß früherem Fünfer-Urteil.

Orig. bei Dr. P. Geiger. — H. G. Rüdengässlein a. No. 1169.

3. 1761, Juli 1. Kaufs-Publicatio.

Es verkauft H. Alt grhr. Johann Friedrich Burckhardt an Hrn. *Nicolaus Bernoulli den Apothekher* eine Eckwohnbehausung, zuem Stöblein an der Freyen Strass gegen der Schlüssel Zunft über, neben Hrn. Rud. Fesch d. gr. Rs. gelegen.

Judicialienbuch 25, S. 573. — H. G. ebenda.

4. 1773, Januar 30.

Es verkauft Abel Handmann der Goldschmid an Herrn *Nikolaus de Hieronymus Bernoulli* eine Behausung und Hofstatt zum untern Schwanen genannt an der Freyen Strasse, auf beiden Seiten an den Käufer stossend.

H. G. ebenda.

115. BERNOULLI HIERONYMUS II.

Geboren 1745, gestorben 1829.

Sohn des Apothekers Niklaus I. (No. 114) und der Anna Maria Linder. Gemahlin: Chrischona Respinger (1744—1805). Seine Tochter Elisabeth vermählte sich mit Apotheker Samuel Obermeyer (No. 134). Die Nachkommenschaft erlischt in der nächsten Generation. Der Genannte besuchte Gymnasium und Universität in Basel. Das pharmazeutische Praktikum

machte er in der Apotheke seines Vaters, ging aber dann zur Materialwarenhandlung über.

Hieronimus II. war Naturforscher. Er erweiterte das von seinem Vater angelegte Naturalienkabinett, bestehend aus Mineralien, Petrefakten, Conchylien, Insekten, Krebsen, Amphibien, Fischen, Mollusken und dergleichen, das seine Hinterlassenen dem Staat schenkten. Es bildet den Grundstock der öffentlichen Sammlung des naturhistorischen Museums.

Großrat, Sechser zu Safran, während der Revolution städtischer Administrator, Kantonsrat 1803, Statthalter am Kriminalgericht, Präsident des Kleinen Stadtrates.

Sein Bild befindet sich in der Porträtsammlung der Universitätsbibliothek Basel. Reproduktion in Geiger & Nordmann, S. 27.

Der in das väterliche Materialwarengeschäft (1794) aufgenommene Sohn Niklaus Bernoulli-Obermayer ist nicht Apotheker.

Geiger u. Nordmann S. 29 ff. — B. W. I, 5.

116. BERNOULLI NIKLAUS II.

Geboren 1754, gestorben 1841.

Sohn des Mathematikprofessors Johannes (1710—1790) und der Susanna König (1715—1803). Gemahlin: Anna Katharina Burckhardt (1757—1827). Vater des Chemikers Christoph (1785—1812), welcher für seine Arbeiten die goldene Medaille der Société de Pharmacie erhielt.

Haltet 1780 um das Zunftrecht an. Gründet die Drogerie zur goldenen Münz, aus welcher am 15. April 1795 die Firma Geigy & Bernoulli, Materialwaren und Apotheke, hervorgeht. Hausbesitzer in der Eisengasse 1794.

B. W. I, 5. — Safran XXVI, 284. — Gedenkbuch 250. — Notariatsarchiv No. 129, S. 192. — H. G. Nachträge Eisengasse.

117. BERNOULLI NIKLAUS III.

Geboren 1770, gestorben 1839.

Gemahlin: Anna Elisabeth Obermeyer, die Schwester seines Schwagers Samuel (No. 134).

Erwirbt am 1. Mai 1827 die Goldene Apotheke.

Geiger u. Nordmann S. 30.

118. BERNOULLI JOHANN JAKOB.

Geboren 1802, gestorben 1892.

Sohn des Materialisten Johann Jakob und der Anna Kathar. Zäslin. Gemahlin: Susanna Werthemann. Vater des Karl Gustav (No. 119).

Praktikum in Anspach, Gehilfe in Ulm und Jena, wo er Universitätsvorlesungen (Döbereiner) hörte. Staatsexamen 1824. Inhaber der Fischmarktapotheke 1823, der er bis 1855 vorstand. Auf Wunsch seiner Freunde, der Professoren Jung und Schönbein, hielt er als Lektor seit S. S. 1834 Vorlesungen an der Universität über Pharmakognosie und pharmazeutische Chemie. Er erhielt dafür den Doktorgrad. Mitglied der Kommission des naturhistorischen Museums 1834, dem er eine Sammlung von Süßwasser- und Landconchylien geschenkt hatte. Hervorragendes Mitglied des neu gegründeten Schweizer Alpenklub.

Seine schriftstellerische Tätigkeit kam über die Entwürfe nicht hinaus. Es fanden sich in seinem Nachlaß folgende Faszikel:

Institutiones pharmaceuticae seu philosophicae — Pharmaceutica prodromus — Flora et Pannula basiliensis pharmaceutico — Entwurf zu einer Geschichte der Pharmazie — Entwurf zu einer Pharmacopoea Helvetica — Entwurf zu einem Lehrbuch der Pharmazeutik.

Seine Bibliothek mit über 2500 Bänden, zahlreichen Broschüren, sowie den handschriftlichen Nachlaß vermachte Johann Jakob dem botanischen Institut und der Universitätsbibliothek (in der Hauptsache Pharmazeutisches und Botanisches).

Johann Jakob hatte sich vergeblich um die Bildung eines schweizerischen Apothekervereines bemüht. 1846 vindizierte er dem Apotheker in den Grundzügen die Hauptarbeit bei der Ausarbeitung einer Pharmakopöe.

Proben von der komischen Ader Johann Jakobs finden sich beispielsweise in den Alpenrosen 1838, S. 116.

Nachruf von L. Rütimeyer in Band X, 844, der Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel. — Gedenkbuch 277, 454. — Stein W.: Rückblicke, in Festschrift des Schweiz. Ap.-Vereines 1893, 4. — Burckhardt A. Gesch. 277.

119. BERNOULLI KARL GUSTAV.

Geboren 1834, gestorben 1878.

Sohn des Apothekers Johann Jakob (No. 118) und der Susanna Werthemann.

Apotheker, Dr. med., Naturforscher, Forschungsreisender. Im Augenblicke, da er sich anschickte, aus Guatemala in seine Heimat zurückzukehren, um die väterliche Apotheke anzutreten, ereilte ihn in San Franzisko der Tod.

Mehrer der vaterstädtischen naturhistorischen und ethnographischen Sammlungen.

Gedenkbuch 264.

120. BERNOULLI FRANZ.

Geboren 1841, gestorben 1884.

Sohn des Franz, Dr. med. (1813—1850) und der Sophie Bernoulli (1817—1872). Gemahlin: Rosine Schäfer.

Kauft von Felix Heinrich Naumann die Apotheke zum Ritter, Ecke Gerbergasse-Gerbergäßlein (B 1). Verkauft dieselbe 1880 an Karl Palm und J. Nestel (B 2).

1. 1867, November 11.

Auszug aus dem Judicialienbuche der Gerichtsschreiberei Basel vom 11. November 1867.

Datum der Publikation.

Es verkauft Herr *Heinrich Naumann* an Herrn *Franz Bernoulli*, beide Apotheker und hiesige Bürger: Die Wohnbehauung No. 639 Grossbasel, neu No. 44 Gerbergasse, nebst Hof und Hinterhaus, letzteres bezeichnet mit No. 13 Gerbergässlein, mit aller Zubehörde und Gerechtigkeit, *namentlich dem Apothekerrecht*; einseits neben Herrn Friedrich Meyer und Johann Bader-Schäfer, anderseits neben E. E. Zunft zu Gerbern, hinten an das Gerbergässlein stossend. Innert der Auskündungsfrist hat sich auf obige Liegenschaft wegen Servituten etc. Niemand gemeldet. Unterm 19. November 1867 meldet Herr Chr. Merian-Burckhardt sel. Frau Wittib folgende Verpfändung für Schulden des Herrn H. F. Naumann, Apotheker: Fr. 40 000.— laut Obligation datiert den

27. Februar 1865 nebst laufendem Zins vom 2. März 1867 à 4½ pro anno, wofür obige Liegenschaft als Unterpfund in I.ter Hypothek dient.

Laut Auszug aus dem Hypothekenbuch vom 11. Februar 1865 haften auf obiger Liegenschaft von Seite des Verkäufers keine Pfandrechte mehr, sondern nur für Schulden des Erwerbers bestellten.

in fidem extractus

Der Gerichtsschreiber sig. Dr. Christ.

Hausurkunden No. 61, Staatsarchiv. NB. Der Käufer Franz Bernoulli hat am 28. Mai 1867 seine Apothekerprüfung mit der Note „ausgezeichnet“ bestanden.

2. 1880, März 31.

St. Elisabethen-Apotheke Basel. Nestel & Palm.

Herrn Regierungsrath Wilhelm Bischoff, Präsident des Sanitätsdepartements Basel-Stadt.

Hochgeachteter Herr Präsident!

Wir erlauben uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir die Adler-Apotheke von Herrn F. Bernoulli angekauft haben und mit dem ersten April übernehmen.

Herr J. Nestel wird die St. Elisabethen-Apotheke weiter führen, Herr Carl Palm führt die Adler-Apotheke unter seinem Namen.

Notiz zu nehmen, zeichnen wir

Hochachtungsvollst

Nestel & Palm, Apotheker.

Basel, den 31. März 1880.

Sanitätsakten H 1.

121. BRANDMÜLLER THEODOR.

1744—1761.

Gemahlin: Anna Maria Jäcklin.

Besitzt ein Haus an der Gerbergasse (B 1, 2, 3).

1. 1742. Es verkauft Mstr. H. J. Seydenmann an H. *Theod. Brandmüller* und Frau Anna Maria Jäcklin beyde Ehegemächte eine Behausung an der Gerwer Gass.

H. G. Gerbergasse a. No. 671.

2. 1744, 9. Brachmonat.

Brandmüller Theod. Apotheker hat ein Haus an der Gerbergasse.

Notariatsarchiv. — H. G. Gerbergasse a. No. 670.

3. 1761 verkauft Brandmüller das Haus an einen Metzger. Ebenda.

122. BRANDMÜLLER HANS RUDOLF II.

1721—1768.

Sohn des Hans Rudolf (No. 43) und der A. K. Burckhardt. Gemahlin: Katharina Battier (B 1).

Gerichtsherr 1761, Doktor der Medizin (B 2) laut seiner *Dissertatio chymico medica de Nitro*. Basel 1737⁷⁵).

Übernimmt 1740 bei seiner Verehelichung die väterliche Apotheke am Bäumlein (vgl. Hans Rudolf I., B 10). Er nimmt Darlehen auf (B 1, 2).

Im Jahr 1721 erweitert er ein Nachbarhaus der Apotheke, zum Helden genannt (B 3). Er benützt den Apothekenkeller am Kellergässlein (B 4).

Notariatsarchiv No. 40, S. 119.

Ein Stammbuch des Johann Rudolf Brandmüller besitzt das Historische Museum in Basel. Dasselbe enthält eine Abbildung der Apotheke (vgl. Häfliger J. A.: Zwei baslerische Apotheker-Stammbücher in *Pharm. Acta Helvetiae* 1929, No. 6).

1. *Brandmüller Joh. Rudolf* und G. Cathar. Battier verschreiben sich gegen Johannes Nodler vogtweise für 2300 \bar{u} mit 3 pro cento järl. zinns. Unterpfand: Eine Eckbehausung zum guldenen Orth genannt, am Bäumlein neben den Schuldnern selbst und Jakob Schilling dem Nogelschmid gelegen.

Notariatsarchiv No. 30, p 1880. — H. G. Bäumleingasse, Nachträge.

2. 1768, August 29. Signatura.

Auf *Johann Rud. Brandmüllers Med. Lic. und Apothekers* sel. Obligation. Cathar. Brandmüller geb. Battier bekennt hiermit, daß sie von den Pflegern des großen Spittals zu den bereits schuldigen 1700 \bar{u} weitere 2300 \bar{u}

⁷⁵) In der Schweizer. Sammlung für Histor. Ap.-Wesen.

dargeliehen erhalten hat um einen järl. zinns von 3 pro cento und setzt zum Unterpfand ein:

1. Die schon verschriebene Behausung zum goldenen Orth genannt.
2. Die zwischen der Behausung zum goldenen Orth und Chir. Mangold gelegene Behausung zum Helden genannt.
3. Die zur Apotek gehörigen Privilegien.
Sind die drei Unterpfänder frey.

Notariatsarchiv No. 113, p. 48. — H. G. Bäumleingasse, Nachträge.

3. 1721, März 18. Schultheissenurkunde.

Herr *Johann Rud. Brandmüller der Apothekher* kauft die von Niclaus Newenstein des Schnallenmachers Creditoren gefrönte Behausung zum Helden benandt am Bäumlein einseits neben Herr Hans Balthasar Burckhardt dem Handelsman, anderseits Herren Hans Rudolff Brandmüller des Apothekhers sel. Frau Wittib gelegen mit aller Zugehörd und Gerechtigkeit um 1216 \bar{u} Gelts gutter gänger Baselwährung.

4. 1723, Juni 16.

H. G. Kellergäßein.

123. BRANDMÜLLER EMANUEL.

1773—1820.

Sohn des Apothekers. Gemahlin: Kath. Barbara Gnöpf (B 1, 5).

Erhält die väterliche Apotheke zum goldenen Ort am Bäumlein 1773 (B 1), Hausbesitz an der Oberen Rheingasse (B 2) und an der Freien Straße (B 4). Im Jahre 1821 wird die Apotheke von den Erben an Heinr. Wettstein verkauft (B 5).

1. 1773, Juli 30. Ehe Abred.

Zwischen *Eman. Brandmüller dem Apoteker* und seiner Verlobten Frau Katharina Gnöpf.

2. 1792, Januar 20.

Es verkaufft *Eman. Brandmüller der Apoteker* vögtl.

Weise an Ratshern Lucas Pock eine Wohnbehausung an der Oberrn Rheingasse.

Notariatsarchiv No. 270, 21. — H. G. Rheingasse a. No. 94.

3. 1796, August 12. Oblig.

Jacob Bieler und seine Frau Elisabeth Mäglin bekennen hiemit an *Eman. Brandmüller den Apotheker* 130 neue franz. Thaler schuldig worden zu sein umb den jährl. zins von 4 %.

Unterpfand: Haus und Hofstatt an der Swellen am Bäumlein.

Notariatsarchiv No. 262, p. 135. — H. G. Freiestraße, Nachträge nicht bestimmt.

4. 1800, August 25. Kauf-Publikation.

Es verkauft Bürgerin Anna Maria Oberried mit Vollmacht ihres Ehemannes, Bürger Joh. Heinr. Oberried, Hauptmann bey der ersten helvetischen Halbbrigade, an Bürger *Emanuel Brandmüller, den Apotheker*, eine Behausung, Hofstatt, Höflein, Stallung und Sodbrunnen, nebst einem Ausgang an die Streitgass auch übriger Zugehörde und Gerechtigkeit, zum Schlegel genannt, oben an der Freyenstrass, einseits neben dem grossen Spital, anderseits neben Bürgerin Schneider geb. Ryhiner gelegen, hinten mit dem Ausgang an die Streitgass stossend. Kantonsblatt S. 354. — H. G. Freiestraße n. No. 68.

5. 1821, Juli 20. Kaufpublikation.

Es verkaufen die resp. Erben von Frau Cath. Barb. Gnöpf sel. Herrn *Em. Brandmüller sel. gewesenen Apothekers* hinterlassene Wittwe, an H. *Jakob Heinr. Wettstein*, den Apotheker und Bürger allhier mit Vogts handen H. Philipp Stähelin des Handelsmanns, die sogen. *Brandmüllerische Apotheke*, bestehend in einer doppelten Behausung samt dem Apotheker Privilegio, wie sie solches von Frau Wittwe Brandmüller sel. ererbt und bis dahin besessen haben, sammt Hofstatt, Höflin und aller Zubehörde, zum goldenen Ort und zum Helden genannt, No. 1076 im mehreren Basel am Bäumlein einseits neben Herrn Sebastian Burckhardt dem Pastetenbeck, anderseits

neben Frau Pöhl des Schlossers Wwe. gelegen, hinten auf mehrere Anwänder stossend.

Kantonsblatt 1821, No. 12

6. Thut des Hochzeiters Frau Mutter die Eck und Nebenbehäusung am Bäumlein zum goldenen Orth und Helden genannt, *samt der Apotek* für und um 8200 *ū* eigentümlich und käufflich überlassen.

Notariatsarchiv No. 113, p. 871. — H. G. Bäumleingasse, Nachträge.

124. HAGENBACH KARL FRIEDRICH.

Geboren 1771, gestorben 1849.

Gemahlin: Sarah Dorothea Freyburger.

Wappen: Gelbes Einhorn aus grünem Wald hervorspringend auf rotem Dreiberg. Zimier: Wachsendes gelbes Einhorn.

Dr. med., Professor an der Universität. Aufnahme in die Safranzunft 1809. Hatte seine Apotheke an der Schneidergasse.

Beschwert sich 1815 beim Kantonsrat, daß man einem frühern Apotheker, der anderwärts und unexaminiert zum Dr. med. promoviert worden sei, die Ausübung der Praxis in Basel gestattet habe, ohne von ihm eine Prüfung zu verlangen und ohne der medizinischen Fakultät Anzeige zu machen. (Betrifft den Elsässer Dr. Ludw. Mieg.)

Karl Friedrich war Stadtrat, Vorgesetzter zu Safran 1847, dann ihr Meister.

Burekhardt Albr.: S. 259, 268. — Wappenbuch der Safranzunft ol. 196

125. HUBER HANS JAKOB II.

Geboren 1730, gestorben 1753.

Sohn des Apothekers Hans Werner II. (No. 71). Gemahlin: Ursula Schnell. Vater des Apothekers Hans Werner III. (No. 126), seines einzigen Kindes.

Besitzer der Huber'schen Apotheke. Nach seinem früh erfolgten Tode übernahm am 1. Februar 1754 der noch lebende Vater Hans Werner II. wiederum die Apotheke durch Erbvergleich um 6000 Trentesols mit der Bedingung, daß

nach seinem Tode der Großsohn Hans Werner dieselbe um den gleichen Preis wieder erhalte.

Erneuert die Safranzunft 1752.

Das Huber'sche Haus an der Schiffflände war unter ihm ein Zentrum der Herrnhuter.

Safran XXVI, 261 v.

126. HUBER HANS WERNER III. (al. Larifunki).

Geboren 1753, gestorben 1823.

Sohn des Hans Jakob II. (No. 125) und der Ursula Schnell. Gemahlin: Marie Judith Streckeisen († 1823). Ihr ältester Sohn Melchior (No. 127) wird Apotheker.

Lehrzeit von 1767—1770 bei dem Materialisten Hieronymus Bernoulli; Studien an der Universität Berlin 1772, während welcher Zeit er nebenbei in der Apotheke von Valentin Rose ⁷⁶⁾ tätig war. Übernahme der väterlichen Apotheke 1772. Das nebenstehende Haus „zum Bart“ an der Schiffflände kauft er 1773 von Dr. med. Werner de Lachenal um 1200 Neuthaler.

Gerichtsherr, Großrat der helvetischen Republik, einer der Hauptführer der Patriotenpartei. Als Dichter ist er unter anderem Verfasser der „Funken vom Herde seiner Laren“, Basel 1787. Nach dieser Schrift benannten ihn seine politischen Gegner „Larifunki“.

Mitglied der Safranzunft, Präsident der Basler Nationalversammlung. Werner führte Klage gegen Jakob Sarasin, welcher in einem sogenannten Laboratorium im Weißen Haus Arzneien nach den Vorschriften Cagliostros ausgeführt hatte.

Lebte später als Privatgelehrter in Bern, wo er am 7. Januar 1818 starb.

Safran XXVI, 282. — B. W. II, 1. — Roth K. XV, 53. — Wernle P.: W. Huber der helvet. Großrat und Basler Dichter in Basler Zeitschrift f. Gesch. u. Altertumskunde 1921, 62 ff. — Ebenda XX, 59. — Freundl. Mitteilung von Hrn. Dr. Karl Huber.

1. 1782, Dezember 2. Oblig.

Wernhard Huber der Apotheker und Mathias Streckeisen der jünger, der Handelsmann... haben von Nicl.

⁷⁶⁾ Die Apotheker Rose führten während drei Generationen in Berlin eine hochangesehene Apotheke. Sie haben sich durch Untersuchungen, Entdeckungen und pharmazeut. Schriftstellerei einen Namen gemacht. Biogr.

Hieron. Bernoulli und Sohn 3000 \bar{a} dargeliehen erhalten... und setzen zum Unterpfind ihre Wohnbehausung zur Glocken genannt an der Hutgassen...

Notariatsarchiv No. 63, p. 276. — H. G. Hutgasse a. No. 1724.

2. 1784. Es verkauften Herr *Wernhard Huber der Apotheker* und Herr Math. Streckeisen... eine Wohnbehausung... zur Glocke...

Judicialienbuch 32, S. 396. — H. G. Hutgasse a. No. 1724.

3. 1784, Februar 3.

Es verkauft *Werner Huber der Apotheker* eine Wohnbehausung zur Glocken genannt an der Hutgassen um 3000 \bar{a} .

Notariatsarchiv No. 269, p. 152. — H. G. Hutgasse, Nachträge.

4. 1786, März 22.

Wernhard Huber, Apotheker bey der Rheinbruck trägt vor, daß es bey jüngsthin vorgenommener Säuberung und Herstellung der dasigen Dohle eine Repartition der Kösten gemacht worden, in deren sowohl er als sein Nachbar Konrad Gut der Goldschmied jeder für einen Sitz angelegt worden...

Fünfergerichtsprot. 36, 342. — H. G. Eisengasse No. 1533.

127. HUBER MELCHIOR.

Geboren 1778, gestorben 1814.

Sohn des Hans Werner III. (No. 126) und der Marie Judith Streckeisen. Geboren 7. September 1778. Gemahlin: Margaretha Iselin. Vater des Johann Jakob III. (No. 128).

Führt die Familienapotheke weiter. Wurde mit 19 Jahren Professor der Geschichte an der Universität. Studierte in Tübingen und Göttingen Medizin, promovierte zum Dr. med. 1801. Er führte die väterliche Apotheke, praktizierte als Arzt und las als Professor der Geschichte. Starb am Typhus, ein Opfer der Berufspflicht, 7. Februar 1814.

Nach seinem Tode wurde die Apotheke verpachtet an Dr. med. Johann Ludwig Falkner 1814—1826.

Die Huber'sche Apotheke hatte zuletzt aus drei Häusern bestanden: aus dem obern und niedern Landeck und aus dem Hause zum Bart (B 1).

1. 1789. Dem Domstift soll Herr *Melchior Huber Med. Doct. Apotheker* auf Pfingsten jährlich 2 \bar{u} von dem Haus zum Barth genannt bey der Rheinbrück, gibt auch erschatz 5 sh und zur Weisung 6 ring oder 1 sh.
Directorium der Schaffnereien, Stadt-Corpus p. 249. — H. G. Eisengasse a. No. 1533.
2. 1806. Herr *Melchior Huber med. Dr. und Prof. Hist. und Frau Margreth Iselin, Ehegenossen* allhier.
Vermög. Oblig. vom 2. Jan. 1774, Cession vom 21. und Sign. vom 31. Jan. 1805: Capital 5400 \bar{u} in Nth. à 3 \bar{u} = Fr. 7200.— Unterpfand: Die Behausung No. 1533 bey der Rheinbrücke sammt *dem Apotheker-Privilegio* der Apothek selbst und allem was dazu gehört. Zins per 1. Jan. à 3 % 54 Nth. = Fr. 216.—
1815 April 1.: zahlt Hr. Friedr. Em. Schnell als Vogt der Kinder auf Abschlag des Capitals 6000 Fr.
1815 May 15. zahlt derselbe den Rest des Capitals.
Almosenamt Schuldbuch fol. 94. — H. G. Eisengasse a. No. 1533.

128. HUBER JOHANN JAKOB III.

1805—1865.

Sohn des Apothekers Melchior (No. 127) und der Margaretha Iselin. Gemahlin: Karoline Molitor von Würzburg. Von neun Kindern starben sechs. Der jüngste Sohn Albert (No. 129) wurde Apotheker.

Praktikum in Cannstatt, Assistentenzeit in Stuttgart, Helmstädt in der Pfalz und in Neuenburg. Studium im Sommer 1827 in Jena, dann in München und Würzburg.

1830 Übernahme der väterlichen Apotheke um 30 000 Franken alte Währung.

Nach seinem Tode ward die Apotheke von 1865—1872 an Herrn Weißmann verpachtet, den späteren württembergischen Oberstabsapotheker.

129. HUBER ALBERT.

1847—1917.

Jüngster Sohn des Apothekers Johann Jakob III. (No. 128) und der Karolina Molitor. Gemahlin: Eleonore Burckhardt.

Der letzte Apotheker aus dieser Reihe. Er übernahm 1872 die Huber'sche Apotheke um 100 000 Franken. Für die Fabrikation chemisch-pharmazeutischer Präparate erhielt er Ehrungen aus Paris und Wien. Mit vierzig Jahren studierte er Jus, ward 1891 Dr. jur. und eröffnete ein Advokaturbureau. Die Apotheke hatte er schon im Jahre 1887 verkauft an Alfred Büttner aus Weimar im Thüringerland.

Huber war Mitarbeiter an schweizerischen und ausländischen Blättern, Großrat, Präsident der Basler Ornithologischen Gesellschaft, Zivilgerichtspräsident 1893—1905.

Basler Nachrichten vom 19. April 1917. — Schweiz. Ap.-Ztg. 1917, 264.

130. DE LACHENAL WERNHARD.

Andere Schreibweise: Lachenal, Delachenal.

Geboren 1668, gestorben 1743.

Sohn des Seidenfärbers Jakob (1632—1684). Gemahlin: Helena Ottendorf. Unter sieben Kindern werden Sohn Johann Jakob I. (No. 131) und der Großsohn gleichen Namens (No. 132) Apotheker.

Wappen: In Gelb mit schwarzem Schildrand wachsender schwarzer Windhund mit gelbem Halsband und losgerissener Kette über grünem Dreieck. Zimier: Schildbild über Krone.

Hausbesitz in der St. Johannvorstadt (B 2). Frau Lachenal hat als Wittib die Ottendorf'sche Apotheke inne.

Wappenscheibe im Besitz des Herrn Dr. Alf. Geigy.

1. 1730, 10. und 17. Mai.

Streit der Frau *Laschenalin*, geborene *Ottendorfin*, und Frau *Mohrin*, geborene Meyerin, verwittibte Apothekerinnen, mit Hans Jakob Gottfrieds des Materialisten sel. Wittib wegen Eintrags, so ihnen durch diese geschehe.

Vgl. die Urkunden vom 10. und 17. Mai in Sanitätsakten H 1, Fasz. 1. Judicialienbuch 21, S. 697. — No. 82 B 1.

2. 1743. H. de Lachenal, Apothekers Wwe. verkauft in St. Johann das Haus alt 51 Th. v. 22 neben 24.

B. W. II, 4. — Basler Nachrichten 1927, No. 17.

131. DE LACHENAL JOHANN JAKOB I.

Geboren 1708, gestorben 1749.

Sohn des Apothekers Wernhard (No. 130) und der Helene Ottendorf. Gemahlin: Maria Margaretha Gottfried (1715—1760), Tochter des Apothekers Johann Jakob (No. 62). Von den sechs Kindern wird der älteste Sohn Johann Jakob II. (No. 132) Apotheker, ein anderer, Wernhard (1736—1800) wird Professor der Botanik. Auch letzterer hätte Apotheker werden sollen. Seine Ausbildung war hauptsächlich in Botanik, Chemie und Pharmakognosie erfolgt. Schließlich wurde er aber Arzt und Professor für Anatomie und Botanik. Er las nebenbei *Materia medica*, Chemie und *Ars Pharmaceutica*.

Johann Jakob erneuert die Safranzunft 1730. Kauft das Haus „zum Ritter“ an der Gerbergasse 1735 (B 1, 3) und eines am Gerbergäßlein (B 2). Wohnt in der mittleren Straße (B 5). Mit anderen Apothekern hat er Johann Zwinger II. (No. 112) Geld vorgeschossen (B 4).

Das Haus Gerbergasse wird 1756 von der Witwe ihrem Sohn (No. 132) verkauft (B 6).

B. W. II, 4. — Safran XXVI, 242.

1. 1735, Januar 27. Notariatsurkunde.

Herr Hieronymus Annoni S(ancti) M(inisterii) Candidatus und Frau Esther Zwingerin, beyde Ehegemächte, Burgere der Statt Basel, verkaufen Herrn *Hans Jacob Delaschenal dem Apothekher* und Frauen *Mariae Margreth Gottfriedin*, Ehegemächten, ihrem Tochtermann und Tochter, Burgeren allhier, ihre vordere und hindere Wohnbehausung, Hooffstatt sambt aller Zugehörde und Gerechtigkeit und allem Nuth- und Nagelfesten, wie solche an der Gerwegassen der Mehreren Statt Basel, einseits E. E. Zunft zu Gerberen, anderseits Meister Mattys Buechin sel. des Kiblers Wittib, hinden mit dem Ausgang auf das kleine Gerbergässlein stossend, aller Bodenzinsen frei; ledig und eigen; um 4700 Pfund alhiesig Current Gelts sambt 50 Pfunden der Verkäuferin jüngster Tochter Rosinae Gottfriedin zu einer Discretion, wovon 700 Pfund paar bezalt, 4000 Pfund sambt 3 pro Cento Interesse

innert einem Vierteljahr zu erlegen, das Trinckgelt bis zur Ablösung mit 1 Pfund 10 sh. zu verzinsen, unter Verpfändung von Behausung, Haab und Gut und mit Verzicht der Käuferin auf das Beneficium Vellejani.

Beigefügter Nachtrag:

1735, Juni 2. Notariatsurkunde.

Die Verkäufer quittieren für den Empfang der 4000 Pfund restirenden Kaufgelts in alten Louis d'ors à 7½ fl. Hausurkunden No. 61. — H. G. Gerbergasse a. No. 639.

2. 1741, August 4. Hausbesitzer am Gerbergässlein.

H. G. Gerbergässlein a. No. 640.

3. 1742, Juni 12.

Hans Jacob Lachenal der Apotheker, Besitzer der Behausung zum Ritter genannt an der Gerbergasse bittet um Bewilligung wegen einem Stöcklin vor seinem Haus. Fünfergerichtsprot. 31, 140. — H. G. Gerbergasse a. No. 639.

4. 1741. *Hans Jacob de la Chenal* erscheint als Mitunterzeichner der Supplikation sämtlicher Apotheker wegen eines an Johann Zwinger den Apotheker vorgestreckten Kapitals. Die Mitunterzeichner sind: neben de la Chenal Paulus Ritz, Hans Werner Huber, Gabriel Wick, Wernhard Eglinger und Johann Rudolf Brandmüller.

Sanitätsakten H 1, Fasz. 1.

5. 1746. H. G. vor den Toren.

6. 1756, Dezember 31. Notariatsurkunde.

Frau Maria Margaretha Gottfriedin, Herrn *Hanns Jacob De Lachenals des Apothekers* Frau Wittib, verkauft dem Herrn *Hanns Jacob De Lachenal dem Apotheker* und Frauen Margarethae Buxtorffin, Ehegemächten, ihrem Sohn und Sohnsfrauen, Burgere allhier zu Basel, Ihre Vorder und hindere Wohnbehausungen undt Hoffstätte samt aller Zugehörde und Gerechtigkeit, auch allem, so Nuth und Nagel haltet an der Gerbergassen der Mehreren Statt Basel, einseits einer E. Zunft zu Gerberen, anderseits Meister... (absichtlich gelassene Lücke) der Küffer, und hinden mit dem Ausgang auf das Kleinere Gerbergässlin stossend, Bodenzins frey, ledig und eigen;

um 4750 Pfund Gelts in neuwen Thalern zu 36 Batzen, wovon 750 Pfund heut baar erlegt, 4000 Pfund jährlich à 3 pro Cento zu verzinsen, unter Verpfändung der Behausungen und von Hab und Gut. Mit Verzicht der Frau Käuferin (sic!) auf das Beneficium Vellejani.

Hausurkunden No. 61. — H. G. Gerbergasse a. No. 639.

132. DE LACHENAL JOHANN JAKOB II.

Geboren 1732, gestorben 1785.

Sohn des gleichnamigen Vaters (No. 131) und der Marg. Gottfried. Großsohn des Wernhard (No. 130). Gemahlin: Margaretha Buxtorf (1738—1814). Seine Tochter Helena heiratet den Apotheker Heinrich Müller (No. 133).

Übernimmt von seiner Mutter das väterliche Haus „zum Ritter“ an der Gerbergasse (No. 131, B 6).

B. W. II, 4. — Burckhardt Alb.: Gesch. der medicin. Fakultät 1917, 233 ff.

1. 1780, September 30.

Johann Jakob de Lachenal erscheint als Mitunterzeichner der Eingabe sämtlicher Apotheker wegen Kaufs der Apotheke von *Wernhard Eglinger* sel. Die weiteren Mitunterzeichner sind: Nicolaus de Hieronymus Bernoulli und Sohn, Johann Kaspar Wick, Wernhard Huber, Emanuel Brandmüller und Johann Rudolf Ryhiner.

Vgl. auch Gutachten des Dekans der medicin. Fakultät, Johann Rudolf Stähelin, vom 11. Oktober 1780.

2. 1798. Als Eigentümerin der Apotheke erscheint in diesem Jahre laut Nummerbüchlein die „Wittib de Lachenal, Apotheker“. Ebenso erscheint dieselbe als Eigentümerin 1811.

133. MÜLLER HEINRICH.

Um 1830.

Gemahlin: Helena Lachenal (1771—1835). Tochter des Apothekers Johann Jakob II. (No. 132).

B. W. II, 4. — Nicht in Collect. Merian-Meßner, B. St.

134. OBERMEYER SAMUEL.

Geboren 1770, gestorben 1838.

Sohn des Joh. Burkard Obermeyer-Hagenbach von Basel.
Gemahlin: Elisabeth Bernoulli (1775—1840). Tochter des Hieronymus II. (No. 115). Vater des Burkard Johann (No. 135).

Übernimmt die Goldene Apotheke 1821. Unter ihm erfolgt die Trennung der Apotheke vom Drogengeschäft. In den 1820er Jahren übergab er die Leitung seinem Sohne Johann Burkard.

Geiger u. Nordmann S. 30 ff.

135. OBERMEYER BURKARD JOHANN.

Geboren 1797, gestorben 1839.

Sohn des Samuel (No. 134) und der Elisab. Bernoulli.
Gemahlin: Salome Albrecht (1805—1867).

Haltet um die Zunft an 1822.

Leitet die väterliche Goldene Apotheke. Nach seinem Tod führt seine kinderlose Witwe die Apotheke mit Verwaltern weiter, deren letzten, Johann Jakob Wimmer von Gersheim († 1871), sie ehelicht (1850).

Safran XXVI, 304. — B. W. III, 1. — Geiger u. Nordmann S. 36.

136. RYHINER JOHANN RUDOLF.

Geboren 1755, gestorben 1807.

Gemahlin: Margaretha Maria Fäsch (1763—1827).

Sechser zu Safran 1788.

Nach dem Tode ihres Gatten verkauft die Witwe das Apothekenrecht an K. F. Hagenbach.

Frdl. Mitlg. von Herrn Dr. G. Ryhiner.

1. 1800, Dezember 1. Obligatio.

Johann Lucas Thurneisen und seine Frau Valeria geb. Fäsch bekennen hiemit an *Johann Rud. Ryhiner* 6400 Frs. schuldig worden zu sein um den järl. zinns von 4 pro cento und setzen zum Unterpand ein:

2. Ihren Antheil an dem gegen über liegenden Hause zum Rechenberg genannt, auch beim Sanct Johann Schwi-

bogen mit No. 93 bezeichnet. Zwischen Ulrich Miville sel. Erben und dem Haus zem Steinbrunnen genannt gelegen, hinten auf den hintern schwarzen Pfahl stossend, ist außer 1 \bar{u} Bodenzinns frey.

Notariatsarchiv No. 131, S. 394 — H. G. Blumenrain 93.

2. 1800. Obligatio.

Frau Valeria Thurneysen geb. Faesch bekennt hiermit an ihren Schwager *Joh. Rud. Ryhiner* 6400 helv. Franken schuldig worden zu sein um einen järl. zinns von 4 % und setzt zum Unterpfand ein:

3. Ihren Antheil an dem gegenüber liegenden Haus, zum Rechenberg genannt und mit No. 93 bezeichnet, einerseits neben Ulrich sel. Erben, anderseits neben dem Haus zum Steinbrunnen genannt gelegen, hinten auf den hintern schwarzen Pfahl stossend, gibt järl. 1 \bar{u} Bodenzins, sonst frey.

Notariatsarchiv No. 108, S. 290. — H. G. Blumenrain S. 93.

3. 1801, September 18. Obligation.

Emanuel de Johann Jacob Fäsch der Handelsmann bekennt hiemit an seinen Schwager *Johann Rud. Ryhiner den Apoteker* 10 500 frz. livres schuldig worden zu sein um einen järl. zinns von 4 pro cento und setzt zum Unterpfand ein:

3. Seinen halben Antheil an dem Haus zum Steinbrunnen genannt. No. 95 bezeichnet einseits neben der Behausung zum Rechenberg, anderseits neben Gallus Eckenstein dem Kremper gelegen, und mit dem Hinterhaus an den hinteren schwarzen Pfahl stossend, ist frey.

Notariatsarchiv No. 106, S. 80. — H. G. Blumenrain 95.

4. 1802, Jenner 9. Obligation.

Johann Lucas Thurneysen der Handelsmann und seine Frau Valeria Faesch bekennen hiemit von *Johann Rud. Ryhiner dem Apoteker* 30 000 franz. livres dargeliehen erhalten zu haben um einen järl. zinns von 3 $\frac{1}{2}$ pro cento und setzen zum Unterpfand ein:

3. Den halben Antheil an der Behausung zum Steinbrunnen genannt. No. 95 bezeichnet einseits neben vor-

stehender Behausung zum Rechenberg, anderseits neben Gallus Eckenstein dem Kremper gelegen und mit dem Hinterhaus auf den hinteren schwarzen Pfahl stossend, ist aller Dingen frey.

Notariatsarchiv No. 106, S. 123. — H. G. Blumenrain 95.

5. 1808, April 22.

Ryhiner Rud. Witwe geb. Faesch verkauft das Apothekerrecht ihres Mannes an Dr. und Prof. Karl Friedr. Hagenbach.

Kantonsblatt 1808, S. 358.

137. WETTSTEIN JAKOB HEINRICH.

Geboren 1797, gestorben 1840.

Sohn des Johann Heinrich (1758—1798) und der Anna Maria Leonhard († 1842). Gemahlin: Sophie Philippine Hoffmann († 1867). Der Sohn Karl (No. 138) wird Apotheker.

Wappen: In Schwarz ein gelber Schrägbalken von zwei gelben aufgesprungenen Granatäpfeln mit roten Samen und grünem Zweig beseitet. Zimier: Granatapfel an Zweig über gelber Krone.

Haltet um die Zunft zu Safran an. Kauft von den Erben Brandmüller die Bäumleinapotheke zum goldenen Ort 1821 (vgl. No. 123, B 5).

Safran XXVI, 304. — Roth: Stammtafeln, Basl. Zeitschr. f. Gesch. u. Altertum. 1921.

138. WETTSTEIN KARL.

Geboren 1830, gestorben 1855.

Sohn des Apothekers Jakob Heinrich (No. 137) und der Sophie Philippine Hoffmann.

1853 erscheint er mit seiner Mutter als Hauseigentümer der Englapotheke. Während der Minderjährigkeit Karls haben der Reihe nach die Apotheker Rauch, Kümmerlen und Betulius als Verwalter der Offizin vorgestanden.

Roth: Stammtafeln, Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertum 1921.

139. WICK GABRIEL.

Andere Schreibweise: Wickh.

1724—1746.

Wappen: Schwarzer Anker mit gelbem Ankerstock in Grün. Zimier: Anker wie im Schild zwischen zwei offenen von Grün und Gelb übereck geteilten Hörnern.

In den Akten wird er bald Apotheker, bald Materialist genannt. Kauft 1724 das Haus zur goldenen Lilie, Freie Straße 5 (a. No. 1620). — Vergl. Mohr (No. 82), B 3.

Sanitätsakten H 1 (1493—1830).

1. 1734, Juni 1.

Als Vogt in Kaufpublikation.

Judicialienbuch 20, S. 43. — H. G. Spalenberg a. No. 471.

2. 1746, Juni 7.

Wickh Gabriel als Besitzer der Behausung zur guldenen Gilgen genannt an der Freyen Straass, by dem Kornmarkt klagt wider Joh. Rud. Passavant den Handelsmann, Besitzer der Behausung zum Mond wegen Wasser das in des Klägers Haus dringe und wegen Privat Thurn. Fünfergerichtsprot. 31, 314; 32, 1. — H. G.

140. WICK JOHANN KASPAR.

1759—1798.

Sein gleichnamiger Sohn wird Arzt. Erneuerung der Zunft 1759. Besitzt das Haus zur guldenen Gilgen an der Freien Straße (B 2, 4). Mitunterzeichner einer Supplicatio an den Rat betr. gemeinsamen Ankauf der Apotheke und des Privilegiums des verstorbenen Wernhard II. Eglinger durch die Apotheker (1780). Vergl. No. 132, B 1.

Safran XXVI, 267. — Sanitätsakten H — Nicht in Collect Merian-Meßner B. St.

1. 1777, Februar 1.

Ursula de Cadinat weyl. Friedrich Übelin des gew. Amtmanns sel. Wittib bekennt hiemit von *Johann Caspar Wick dem Apotheker* 300 ũ dargeliehen zu haben...

Notariatsarchiv No. 71, 130. — H. G. Spalenberg a. No. 479.

2. 1778, Februar 16. Obligatio.

Das Haus „zum schwarzen Haus“ an der Freiestrasse neben *Caspar Wick dem Apotheker* gelegen.

Notariatsarchiv No. 114, S. 417.

3. 1798, Februar 2. Obligatio.

Johann Heinr. Gisin der Handlungsbediente und seine Frau Ursula Hejer bekennen hiemit von *Caspar Wick dem Apoteker* 666 \bar{u} 13 sh 4 dn dargeliehen erhalten zu haben...

Notariatsarchiv No. 98, 144.

4. 1746, Juni 7.

...Besitzer der Behausung zur guldenen Gilgen... an der Freyen Strass by dem Kornmarkt...

Fünfergerichtsprot. 31, 314.
